

**Tel. 040/389 51 13** Grundstücksgesellschaft mbH, Palmallee 75, 2 HH 50



# DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

## Signal der Schwäche

Von Thomas Kielinger

Die Würfel sind gefallen – in der einen US-Kammer auf dem Capitol. Das Repräsentantenhaus hat sich für die Fortsetzung des MX-Programms entschieden, und gleichzeitig für einen neuen Schritt in Richtung Abrüstung. Die Komplexität dieser Abstimmung kann nur den überraschen, der die Wirkung des Gesprächsstillstands zwischen Moskau und Washington unter den amerikanischen Gesetzgebern unterschätzt. In diesem Wahljahr 1984 werden keine Raketenbauprogramme mehr verabschiedet, ohne die Anbindung an mögliche Abrüstungsfahrpläne als Kondition einzubauen.

Natürlich lag die MX immer auf dem Verhandlungstisch. Über alles sollte geredet werden. Aber es war ein altes Axiom, daß die Beseitigung dieses Programms von den Sowjets nur erkauft werden könne durch entsprechende Gegenleistungen. Das ist jetzt in der Art, wie das Repräsentantenhaus abgestimmt hat, fortgefallen. Die Gesetzgeber beschließen, die MX bereits auf Eis zu legen, wenn der Kreml nur an den Verhandlungstisch zurückkehren würde.

Hier hat die Nervosität ob des Stillstands im Abrüstungsdialog über die klare Linie gesiegt. Den Sowjets wurde der erste Bonus für ihre Verweigerungstaktik zugesprochen. Die Legislatoren versprechen ein Moratorium im Gegenzug nicht für ein vergleichbares Moratorium auf sowjetischer Seite, sondern als Belohnung für die Rückkehr an den Verhandlungstisch. Das ist etwa so, als wenn der Staat dem Gesetzesbrecher dafür, daß er sich vor Gericht stellen läßt, schon Straffreiheit konzidiert.

Was das alles in Europa für Konsequenzen haben muß, kann man im Augenblick nur ahnen. Die Holländer werden jetzt einen Grund mehr haben, mit ihrer Cruise-Missile-Entscheidung zu zögern, und auch in der Bundesrepublik – oder in Großbritannien oder in Italien – dürfte die Pandora-Büchse „Moratorium“ im INF-Bereich wieder neu geöffnet werden.

Auf dem Capitol in Washington hat man – in traditioneller Vernachlässigung all dessen, was über den amerikanischen Tellerand geht – einen Schritt in die falsche Richtung gemacht. Es ist, zum Glück, erst ein Schritt, und er kann noch korrigiert werden (etwa durch den Senat). Aber ein Signal wurde gegeben, und es ist eindeutig ein Signal der Schwäche.

## Familie Noll

Von Günter Zehm

Die besten Pointen schreibt doch immer wieder das Leben selber. Das erfahren jetzt in Berlin die Beamten des Notaufnahmehäuser Marienfelde, bei denen sich als letztes Paar der Ausreisewelle aus der „DDR“ das Ehepaar Hans und Sabine Noll mit seinen beiden Kindern meldete.

Hans Noll ist dreißig Jahre alt und von Beruf Diplomat-Graphiker. Rein materiell gesehen, so gab er zu Protokoll, sei es ihm und seiner Familie drüben nicht schlecht gegangen. Er habe gut verdient, 3000 DM-Ost im Monat. Sein Übertritt in den Westen habe also ausschließlich ideelle Gründe, sei in der mangelnden Freiheit im kommunistischen Regime begründet.

Hans Noll ist der Sohn des „DDR“-Schriftstellers Dieter Noll, seine Frau ist die Tochter des Ost-Berliner Graphik-Professors Werner Klemke, der seit Jahrzehnten zur ersten Wahl der „DDR“-Illustratoren gehört. Die Nolls entstammen mithin nicht nur dem engen Kreis der vom SED-Staat materiell privilegierten, sie wuchsen auch in einem Milieu strikter kommunistischer Glaubensüberzeugung auf. Vater Dieter Noll hat mit dem Roman „Die Abenteuer des Werner Holt“ geradezu einen Klassiker der SED-Literatur geschrieben, und die Partei schickte den Schriftsteller immer vor, wenn es galt, Kollegen, die im Verdacht der Abweichung standen, öffentlich zu attackieren und zu demütigen.

Besonders die „Westtouristen“ und „Westverdiener“ hatten es dem Polemiker Dieter Noll angetan. Während der Biermann-Affäre beschimpfte Noll diejenigen, die gegen die Abschiebung des Sängers protestierten, im Partei-Zentralorgan „Neues Deutschland“ als „kaputte Typen“, um die es nicht schade sei. Sie sollten sich doch ruhig in den kapitalistischen Westen scheren, aber sie sollten sich ja nicht wieder blicken lassen. Das Taschentuch sei endgültig zerschnitten.

Inzwischen hat sich gezeigt, daß die Schnitte, die Noll so großzügig vorzunehmen empfahl, ins eigene Fleisch gehen. Hans und Sabine Noll sind ja nicht die einzigen. Die SED nabelt sich von ihrem eigenen Nachwuchs ab. Gerade den Funktionären gelingt es nicht, einen Staffettenstab an ihre Kinder weiterzugeben. Der Vorgang wäre tragisch, wenn er nicht so bodenlos überflüssig wäre.



Gravitation

ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

## Streik auf Staatskosten

Von Peter Gillies

Ein Arbeitskampf bedeutet für eine Wirtschaft stets eine krisenhafte Zuspitzung. Er endet gleichwohl mit einem Kompromiß, leider auch mit Wachstums- und Wohlstandsverlusten. Exporteinstößen. In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit zahlen für Wachstumsverzichte auch die Erwerbslosen. Bei einem Streik wie dem jetzigen sind sie sogar die Hauptkostenträger, was insofern nicht weiter verwunderlich, denn Gewerkschaftspolitik war stets und vor allem Politik für die Besitzer eines Arbeitsplatzes, nicht für jene, die einen suchen.

Jeder Arbeitskampf entfacht aber auch eine Debatte darüber, mit welchen Methoden man Kosten verlagern könnte. Der Traum einer streikenden Gewerkschaft ist die Schonung der eigenen Kasse und das Anzapfen anderer. Aus ihrer Sicht sind die öffentlichen Haushalte – seien sie aus Beiträgen oder aus Steuern gespeist – glänzend geeignet, Streikende und Ausgesperrte zu besolden.

So ist der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit in keiner beneidenswerten Lage. Zahl er Unterstützung an die mittelbare betroffenen Arbeitnehmer, die arbeiten wollen, aber es wegen fehlender Zulieferungen nicht können – was eine tollkühne Deutung der Rechtslage voraussetzt –, entlastete er damit die Gewerkschaftskassen zu Lasten aller Beitrags- und Steuerzahler. Die Folge wäre eine eklatante Risikoverschiebung: Die Gewerkschaft unterstütze bei einer Nadelstichpolitik lediglich einige zehntausend Mitglieder, der Staat jedoch hunderteausende von Betroffenen. Das liefe auf eine qualende Verlängerung hinaus.

Erwünscht ist jedoch das Gegenteil. In der Logik eines Arbeitskampfes liegt es, daß Arbeitgeber und Gewerkschaften mit vollem Risiko und voller Haftung streiten, denn je näher sie dem Bodensatz ihrer Möglichkeiten kommen, desto rascher wächst ihre Kompromissbereitschaft. Die sich steigende Schärfe sollte also nicht durch Umbuchungen zu Lasten Dritter abgemildert werden.

Man darf nicht übersehen, daß die Gewerkschaftsmitglieder in diesem Lande eine Minderheit sind. Zwei von drei Arbeitnehmern sind den Organisationen bislang nicht beigetre-

ten. Diese Mehrheit wird ihre Gründe haben. Allein schon deswegen ist es verwerflich, den Arbeitskampf immer stärker als Ausübung eines politischen Mandats zu verdrehen.

Aus gutem Grund ist der Staat zur Neutralität im Arbeitskampf verpflichtet. Eine von wirtschaftlicher Verantwortung getragene Stellungnahme einer Regierung zur 35-Stunden-Woche widerspricht dem nicht. Ausdrücklich ist die Bundesanstalt für Arbeit gehalten, weder Streikende noch Ausgesperrte zu unterstützen. Ein Arbeiter, der seine Arbeitsfreiheit so deutet, daß er keiner Gewerkschaft beitrifft, und der bei einem Streik schwere Einkommenseinbußen erleidet und womöglich an die Sozialhilfe verwiesen wird (obgleich er alles andere als ein Sozialfall ist), macht sich so seine Gedanken über die Entwicklung von Verfassungen und Arbeitsrecht und die Waffengleichheit im Arbeitskampf.

Der Begriff „Voraussetzungsprinzip“ wäre ein Aufhänger für diese Gedanken. Jene, die ihn unablässig im Mund führen – beispielsweise wenn eine Chemiefabrik Säure in den Rhein kippt –, nehmen Vursacher anderer Art nicht zur Kenntnis, obgleich die von ihnen ausgelösten Schäden noch weit schlimmerer sein können. Zehntausende von Arbeitnehmern, vom Streik indirekt betroffen, würden verhöhnt, wollten sie sich beim Auslöser des Streiks schuldig halten. Kihl würde ihnen erwidert, es handle sich eben um die Konkurrenz von Grundrechten, wobei derzeit jenes der Koalitionsfreiheit ihren eigenen vorgehe. Die tröstende Behauptung, schließlich profitierten auch die Streikunwilligen vom Erfolg gewerkschaftlichen Kampfes, ist 1984 nachgerade zynisch. Denn setzen die Gewerkschaften ihr Ziel voll durch, hätten die sogenannten Nichtbetroffenen zu ihrem unverschuldeten Einkommensverlust auch noch den Schaden der Arbeitsplatzgefährdung. Für die Experten in Gesellschaftspolitik sind diese Gedanken ganz und gar unpassend. Aber man wird doch einmal fragen dürfen.

## IM GESPRÄCH Thomas Pickering

### Mit Panzerfäusten leben

Von Manfred Neuber

Der Posten des US-Botschafters in El Salvador gehört derzeit zu den schwierigsten Missionen der amerikanischen Diplomatie. Wer sich dort behaupten will, muß Einfühlungsvermögen und Stöhrvermögen mitbringen. Thomas R. Pickering (52) hat beides – und das ausdrückliche Vertrauen von Präsident Ronald Reagan.

In einem Gespräch mit der WELT in seiner schwerbewachten Residenz in San Salvador bezeichnet der Botschafter den Christdemokraten José Napoleón Duarte als am besten geeignet, um dem mittelamerikanischen Land den Frieden zu bringen. Diese Präferenz für den Präsidenten der Mitte trug ihm scharfe Kritik rechter Kreise in den USA ein.

Anders als sein Vorgänger Deane R. Hinton, der mit öffentlichen Erklärungen den Menschenrechten Geltung zu verschaffen suchte, bevorzugt Pickering vertrauliche Kontakte – anscheinend mit größerem Erfolg. Seit seinem Amtsantritt im Juli vorigen Jahres hat sich die Situation deutlich gebessert.

Obwohl das finanzielle und militärische Engagement der Vereinigten Staaten in dem seit vier Jahren andauernden Bürgerkrieg in El Salvador ständig zugenommen hat, handelt ihr Botschafter nach der Devise: „Lieber eine Nummer kleiner“. Der Karrierepolitiker mit dem Gardemaß eines Basketballspielers kannte sich vor der Entsendung auf diesen Krisenposten in Lateinamerika noch nicht aus. Wie von Freunden nicht anders vermutet, erfüllte Pickering sehr schnell die hohen Erwartungen des State Department. Sein weiterer Aufstieg in der Diplomatie könnte vorprogrammiert sein.

Als er vor zwanzig Jahren bei der US-Abrüstungsbehörde arbeitete, lobte ihn Luftwaffenminister Harold Brown als „den wohl besten der jungen Leute, die mir begegneten“. König Hussein von Jordanien würdigte ihn vor zehn Jahren als „den besten US-Botschafter, mit dem ich zu tun hatte“. Und nach den Worten von Unterstaatssekretär Ronald L. Spiers



Für die USA und die Demokratie in El Salvador: Pickering. FOTO: DPA

steht Pickering auf der Liste der zehn Spitzenleute im State Department.

Gebürtig aus Orange (New Jersey) studierte Pickering an amerikanischen Colleges und an der Universität Melbourne in Australien, ehe er 1959 in den diplomatischen Dienst eintrat. Seine Auslandseinsätze lagen in Afrika, im Nahen Osten und bei den Genfer Abrüstungsgesprächen. Zeitweilig war er in der Behörde für Ozeane, Umweltschutz und Wissenschaft tätig.

Die Pickering haben einen Sohn und eine Tochter. Entspannung sucht der Botschafter beim Heimwerken. Sein früherer Kommilitone Spiers sagt über ihn: „Er ist ein guter Nachbar und ein richtiger Kumpel, mit dem man sich nachts im Wald nicht zu fürchten braucht.“ Mit einem Schulterzucken tut Pickering die Frage ab, wie ihm selbst zumute sei, nachdem eine Panzerfaust im Konferenzsaal der US-Botschaft einschlug.

Furchtlos fliegt er auch im Hubschrauber über Guerrilla-kontrolliertes Gebiet, um sich zu informieren. Wenn die Militärs in El Salvador wirklich die Macht an den gewählten Präsidenten Duarte übergeben, wird es auch auf Drängen des Thomas R. Pickering geschehen.

## DIE MEINUNG DER ANDEREN

### LIBERATION

Parallelen zwischen dem Streik in der Fabrik Citroën-Werk und dem Streik für die 35-Stunden-Woche zieht die Pariser Tageszeitung:

„Die Aktion des DGB betrifft auch die französischen Arbeiter“, erklärte am Dienstag das Mitglied des Exekutivsausschusses der CFDT, Jean Kaspar. „Wenn die Deutschen eine Breche schlagen, ziehen wir sofort nach. Wir stehen bei der Forderung nach der 35-Stunden-Woche auf seitens der IG Metall“, erklärte der Vorsitzende der CGT-Metallarbeiter, André Sainjon. Die dahinterstehende Logik ist klar: Die 35-Stunden-Woche, bezogen auf ein Land, schränkt die Wettbewerbsfähigkeit ein. Aber wenn alle im Gleichschritt marschieren, fällt das Argument von ganz allein. Die 35 Stunden sind es nur auf europäischer Ebene – oder gar nicht.“

### Die Presse

Zum Olympiablock der USSR schreibt das Wiener Blatt:

Manche Beobachter sehen schon eine Situation entstehen, die mit jenem vor dem Bruch Tito mit Stalin 1948 vergleichbar sei. Das ist natürlich Wunschkinder. Das stärkste Indiz für ein ernsthaftes Zerwürfnis ist die Tatsache, daß das Polen des General Jaruzelski und vor allem Fidel Castros Kuba immerhin eine Woche

nach der Absage aus Moskau noch immer nicht Solidarität geübt haben. Geradezu schwatzhaft murret das Schweigen Ungarns und Rumäniens an, auch wenn sicher scheint, daß sich mit Ausnahme des eigenwilligen Nicolae Ceausescu alle dem Boykott anschließen werden. Was bisher über die Entwicklung der vergangenen Tage an die Öffentlichkeit gelangt ist, läßt auf äußersten Widerwillen der Verbündeten Moskau schließen.

### THE TIMES

Die Londoner Zeitung beschäftigt sich mit den Bemühungen in Lusaka um eine Lösung der Namibia-Frage:

Der Fehlschlag in Lusaka war ein Rückschlag, aber keine Katastrophe. Die Tatsache, daß Südafrika, die Südwestafrikanische Befreiungsorganisation (SWAPO) und die Behörden in Namibia an einen Tisch gebracht werden konnten, war in sich selbst schon ein Fortschritt. ... Frau Thatcher befindet sich in einer hervorragenden Position, wenn sie herausfinden will, was genau die südafrikanischen Intentionen sind, wenn Südafrikas Ministerpräsident Botha am 2. Juni Großbritannien besucht. Er muß davon überzeugt werden, daß der Westen es mit seiner Verpflichtung gegenüber der Resolution Nummer 435 ernst meint, bevor er ein kalkuliertes Risiko eingeht und Sam Nujoma in Windhuk an die Macht läßt.

**DER FILM**  
**DIE UNENDLICHE GESCHICHTE**  
Romy Eysen  
„Der Film Die unendliche Geschichte“ – jetzt als Heyne-Taschenbuch! Seine Darsteller, Gestalten, Story, Hintergründe. Mit den schönsten Farbfotos. (6275/6,80)

**JOSEPH KESSER**  
**Belle de Jour**  
Joseph Kessers berühmter Roman um eine Frau, die bei den Liebeskungen ihres Mannes kalt bleibt, aber in einem Bordell körperliche Erfüllung findet. (6397/DM 5,80)

**HEYNE BÜCHER**  
**Neue Heyne-Taschenbücher**  
Hier sind 12 von über 40 neuen Heyne-Taschenbüchern im Mai 84.

**VICKI BAUM**  
**Schicksals-Flug**  
Die Liebeserklärung des Weltberühmten und Reiseschriftstellers A.E. Johann an die Grüne Insel: eine romantische Reise durch das sagenumwobene Irland. (6368/DM 5,80)

**JOHANN IRLAND**  
Die Heyne-Computerbücher – besten Einsteiger wie Fortgeschrittenen konkrete Informationen in verständlicher Sprache. Jeden Monat ein neuer Band. (6401/DM 9,80)

**ROSEMARIE NÖCKER**  
**Gesundheit aus dem Zimmergarten**  
Die Entdeckung der 12 Tugenden Kräuter – Gesundheit aus dem Zimmergarten. Auser, Erde, dazu viele Rezepte. (Heyne 4404/DM 6,80)

**Kurt Allgeier**  
**PARACELSUS**  
Sein Genie – seine Weisheit – seine Rezepte

**CHRISTOPHER PRIEST**  
**Der weiße Raum**  
Eine phantastische Reise zu einer anderen Welt... Einer der stärksten psychologischen SF-Romane seit Jahren – von Christopher Priest. (Heyne Science Fiction 4073/8,80)

**DER FANTASY FILM**

**Michael Burk**  
**deutscher Erfolgsautor, beliebter Erzähler**  
**Nur die Schöne zählt**  
Das ist Michael Burk in seiner Glanzform: ein Erzähler ersten Ranges, ein begabtester Gestalter von Menschen und Schicksalen. Sein neuer großer Roman als Originalausgabe im Heyne-Taschenbuch. (Heyne 6378/DM 7,80)

**Ja, mein Engel**  
DIE BESTEN DEUTSCHEN KURZGESCHICHTEN  
Madeleine Kaschnitz, Herbert Rosenfelder, Gabriele Wohmann, Adolf Muschg  
Ausführlich informiert Sie unser neues Heyne-Taschenbuch-Gesamtausgabe mit über 3000 besten deutschen Kurzgeschichten. Sie erhalten es kostenlos bei Ihrem Buchhändler oder direkt vom Wilhelm Heyne Verlag Postfach 2012/04 8000 München 2

**50 Jahre**  
Heyne Verlag





Zwischen Tradition und Moderne: Jung und alt in Alaska

FOTO: K. YOUNG

## Ein Volk von Jägern erlernt ein neues Leben

Leben in Alaska, das ist – in vieler Hinsicht – ein Leben an der Grenze. Für die Eskimos hier ist es mehr und mehr ein Leben, das sie von ihren Traditionen und ihrem Selbstverständnis entfernt.

Von TH. KIELINGER

Die zweimotorige Navajo Piper hebt bei leichtem Schneetreiben von der Piste in Nome ab. Die Tragflächen schwenken, gezerrt und gestoben von einem aus der Bering-See blasenden frischen Südwestwind. Der Himmel ist verhangen, neblige Schleier fallen zur Erde hinab, bedecken bald die grauweißen Konturen des alten Goldgräberflecks Nome.

Dies ist der arktische Westrand des größten US-Bundesstaates. Wie Blei hat sich seit Tagen der zurückgekehrte Winter in die Herzen der weißen Bevölkerung gesenkt, die hier in Symbiose mit den eingeborenen Eskimos ein Leben an der Grenze führt. Der Grenze zur weißen Wildnis, zur Einsamkeit aus Eis und Schnee, der Grenze aber auch zu Reichtum und Aufschwung.

Die nicht endende Frost- und Schneeperiode hat in diesem Jahr verhindert, daß das Eis sich von der Küste zu lösen beginnt, wie es sonst im Mai fällt. Gegenüber dem Kap Prince of Wales, wo das winzige Inselnland Little Diomed über die internationale Datengrenze hinweg auf den (in der Sowjetunion gelegenen) Bruder Big Diomed schaut, landen die „Busch-Piloten“, wie die Flieger der kleinen Luftlinien in der Alaska-Wildnis sich stolz nennen, noch immer auf dem Eis, um die Versorgung der 145 Bewohner der Insel aufrechtzuerhalten und gelegentlich Fluggäste in beide Richtungen zu transportieren.

### Walroß-Karneval auf Saint Lawrence

Die Navajo Piper dreht in Richtung Saint Lawrence Island ab, mit Kurs auf Savoonga, wo an diesem Wochenende die Dorfbevölkerung, fast ausschließlich Eskimos, ihren jährlichen „Walroß-Karneval“ begeht, ein Fest zum Auftakt der Frühjahrs-Jagdsaison. Saint Lawrence liegt günstig im Weg der Walroßwanderung nach Norden; die Tierherden streifen die Insel im Westen, bei Gambel, und entlang des ganzen Nordrands. In spätestens zwei Wochen wird die Vorhut erwartet.

Das Jagen der großen Meeressäugere wie Wal und Walroß ist in Alaska nur noch den Eskimos gestattet – der weiße Mann hat an Elch, Bär, Fuchs und Fisch noch genügend Jagd- und Fangobjekte. Seit dem großen Burgfrieden zwischen der Regierung und den Eingeborenen des 49. Bundesstaates der USA, dem Alaska Native Claims Settlement Act von 1971, regulieren diese und andere Privilegien die Beziehungen zwischen der Urbevölkerung und der weißen Regierung.

Es leben noch etwa 64 000 Eingeborene in Alaska (Gesamtbevölkerung: 487 000), davon rund 34 000 Eskimos, 8000 Aleuten und 22 000 Indianer (vor allem aus dem Athabascan-Volk). Sie haben inzwischen, aufgeteilt in zwölf regionale Korporationen, Kontrolle

über jene zehn Prozent des Bodens erhalten, den der „Claims Act“ von 1971 ihnen zusprach. Die Regierung in Juneau stiftete ein Startkapital von fast einer Milliarde Dollar und verpflichtete sich, bis 1991 die Hauptkosten beim Aufbau einer tragfähigen Wirtschaft zu übernehmen.

Das Privileg der Jagd auf Wal und Walroß gilt aber auch für Eskimos nicht unbeschränkt. Seit 1978 bestimmt eine internationale Kommission, die sich jährlich zusammenfindet, über die Walfangquoten. Alaska selber kontingentierte bis Anfang dieses Jahres die Walroßjagd – gab die Einschränkung inzwischen aber unter dem Protest der Eingeborenen auf, wohl auch deshalb, weil bisher keine ernsthafte Bedrohung für die Spezies Walroß vorliegt.

### Eingriffe in die Fangfreiheit

Anders beim Wal: Die Eingriffe in die Fangfreiheit galten als unerlässlich zur Rettung der Art, was der Eskimo aber nicht verantworten muß, da nicht er das Tier an den Rand der Existenz getrieben hat. Entsprechend fühlt er sich durch die gültigen Walfangbestimmungen in einer wesentlichen Ausdrucksform seines Ichs, der Jagd, eingeengt. Dieses Volk, das einen unsicheren Übergang zwischen Selbstversorgung und Geldwirtschaft durchmacht, muß die Auflagen mittragen, die durch zügellose Jagd anderer nötig wurden.

Savoonga, wo die Navajo Piper nach 60 Minuten Flugzeit in dichtem Schneetreiben landet, hat der Größe seiner Bevölkerung nach drei Schüsse auf den Wal frei. Man spricht von drei „strikes“: An der Spitze der Harpune befindet sich eine kleine Bombe, die beim Eindringen in den Wal explodiert. Das Dorf hat jetzt im Mai seine Quote bereits ausgeschöpft – zwei Grönlandwale wurden erlegt, deren Fleisch der Tradition gemäß unter der Bevölkerung aufgeteilt wurde. Das gesuchte „baleen“, jene zwei langen, schwarzen, mit Fransen behangenen Hornhautleisten, die im Schlund des Wals die Trennung von Meerwasser und fester Nahrung regulieren, fiel der Jagdgruppe zu. Man sieht auf der Fahrt vom Flugfeld in das verloren sich duckende Dorf vor einzelnen Holzhütten – der Alaska-Eskimo hat nie im Iglu gewohnt – jene begehrte Trophäe aufgefängt, die den erfolgreichen Walfänger verleiht.

Aber sie stellt sich nicht mehr so häufig ein, wo die Quoten, sorgfältig überwacht, den Abschluß in Grenzen halten. Für ein Volk, das aus dem Gebiet der individuellen Jagd lebte, entstehen aus solchen, dem einzelnen nicht durchsichtigen Eingriffen traumatische Erlebnisse. Sie gehören in den Bereich des Anpassungsübergangs von einem Lebensbereich in einen neuen und finden neben vielen anderen Faktoren Ausdruck in dem erschreckend hohen Prozentsatz an Alkoholisismus und Selbstmord unter der Urbevölkerung Alaskas.

Ob für die Jagd oder zum Abholen von Gepäck, Gästen und anderen Lieferungen von der kleinen Piste in Savoonga – der Alaska-Eskimo benutzt immer weniger den Hundeschlitten, sein traditionelles Fortbewegungsmittel für längere Strecken.

Längst hat der Motorschlitten „made in Japan“ – alle nennen es nur noch ihre „snow machine“ – die Huskies aus der Arbeit entlassen. Beim ersten Herannahen eines „Busch-Flugzeugs“ schwingen sich acht, zehn Eingeborene, die im Hause des Reise-Obmanns des Dorfes ausharren, auf ihre Yamaha-Schlitten und brausen in Richtung Flugfeld los.

Der Motorschlitten gehört zu jenen begehrten Objekten, die unter den Eskimos den Anschluß an die Geldwirtschaft wachhalten und fördern. Das Fernsehen – alle Dörfer, auch die entlegensten, haben heute über Satelliten Anschluß an das Kabelfernsehen und damit an eine Unzahl von Programmen – die Energieversorgung, damit anfallende Rechnungen – all das harmonisiert nicht mehr so recht mit der Gewohnheit der Selbstversorgung durch Jagd. Ohne Geld, ohne Jobs sind die verführerischen Dinge aus der Welt des weißen Mannes nicht zu haben.

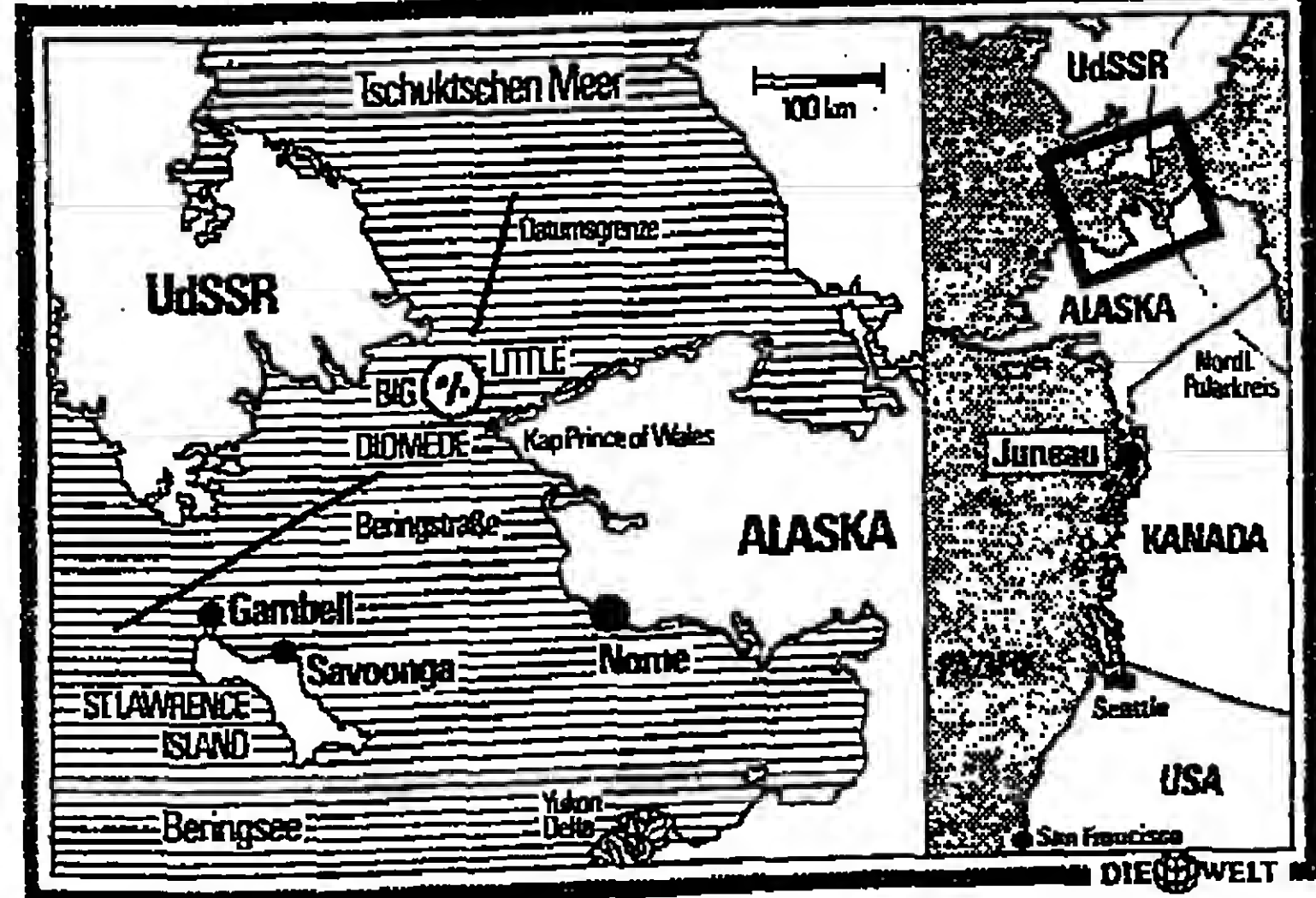
Wer im Dorf die ersten verfügbaren Arbeitsplätze besetzt hält – der Postbeamte, der Reise-Obmann, der Hausmeister an der Schule, der Inhaber der Coffee-Shops und ihre Bedienung – wer sein Auskommen mit dem Verdienst aus der Elfenbeinschnitzerei bestreitet, hat nicht ausreichend Zeit für die Jagd und ist infolgedessen nicht mehr so eng an die Tradition des Stammes gebunden. Damit bricht für viele der Boden unter ihrem Selbstverständnis ein.

### Schule ist mehr als Bildungszentrum

So bekommt die Schule in diesen Dörfern am arktischen Rand Alaskas eine alles überragende Stellung – sie ist Vehikel des Übergangs, Sozialheiler, Bildungszentrum und Sammelplatz für das bedrohte innere Gleichgewicht. 1972 verklagte die 16jährige Athabascan-Indianerin Molly Hootch die Regierung in Juneau auf Pflichterfüllung von höheren Schulen auch in den entlegenen Eingeborenen-Siedlungen des Landes – mit Erfolg. Als Ergebnis hat sich eine in anderen Teilen der USA unvorstellbare staatliche Großzügigkeit eingebürgert. Selbst Little Diomed Island, fünf Kilometer von der Sowjetunion entfernt und stolze 145 Einwohner stark, hat seine Dreiklassen-Oberschule mit High-School-Bauten, komplett mit Turnhalle, für vier Millionen Dollar.

Auch die High School in Savoonga hat eine komplett beheizte Turn- und Sporthalle mit fließendem Wasser, die ähnliche Einrichtungen in den „unteren 48“, wie man den Rest der USA in Alaska herablassend nennt, in den Schatten stellt. Dieser Ort übernimmt die Rolle des traditionellen „karigi“, des Tanz- und Unterhaltungszentrums der Eskimos – und stößt sie gleichzeitig auf die großen Kontraste zwischen primitiver und fortgeschrittener Lebensweise. Denn es ist der einzige Platz, an dem das Wasser fließt, wo die Kinder wöchentlich einmal ihre Duschen bekommen (Lehrer dürfen zweimal in der Woche duschen – es sind im übrigen in der Hauptsache weiße Lehrer, Nachwuchs kommt nur schleppend) und wo es Toiletten mit normalem Abzug gibt, während in den Wohnungen der mit Plastik bedeckte „Honig-Eimer“ weiter seine Dienste tun muß.

Unser Besuch in Savoonga wurde abrupt beendet, als der Dorfvertreter der „Bering Airways“ in die Turnhalle stürzte, wo wir den Darbietungen des „Walroß-Karnevals“ folgten. Er forderte alle Passagiere, die noch an diesem Tag das Festland erreichen wollten, auf, sofort zum Flugfeld zu kommen, sonst müßten sie Gefahr laufen, auf der Insel zurückzubleiben. Wie lange – das war ungewiß. Also ab mit dem Motorschlitten zum Flugfeld. Schneesturm pflügte über die Ebene; er machte aus Menschen und Behausungen verwehte Schemen. Vor Holzhäusern lagen Huskies und gaben ihren Unwillen über das stiebende Elend laut jaulend kund.



## In Brüssel rätselt man: Genscher oder Biedenkopf?

Der Posten ist mit rund 25 000 DM einer der höchstdotierten in der europäischen Politik, doch echte Bewerber sind Mangelware. In der Europäischen Gemeinschaft dreht sich ein Kandidatenkarussell, doch die meisten Plätze sind noch frei.

Von ULRICH LÜKE

Gesucht wird der künftige Präsident der EG-Kommission in Brüssel. Turnusgemäß am 1. Januar 1985 müssen Gaston Thorn und seine 13 Kommissare ihre Büros in den obersten Etagen des Brüsseler Berlaymont räumen – es sei denn, sie würden wiedergewählt.

Doch davon war in der Vergangenheit, was den Präsidenten anging, keine Rede, und davon ist auch diesmal bei Gaston Thorn keine Rede. Der umtriebige, eloquente Luxemburger hat – auf einen Nenner gebracht – nicht das gehalten, was man sich von ihm versprochen hatte. Auch unter seiner Führung ist es der EG-Kommission nicht gelungen, ihre Rolle als Motor der europäischen Einigung wiederzugewinnen. Nur unter Walter Hallstein, dem einzigen Kommissionspräsidenten mit verlängerter Amtszeit, war das von 1958 bis 1967 allerdings auch in abnehmendem Maße der Fall.

Nun ist keineswegs ausgemacht, daß den zehn Mitgliedregierungen ein schwacher Kommissionspräsident tatsächlich so unlieb ist, wie sie öffentlich immer wieder vorgeben. Dennoch wird auch jetzt wieder allerorts verklärt, der „Neue“ müsse ein Mann der ersten politischen Garnitur Europas sein, und davon gibt es nicht viele, bedenkt man den auch in Brüssel mittlerweile unvermeidlichen Proporz.

Gesucht wird der erfahrene Spitzenpolitiker eines Landes, das wieder

„an der Reihe“ ist und der das richtige Parteibuch besitzt. Letzteres ist diesmal relativ eindeutig: Nach dem Labour-Mann Roy Jenkins und dem Liberalen Gaston Thorn ist für die nächsten vier Jahre ein bürgerlicher, ein christdemokratischer Politiker an der Reihe.

In der Länderfolge sieht's schon schwieriger aus: Die „Neuen“, Irland, Dänemark und Griechenland, haben noch keinen Präsidenten gestellt. Aber aus verschiedenen Gründen – allen voran der europäischen „Zuverlässigkeit“ dieser Staaten – kommt niemand ernsthaft in Betracht. Auch wenn der dänische Finanzminister Henning Christophersen seinen Hut schon in den Ring geworfen hat. So richten sich denn alle Augen zur Zeit auf Bonn. Bundeskanzler Helmut Kohl hat deutlich gemacht, daß die Bundesrepublik Anspruch auf den Präsidentenposten erhebt.

Hans-Dietrich Genscher wird nicht müde, diesen Anspruch mit dem Satz zu untermauern: „Zwischen Thorn und uns wird es keinen anderen Präsidenten geben.“ Gespeist wird dieser Anspruch aus dem unbestreitbaren Faktum, daß die Deutschen von allen an meisten nach Brüssel zahlen.

Nur: Kohl kann immer noch keinen Kandidaten vorweisen. Wer in Amt und Würden oder sonstwie ver-

sorgt ist, hat abgewartet oder ließ sich gar nicht erst fragen – Ernst Albrecht und Walter Leisler Kiep stehen dafür.

Die Spekulation, daß Hans-Dietrich Genscher bald auf nationaler Bühne das Handtuch wirft und dann selbst in Brüssel Beletage einzieht, hat dem FDP-Chef, der in diesen Tagen wenig zu lachen hat, wenigstens diese Freude gebracht.

Anders sieht es bei Kurt Biedenkopf, dem zur Zeit unterbeschäftigten, immer wieder für anregende Aufregung guten CDU-Politiker aus. Seit Monaten ventiliert der Bundeskanzler diese Idee. Seit dem Stuttgarter CDU-Parteitag letzte Woche scheint sie sich zu verfestigen. Der Umworbene, der bereits vor vier Jahren den Ruf nach Brüssel dankend ablehnte, hat sich bisher öffentlich nicht festgelegt. Erklärungen nach dem Muster, dies sei alles Spekulation, gehören zum politischen Handwerkzeug.

Wenn die Anzeichen nicht trügen, „steht“ zwischen Paris und Bonn die Absprache, daß die Deutschen in der Vorhand bleiben. Nur wenn sie jemanden präsentieren, der für die anderen nicht konsensfähig wäre (was für die Europa-Parlamentarier Egon Klepsch und Martin Bangemann gilt), käme Paris zum Zuge. Hier sind die

Namen Legion: Simone Veil (falls sie nicht erneut Präsidentin des Europäischen Parlaments wird), ja sogar Jacques Delors, der Finanzminister, und Claude Cheysson, der Außenminister und frühere EG-Kommissar, werden gehandelt.

Weiter auf dem imaginären Karussell: Emilio Colombo, der frühere italienische Außenminister und Ex-Präsident des Europäischen Parlaments, der im Juni nicht für Straßburg kandidiert. EG-Kommissions-Vizepräsident Etienne Davignon, der starke Mann der augenblicklichen Kommission, der von den Briten auf-fällig hofiert wird, aber im eigenen Land keine Chance hat. Denn er ist Brüsseler, die interne Reihe ist aber an den Flamen und damit an dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Willy de Clerq, der aber kommt als Präsident nicht in Betracht, zumal er Liberaler ist.

Den entscheidenden Anstoß für das Kandidatenkarussell könnten das informelle Außenministertreffen der EG am übernächsten Wochenende in der Provence und der anschließende EG-Gipfel Ende Juni in Fontainebleau bei Paris geben.

Wäre da nicht noch ein weiteres Problem: 1986 müßte eine neu bestellte EG-Kommission schon wieder „umgebaut“ werden, wenn Spanien und Portugal beitreten. Nach dem gängigen Brüsseler Schlüssel wären dann zwei Kommissionsstellen für Madrid, für Lissabon fällig, was aus dem heute schon schwerfälligen 14er ein 17er Gremium machte. Folglich gilt es zunächst zu klären, ob man die gegenwärtige Kommission um ein Jahr verlängert und anschließend reduziert, beispielsweise auf ein Mitglied pro Land, was aber als unrealistisch gilt.

Sieben Monate vor der Brüsseler Vakanz gilt deshalb das alte EG-Muster: Kommt Zeit, kommt Rat – und dann vielleicht Biedenkopf.



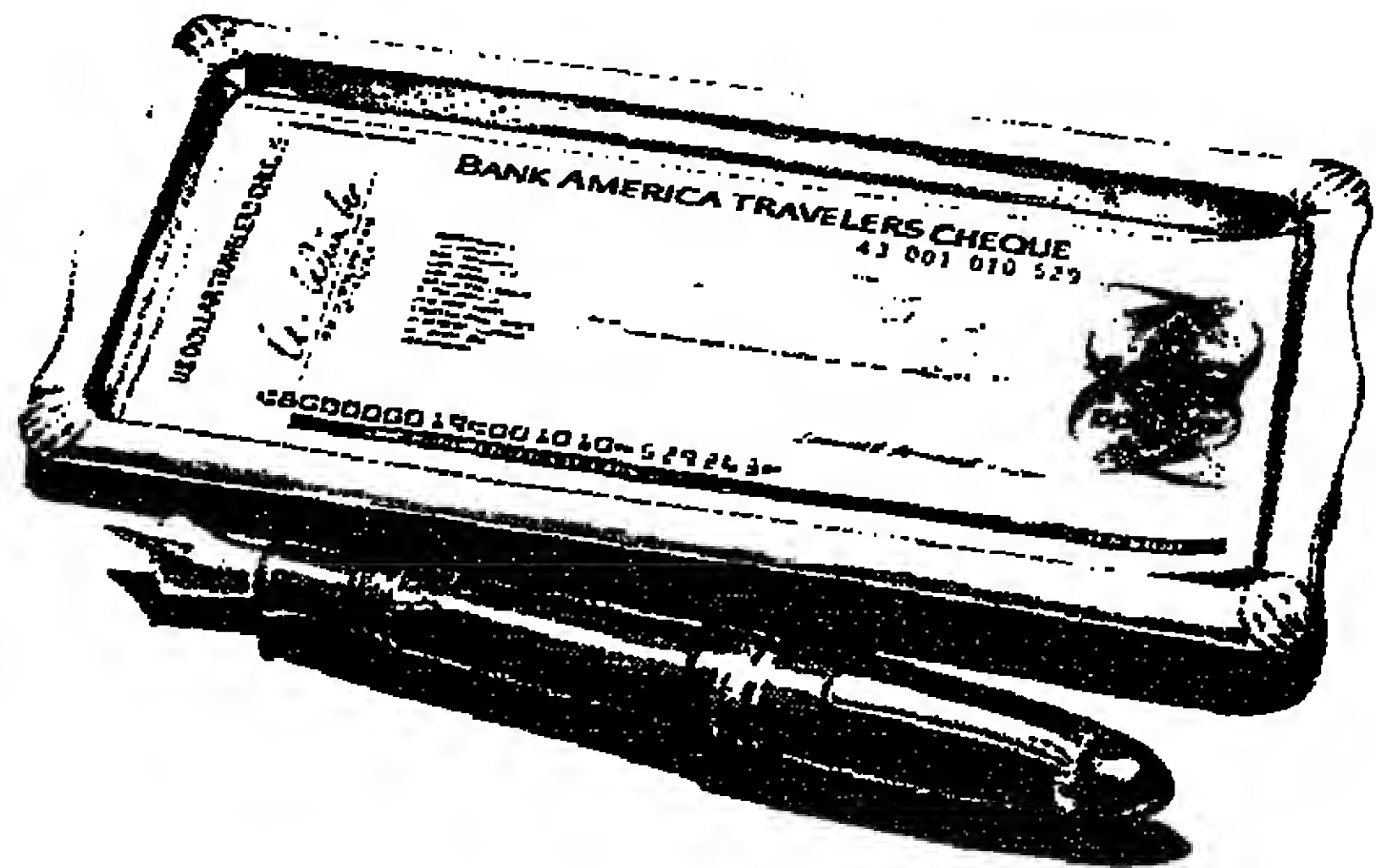
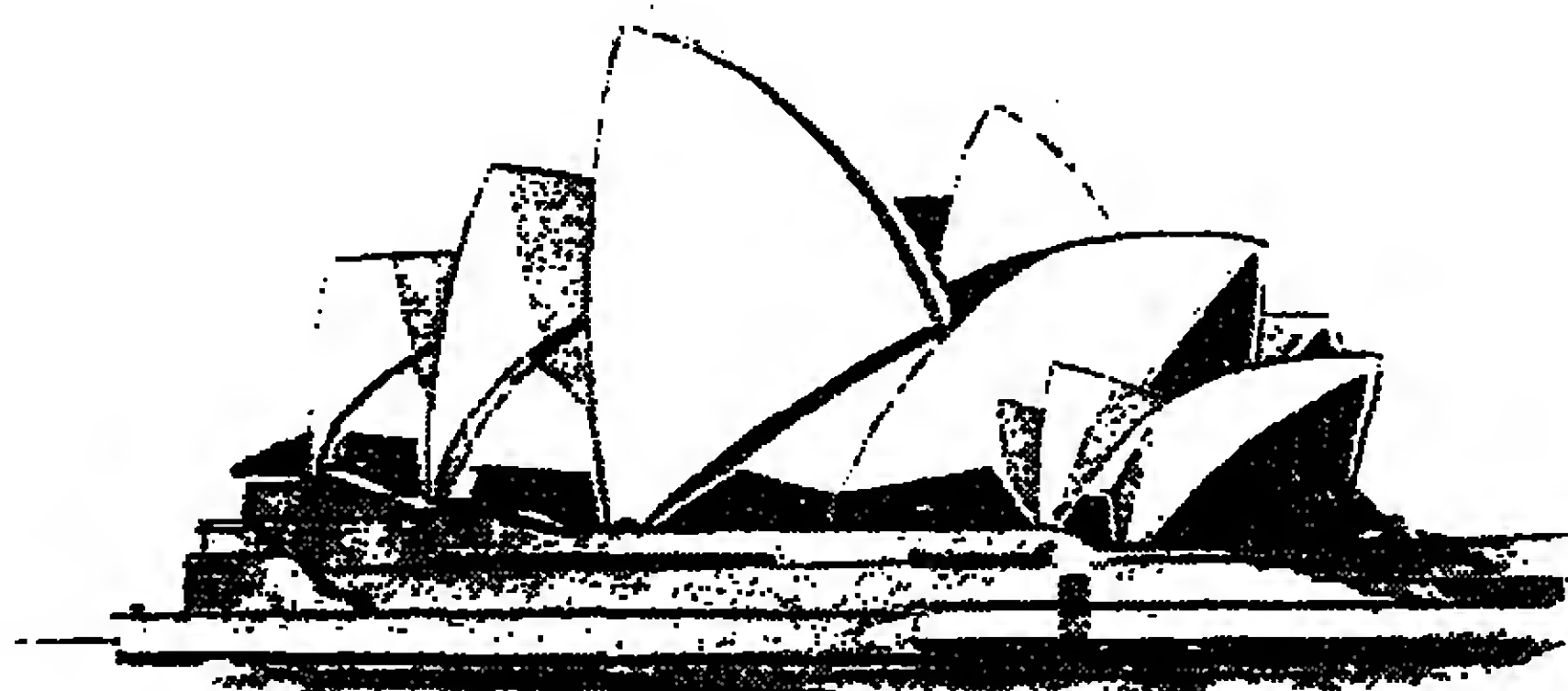
Kandidaten für Brüssel: Biedenkopf und Genscher

FOTOS: DIE WELT

## RUND UM DIE WELT BEKANNT

BankAmerica Travelers Cheques. World Money.  
Wohin auch immer Sie reisen. Sie werden unterwegs nur wenige Dinge entdecken, die weltweit so viel Anerkennung genießen, wie die BankAmerica Travelers Cheques. Erfahrene Reisende können auf sie in 6 Kontinenten vertrauen, und man nimmt sie in 160 Ländern gerne entgegen. Ein weltweites Rückersatznetz und Vermögenswerte von mehr als 120 Milliarden Dollar stehen hinter ihnen. Die BankAmerica Travelers Cheques sind in führenden Weltwährungen bei tausenden von Banken rund um die Welt erhältlich. Und sollten Ihre Reisen Sie bis nach Sydney führen, können Sie sogar Ihre Opernkarten damit bezahlen.

BankAmerica Corporation





## Wie die Unesco sich selbst ins Chaos führte

Die einseitige Politisierung wurde ihr zum Verhängnis

Von HEINZ BARTH

Mit der mehrwöchigen Sondersitzung ihres Exekutiv-Ausschusses, der gegenwärtig in Paris tagt, hat die Unesco die entscheidende Phase erreicht, in der die Existenz der „UN-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur“ auf dem Spiel steht. Sie ist gegenüber der Form, die sie vor bald vier Jahrzehnten bei ihrer Gründung hatte, kaum noch wiederzuerkennen. Als sie unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg ins Leben gerufen wurde – und noch eine Weile danach – war sie die einzige Unterorganisation der Vereinten Nationen, der man ein von Politisierung freies ideologisches Konzept nachsagen konnte.

Die Westmächte, vor allem England und Frankreich, die unter knapp zwei Dutzend Gründungsmitgliedern zunächst ihre Richtung bestimmten, rechneten „gleiche Erziehungsmöglichkeiten für alle“, den „unbedingten Dienst an der objektiven Wahrheit“ und den „freien Austausch von Ideen und Erkenntnissen“ zu den hehren Aufgaben, denen die Unesco gewidmet sein sollte.

Es erwies sich bald als eine schöne und ziemlich arglose Illusion, die politischen Spannungen wenigstens von dem Teil der UNO fernzuhalten, der dem Kulturbereich reserviert ist. Das Konzept eines geistigen Weltparlamentes, einer Begegnungsstätte für unabhängige Wissenschaftler und Intellektuelle, verschwand schnell unter der diplomatischen Struktur einer internationalen Kulturbürokratie, um deren Kontrolle sich der Geltungsdrang der Entwicklungsländer mit den alten Kultur-Nationen erbitterte Gefechte lieferte.

### Der Nord-Süd-Virus

Was der Unesco zum Verhängnis wurde, war die Verwischung von Anti-Kolonialismus mit geistiger Befreiung. Die anfängliche Befürchtung, die Organisation würde durch das Gewicht des Ost-West-Gegensatzes erdrückt werden, bestätigte sich nur teilweise. Wie zu erwarten war, ließ sich seit Ende der fünfziger Jahre mit dem Beitritt der Sowjetunion ihre totale Politisierung nicht mehr aufhalten.

Aber die lebensgefährliche Krise, in der sie jetzt steckt, hat nicht nur ideologische Wurzeln. Mehr als von einem Ost-West-Virus befallen, der durch die Wechselwirkung von Anti-Kolonial-

ismus und Afro-Marxismus existenzbedrohend geworden ist.

Auf seiner jetzigen Krisensitzung muß sich der aus 51 Mitgliedern bestehende Exekutiv-Ausschuss, in dem die Entwicklungsländer, wie auch im Plenum, über eine erdrückende Mehrheit verfügen, endgültig schlüssig werden, welche Reformen fällig sind, nachdem Amerika beschlossen hat, die Unesco zum Jahresende zu verlassen.

Die USA steuerten bisher zu ihrem Unterhalt 25 Prozent der Kosten bei – mit den übrigen Westmächten und Japan zusammen über 62 Prozent. Da auch England sich mit Austrittsge-danken trägt, sieht es um die Finanzen der Organisation düster aus.

### Revolution als Anliegen

Das Weiße Haus hält es nicht mehr für das geringere Übel zu zahlen, nur um dabei zusehen und sich majorisieren zu lassen wie in der Zeit, in der es glaubte, sich den Verzicht auf sein Vetorecht im Sicherheitsrat leisten zu können. Daß die Unesco an den Rand des Abgrundes geriet, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Willkür, mit der sie von den drei mächtigen „A“ (Asiaten, Afrikaner, Araber) beherrscht wird, durch kein Veto gezügelt werden kann.

Im Mittelpunkt der Kontroverse steht die sich imposant gebende Gestalt des Generaldirektors der Organisation, des 63jährigen Senegalesen Amadou M'bow, der – zweimal einstimmig gewählt – in seiner zehnjährigen Amtszeit eine Macht erlangt hat, die er mit diktatorischer Entschlossenheit handhabt.

Sein Verhältnis zu den Amerikanern ist kaum noch zu reparieren. Da aber die Mehrheit der Dritten Welt fest hinter ihm steht, spitzt sich die Krise auf seine Person zu. Selbst von sowjetischer Seite wird nicht bestritten, daß unter ihm Mißwirtschaft, Verschwendung und Korruption eingerissen sind.

Die geistigen Qualitäten des reizbaren, hochfahrenden und gegen Kritik empfindlichen Mannes stehen außer Frage. Als Produkt des Pariser Links-Intellektualismus der Sartre-Schule ist er die Verkörperung der militanten Ideologie, die er der Weltkultur-Organisation resolut aufzuzwingen. Sie ist nicht im doktrinarischen Sinn marxistisch-leninistisch, aber doch von anti-westlicher Voreingenommenheit, die sich nicht scheut, die Unesco pro-sowjetischen Einflüssen preiszugeben.

Nicht Erziehung und Wissenschaft, sondern radikale Politisierung und Gesellschaftsrevolution sind seine Anliegen. Zum Bruch mit den Industrienationen kam es, als er begann, gegen das „Monopol“ der westlichen Nachrichtenagenturen aufzutreten und ein Welt-Informationssystem zu entwerfen, das Lizenzierung von Journalisten vorschau und die Vorrangur in totalitären Regimen der Dritten Welt rechtfertigen würde.

Bei so anti-demokratischen Ideen, die allen Prinzipien der Vereinten Nationen kraß widersprechen, ist es schwer vorstellbar, auf welcher Grundlage die Unesco in Zukunft noch funktionieren könnte.

## Mehr Privatschulen in Bremen?

Senator Franke will im Juni Konzept für Abbau von 37 Schulen vorlegen

W. WESSENDORF, Bremen

Der Riesenwirbel um die Schließung von Bremer Schulen hat sich gelegt. Resigniert zog die größte Oppositionspartei CDU nach der vorläufig letzten Debatte in der Bürgerschaft diese Woche nach Haus. Ihr Antrag auf Rücknahme der umstrittenen Schulschließungspläne wurde von der SPD-Mehrheitsfraktion abgelehnt. Schulsenator Horst-Werner Franke (SPD) will im Juni das endgültige Konzept über den Abbau der Schulen vorlegen. Franke sagte vor dem Parlament: „Genug des grausamen Spiels.“

Drei Monate lang saute Franke von einer Beiratsitzung zum nächsten Elternkongress, um wochenlang ausgebaut zu werden. 35 öffentliche Sitzungen bestritt der eloquente Senator, aus denen er nun aber als Sieger hervorzukommen scheint.

Der CDU-Bürgerschaftsabgeordnete und erste Vorsitzende des Bundes der Freien der Wissenschaft, Friedrich Menke, kritisiert: „Es entbehrt nicht der Ironie, daß in einer Zeit der Institutionalisierung des Elternrechts das Wichtigste abgeschafft wird, nämlich das Recht der Schüler und Eltern, die Schule frei zu wählen, nicht nur die Schulpflicht, sondern auch ein bestimmtes Gymnasium.“

Von den rund 200 Schulen in der Halbmillionenstadt Bremen sollen 37 geschlossen werden. Nur noch zwei Gymnasien werden laut Franke zu nächst bestehen bleiben. Damit haben die alleinregierenden Sozialde-

mokraten einen weiteren Schritt vorwärts zur Umsetzung ihres 1975 eingeführten Schulgesetzes geschafft. Es bildet nach Auffassung der politischen Gegner die Grundlage der Schulmisere, dessen Paragraph 7 zielt nämlich auf die integrierte Gesamtschule als einzige Schulart in Bremen ab. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 der Grundschule, die Hauptschule und die Realschule sowie die Jahrgangsstufen 5-10 des Gymnasiums werden im Sekundarbereich I zusammengefaßt und sind zu integrieren. Die beruflichen Schulen und die Jahrgangsstufen 11-13 des Gymnasiums werden im Sekundarbereich II zusammengefaßt und sind zu integrieren.

„Jetzt gilt es, die soziale Integration und die Steigerung der fachlichen Leistung voranzutreiben“, verkündete Franke in der Bürgerschaft. Das seien die Perspektiven nach dem Standortkonzept. Menke kontert: „Die Bremer Sozialdemokraten sagen Schulreform und meinen Besoldungsreform für die Lehrer. Sie wollen die integrierte Gesamtschule, aber ihre eigenen Kinder besuchen Privatschulen und Gymnasien in den privilegierten Stadtteilen, in denen sie selbst wohnen.“

Das Bremer Schulgesetz sei verfassungswidrig, nicht angreifbar, meint Menke. Schon im vergangenen Jahr wollten Eltern ihre Kinder in die TKK eines Gymnasiums und nicht in ein Schulzentrum schicken. Der Widerstand blieb erfolglos. Die

Verwaltungsgerichte unterschieden nach formalen Gesichtspunkten, sie hielten den gymnasialen Ausbildungsweg in einer einzigen gymnasialen Abteilung eines Schulzentrums, in der kaum Gymnasiallehrer unterrichten für gleichwertig mit dem Bildungsweg in einem durchgängigen Gymnasium.

Die Bürgerinitiative Bremer Gymnasien (BBG) will allerdings die drohende schulpolitische Isolation so nicht hinnehmen. Ihre Sprecherin Karin Dommers zur Welt: „Falls das Senatskonzept durchgesetzt werden, wollen wir mehr Privatschulen in Bremen gründen“, denn das private ökonomische Gymnasium platziere schon aus allen Nähten. Da der Senat von 1985 an plante, die Zuschüsse für Privatschulen von 85 auf 75 Prozent des Schulgeldes zu kürzen, sieht die BBG-Sprecherin allerdings Hindernisse beim Ausbau der Privatschulen.

Die stark rückläufige Schülerzahl zwingt mich zur Aufgabe von Schulen, und das ange Sparkonzept der SPD läßt mir keine freie Hand“, argumentiert Franke formalistisch. Die Schulschließungen sollen 6-7 Millionen Mark im Bremer Haushalt eingespart werden. Die CDU kritisiert indes, daß der Senat trotz erkennbar rückläufiger Zahlen in den vergangenen Jahren noch stark in neue Schulgebäude investiert habe, seit 1978 rund 600 Millionen Mark, davon seien 30 Millionen Mark in Schulen, die nun geschlossen werden sollen.

## Chirac verspricht den Franzosen „feierlich“ Informationsfreiheit

Das Projekt der Opposition für eine Reform der französischen Massenmedien

A. GRAF KAGENECK, Paris

In einem plötzlich verschärften Wahlkampf Klima für die in vier Wochen anstehenden Europawahlen, angeheizt durch die neue Krise um die Citronwerke und die Forderung der Gewerkschaften nach einer 35-Stunden-Woche deutschen Modells, ist Oppositionsführer Jacques Chirac mit einem geradezu sensationell anmutenden Vorschlag für eine Reform der französischen Massenmedien vorgetreten. Der Vorsitzende der Gaullistischen Sammlungsbewegung RPR will die Aufsicht des Staates über Fernsehen und Rundfunk nahezu total beenden und die Verantwortung für die Information über die Ätherwellen in private Hände legen.

Hierzu hat er sich in einer eilends angesetzten Pressekonferenz in einem Pariser Hotel „feierlich verpflichtet für den Fall, daß meine Regierungsverantwortung übernehmen sollte“. Dies könnte nach den nächsten Parlamentswahlen 1986 der Fall sein.

Chirac will, daß der Staat in Zukunft nicht mehr „Verwalter“ (garant), sondern Garant (garant) der audiovisuellen Information sei. Er will dem Staat nur noch eine einzige Rundfunkfunktion für Information und Musik, vor allem für die überseeischen französischen Gebiete und einen Fernsehsender zugestehen. Alle anderen Informationsträger sollen frei sein und privat betrieben werden.

Die drei sogenannten peripheren Radiostationen Europa 1, Monte Car-



Verheißt weitgehende Privatisierung: Jacques Chirac

FOTO: CAMERA PRESS

lo und Südradio, bisher von der staatlichen Holding Sofrad kontrolliert, sollen ganz privatisiert werden. Die drei bisherigen Fernsehsender TF 1, Antenne 2 und FR 3 (regional) sowie die für alle drei arbeitende Produktionsgesellschaft SFP, 1974 nach der Umgestaltung des bisherigen staatlichen Rundfunkmonopols ORTF ins Leben gerufen, sollen verschwinden. Freie Fernsehunternehmen (Zeitungsunternehmer, Industrielle oder Handelskammern) können sich unter Benutzung des Postnetzes als Verstreuer von Fernseh-Programmen niederlassen, wobei sie auf Wunsch Gemischtgesellschaften öffentlichen

Rechtes mit staatlichen oder lokalen Autoritäten bilden können.

Auch sollen lokale Rundfunkstationen zugelassen werden. Ferner befürwortet der Gaullistenchef die schon von der sozialistischen Regierung für 1986 versprochene Verkabelung der Großstädte, will das dadurch mögliche „direkte Fernsehen“ aber ebenfalls strikt auf lokale Verantwortung begrenzen. Schließlich verlangt Chirac, die 1982 von den Sozialisten geschaffene „hohe Autorität“ über Rundfunk und Fernsehen – einen aus neun „unabhängigen“ Wählern bestehenden Aufsichtsrat über die Unabhängigkeit und Moral der Information – durch einen siebenköpfigen Expertenrat nach dem Muster der amerikanischen Aufsichtsbehörde FCC zu ersetzen, die sich nur noch mit der Zulassung privater Fernsehunternehmen zu beschäftigen hat.

Chirac nannte seine Pläne, die von einer anonymen Expertenkommission in vier Wochen ausgearbeitet wurden, „eine der wesentlichsten Entscheidungen für die Freiheit der Information in Frankreich seit Einführung der Massenmedia.“

Der sozialistische Parteichef Lionel Jospin warf dem Gaullistenchef nicht ganz zu Unrecht vor, daß er vor 1976, als er selber als Premierminister die Oberaufsicht über das Fernsehen hatte, eine genau entgegengesetzte Informationspolitik betrieben hätte. Das hätte, so mutmaßt Jospin, gewiß mit taktischen Überlegungen vor der Europawahl zu tun.

## Klassen warnt SPD vor einem Eigentor

Brief des früheren Bundesbankpräsidenten an Vogel

MANFRED SCHELL, Bonn

Der frühere Bundesbankpräsident Karl Klassen hat in einem Schreiben an Oppositionsführer Hans-Jochen Vogel seine Empörung über das Verhalten der SPD in der Spenden-Affäre zum Ausdruck gebracht. Klassen schreibt darin, er selbst habe sich für eingesetzt, daß der SPD Spenden zugelassen seien. Klassen an Vogel: „Der eine oder andere von ihnen mag sich für finanzielle Dinge nicht interessieren haben, aber dazu waren die Beträge, die der SPD zugelassen sind, auch von den ihr nahestehenden Unternehmen wie Bank für Gemeinwirtschaft, Neue Heimat, Volksfürsorge und den Gewerkschaften zu groß, als daß keiner davon Kenntnis gehabt hätte.“

Der Brief von Klassen an Vogel trägt das Datum vom 4. Mai. In seiner Einleitung schreibt Klassen: Er fühle sich „trotz mancher Veränderungen in dem Bild, was die SPD bietet“, der Partei noch immer verbunden. „Da ich mich außerdem mehrfach auf Wunsch von führenden Leuten der SPD zur Übernahme von Ämtern zur Verfügung gestellt habe, so nehme ich mir jetzt auch die Freiheit heraus, Sie auf einen Vorgang hinzuweisen, der mich mit größter Sorge erfüllt. Es handelt sich um das sog. Parteispendenverfahren.“

Klassen: „Die Koalitionsparteien haben nun, wie ich aus der Presse entnehme, um diese ganze leidige Angelegenheit zu erledigen, ein begrenztes Amnestiegesetz in Vorbereitung. Die SPD läuft dagegen jetzt schon Sturm. Das bedauere ich sehr. Nach meinen persönlichen Erfahrungen glaube ich, daß man dabei ist, ein Eigentor zu schießen.“ Die SPD sollte, so fordert Klassen dann, „Abstand nehmen, das Gesetz zu verhindern“, indem sie mit „einer Klage am Bundesgerichtshof droht.“

Dann schreibt Klassen weiter: „Besonders vor meiner Zeit als Bundesbankpräsident, aber auch danach, wenn auch in begrenztem Umfang, habe ich mich dafür eingesetzt, daß die Unternehmen nicht nur den beiden jetzigen Regierungsparteien, sondern auch der SPD Spenden zukommen ließen. Ich habe mein Hauptstreben immer darin gesehen, die Firmen dazu zu bewegen, demokratische Parteien durch Spenden zu unterstützen, weil ich eine Stärkung aller demokratischen Parteien für wichtig hielt zur Konsolidierung unseres Staates. Mit vollem Nachdruck bin ich aber immer dafür eingetreten, daß auch die SPD als eine führende demokratische Partei berücksichtigt wurde. Bei sehr vielen aufgeschlossenen Unternehmen habe ich damit Erfolg gehabt. Gerade diese Kreise, die uns nicht fernstehen, werden jetzt maßlos enttäuscht, wenn die SPD zwar diese Spenden entgegennehmen hat, nun aber scheinheilig tut, als wenn sie immer alle gewollt hätten, daß hierfür ein Steuerabzug nicht zulässig sei. Mir ist kein Erlaß eines sozialdemokratischen Justizministers, sei es im Bund, sei es in den Ländern, bekannt, der hier eine Klarstellung in dem Sinne gebracht hätte. Der eine oder andere von ihnen mag sich für finanzielle Dinge nicht interessieren haben, aber dazu waren die Beträge, die der SPD zugelassen

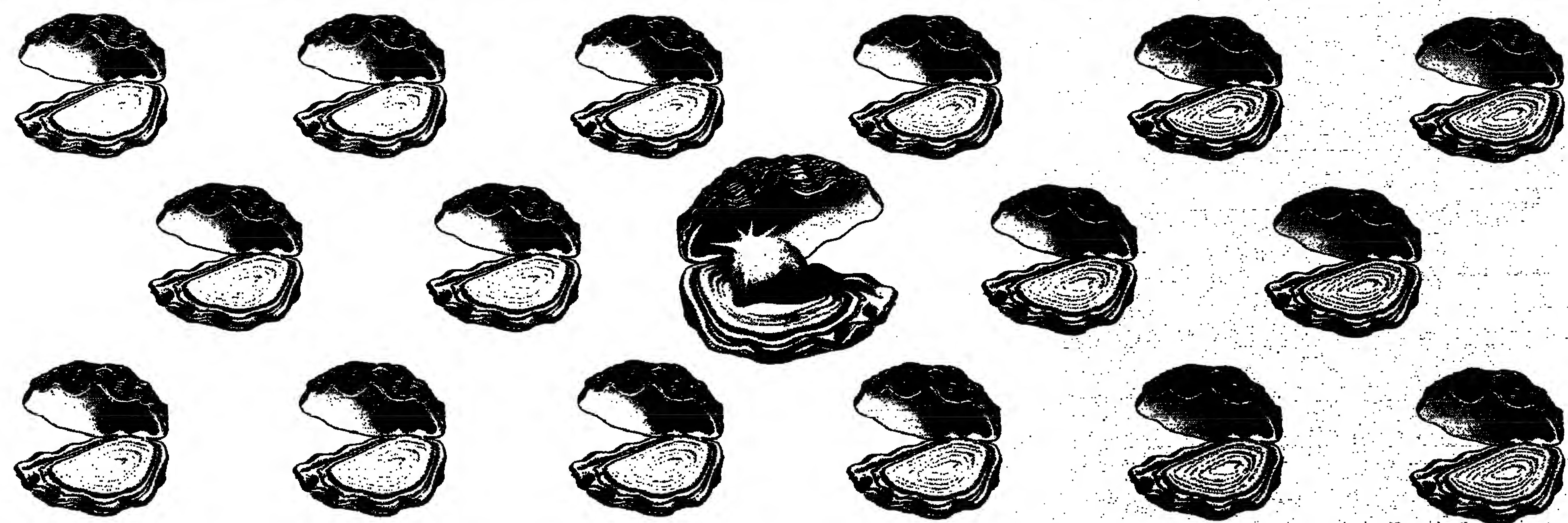
sind, auch von den ihr nahestehenden Unternehmen wie Bank für Gemeinwirtschaft, Neue Heimat, Volksfürsorge und den Gewerkschaften zu groß, als daß keiner davon Kenntnis gehabt hätte.“

Der frühere Bundesbankpräsident schreibt dann weiter an Vogel: „Nun wird immer das Wort „Steuerhinterziehung“ gebracht. Wenn man davon spricht, denkt man daran, daß der Betreffende für sich oder sein Unternehmen geldliche Vorteile damit erzielt hat. Aber auch steuermäßig abzugsfähige Parteispenden bedeuten ein finanzielles Opfer. Wenn ein Unternehmen der SPD 100 000 DM gab und ich keine mehrere solcher Fälle – dann sparte es zwar 80 000 DM Steuern, aber hätte es nichts gespendet, hätte es 40 000 DM mehr in seiner Kasse gehabt. Davon wird nie gesprochen.“

Lieber Herr Vogel, ich muß Ihnen sagen, daß ich in der damaligen Zeit, besonders vor meiner Zeit als Bundesbankpräsident – glaubte, der SPD einen besonderen Dienst zu erweisen, wenn ich erreichte, daß sie von den führenden deutschen Unternehmen auch mit größeren Spenden berücksichtigt wurde. Es beschämt mich, daß ich diesen teilweise mir nahestehenden Freunden geraten habe, etwas zu tun, was ihnen von den Beschränkten einen solchen Undank einbringt.“

Zu der früheren Praxis der Finanzbehörden schreibt dann Klassen: „Nach all den Erlässen, die vorlagen, und der jahrzehntelangen Praxis der Finanzbehörden bei ihren Betriebsprüfungen halte ich es für ausgeschlossen, daß man den Spendern den guten Glauben, den sie hatten, überhaupt in Abrede stellen kann. Es mag die eine oder andere untere Instanz, die mit einem überleitigen jüngeren Richter besetzt ist, zu einer Fehleinschätzung kommen. Unsere höchsten Instanzen werden wie bisher an den „malafide“-Nachweis hohe Ansprüche stellen. Wenn ich mir eine Empfehlung erlauben darf, so sollten Sie die jetzigen und ehemaligen SPD-Justizminister des Bundes und der Länder zu einer sachlichen Diskussion zusammenrufen und sich einmal von diesen Fachleuten die Frage beantworten lassen, ob sie glauben, daß bei den normalen Parteispenden überhaupt bei der Sachlage, wie sie nun einmal gegeben war, ein strafbarer Tatbestand zugrunde liegt. Ich bin sicher, daß diese Frage verneint wird. Außerdem wird dieser ganze Streit für die Zukunft gar keine Bedeutung mehr haben, da man jetzt die Lösung gefunden hat, daß der Staat im größeren Umfang die Parteispendenfinanzierung übernimmt hat, was man auf der anderen Seite wohl für ethisch einwandfrei hält.“

Seinen vierseitigen Brief an den SPD-Fraktionsvorsitzenden beschließt Klassen dann so: „Sollten Sie, lieber Herr Vogel, den Wunsch haben, mich in dieser Sache, in der ich ja wirklich einige Erfahrungen habe, noch einmal persönlich zu sprechen, so stehe ich hierzu jederzeit gern zur Verfügung. Entschuldigen Sie bitte diesen langen Brief, aber ich fühle mich durch die jetzige Reaktion der Partei selbst in höchstem Maße betroffen und desavouiert.“



## Wir bieten Ihnen eine Perle unter den Anlagewerten.

Wir wissen, wovon wir sprechen, wenn wir den DIFA-Fonds Nr. 1 eine Perle unter den Anlagewerten nennen.

Beim DIFA-Fonds Nr. 1 können Sie wirklich von einer Vertrauensbasis ausgehen, wie sie breiter kaum denkbar ist. Denn der DIFA-Fonds Nr. 1 kann sich auf 20.000 Bankberatungsstellen stützen.

Aber es ist nicht nur die breite Vertrauensbasis, die für den DIFA-Fonds Nr. 1 spricht, sondern auch sein Fundament – das Immobilienvermögen des Fonds steht buchstäblich auf festem

Grund und Boden. Dem einzigen, was sich auf dieser Erde nicht vermehren läßt.

Gleichzeitig bieten wir Ihnen mit dem DIFA-Fonds Nr. 1 Bequemlichkeit durch eine Fondsverwaltung, die in den besten Händen liegt.

Wir kümmern uns um Kauf und Verkauf genauso wie um Vermietung und Betreuung der Immobilien.

Darum bezeichnen wir den DIFA-Fonds Nr. 1 zu Recht als Perle unter den Anlagewerten.

DIFA-Fonds Nr. 1 - Keiner ist Ihnen näher.

Ich möchte alles über den DIFA-Fonds Nr. 1 wissen.

Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Deutsche Immobilienfonds AG  
Postfach 10 15 20, Adenauerallee 21, 2000 Hamburg 1





## Abtrünnige Briten

Ha. (Brüssel) - Lang, lang ist's her, daß sich die Briten dem Freihandel verschrieben hatten. Heute findet man sie im Zweifel eher im Lager der Protektionisten. Der Alltags-BG zeigt immer neue Beispiele für eine Hinwendung zu restriktiven Einfuhrpraktiken. Als Instrument dienen vor allem Vorschriften des Gesundheits- und Verbraucherschutzes.

Drei Monate lang hatte das Landwirtschaftsministerium die Grenzen für den Import niederländischer Chrysanthemen geschlossen, weil auf einem einzigen Blumenblatt Anzeichen der Pflanzenkrankheit "Japanischer Rost" festgestellt wurden. Eine Lieferung von in Frankreich produzierter H-Milch wurde wegen ihres "übermäßigen

Wassergehaltes" für ungenießbar erklärt, nachdem Prüfungen ergeben hatten, daß die von den Inselbehörden verfügte "Grenzzeit" für den Gefrierpunkt der Milch nicht eingehalten worden war.

Zwar versucht die EG-Kommission, derartige überzogene Einfuhr- oder Vermarktungsverbote zu unterbinden. Der Schaden ist jedoch meist eingetreten, ehe sich die Hüter des Rom-Vertrages auf die Fährte der Sünder begeben haben. Im Falle der Milch konstatierten sie, daß das kontinentale Produkt möglicherweise auch dann nicht den britischen Anforderungen entsprechen hätte, wenn ihm überhaupt kein Wasser zugefügt wurde. Die Überschreitung des Grenzwertes für den Gefrierpunkt kann nämlich auch auf die Hitzebehandlung zurückzuführen sein. Eine Harmonisierung der Vorschriften auf EG-Ebene fehlt. Ob Verstöße gegen französische Vorschriften vorliegen, kann nur Paris ermitteln.

## BAUMINISTER / Leerstehende Wohnungen

### Zahl nicht überschätzen

HANS BAUMANN, Köln Die Zahl der in der Bundesrepublik leerstehenden Wohnungen darf nicht überschätzt werden, sagte Bundesbauminister Oscar Schneider auf dem Jahrestag des Rings Deutscher Makler in Köln, der vor sechs Jahren in der Domstadt gegründet worden ist. Über längere Zeit leerstehende Wohnungen brächten zwar wirtschaftliche Schwierigkeiten für die betroffenen Unternehmen, Mietausfälle summierten sich auch schnell zu volkswirtschaftlich beachtlichen Größenordnungen, ebenso sei es aber verfehlt, aus einzelnen Angebotsüberhängen ein Problem zu machen.

Nach Schneider liegt selbst bei Unternehmen, die unvermietete Wohnungen in ihrem Bestand hätten, die Leerstandsquote bei unter einem Prozent. Noch vor wenigen Jahren

aber sei in der wohnungspolitischen Diskussion eine Leerstandsreserve von 2 bis 3 Prozent gefordert worden. Davon sei man in der Bundesrepublik noch weit entfernt.

Die Makler stellten in Köln fest, daß die Kapazitätsmangelstellen, unter ihnen vor allem die Versicherungsgesellschaften, wieder kräftiger als in den vergangenen Jahren in den Mietwohnungsbau investierten. Damit werde das Angebot an Wohnraum künftig weiter steigen.

Mieter und Käufer von Immobilien sind nach Schneider heute wieder in vielen Regionen der Bundesrepublik in starken Positionen, sie könnten wählen, Wünsche äußern und Preisgeständnisse durchsetzen. Die Zeit des ständigen Preisanstiegs von Immobilien sei - zumindest vorerst - vorüber.

## BETRIEBSWIRTSCHAFTLER

### Rätsel um die Kapazitäten

J. GEHLHOFF, Düsseldorf Keine zuverlässige Aussage gebe es darüber, welcher Teil des deutschen Produktionspotentials derzeit aus konjunkturellen Gründen ungenutzt ist und welcher Teil aus strukturellen Gründen ungenutzt bleibt, also auch die künftige Produktivitätsentwicklung bremsen wird. Nicht nur mit diesem Nichtwissen eröffnete Mannesmann-Finanzchef Joachim Funk als Präsident der Schmalenbach-Gesellschaft die diesjährige Tagung dieser "Deutschen Gesellschaft für Betriebswirtschaft" in Düsseldorf. Zum Tagungsthema "Kapazitätsrisiken und Unternehmenspolitik" warte er auch eine These: Vieles deute auf einen immer noch beträchtlichen strukturellen Kapazitätsüberhang, so daß die kurzfristig mobilisierbaren Produktivitätsreserven nicht sonderlich groß seien.

Beweis: In vielen Branchen stagniere oder schrumpfe die Produktion schon seit 1973. Im Zeitraum 1970-1983 schrumpfte die Kapazitätsauslastung in der verarbeitenden Industrie insgesamt um 8,4 Prozentpunkte, bei den Investitionsgütern um 15,4 und im Maschinenbau um 12

Punkte. Remedium: Einerseits beschleunigter Abbau struktureller Überkapazitäten, andererseits Auffüllen der "beachtlichen" Innovations- und Investitionslücken für zukunftssträchtige Produkte und Verfahren. Letzteres kann wachsender Mikroelektronik-Anwendung mit größerer Flexibilität der maschinellen Anlagen, während in den letzten zwei Jahrzehnten häufig überdimensionierte Einzel- und Spezialanlagen mit entsprechend hohen Fixkosten-Risiken gebaut worden seien.

Nur theoretisch sei solche Flexibilität dank Ausbildung und Schulung beim Personal schon da. Sorge bereite da die "vielfach mangelnde" Bereitschaft der Mitarbeiter, neue Aufgaben zu übernehmen, registrierte Funk. Den in zahlreichen Praktikerbeiträgen auf dieser Tagung geforderten Vormarsch zur besseren betriebswirtschaftlichen Kapazitätspolitik formulierte fürs Personal Opet Vorstandsmittglied Walter Schlottfeldt am kühnsten: Erstbestenwert für eine "optimierte Personalverfügbarkeit" wäre die Einführung der saisonal variablen Arbeitszeit bei garantierter Jahresarbeitszeit.

## WIRTSCHAFTSGIPFEL / Der US-Wahlkampf beeinflusst das Klima in London

### Reagan vermeidet konkrete Zusagen zur Lösung der Haushaltprobleme

H.A. SIEBERT, Washington Der Wahlkampf in den USA drückt auch dem 10. Wirtschaftsgipfel der sieben größten westlichen Industrienationen, der vom 7. bis 9. Juni in London über die Bühne rollt, seinen Stempel auf: Präsident Reagan wird handelspolitische Forderungen stellen, die der amerikanischen Industrie und Landwirtschaft zugute kommen. Dagegen vermeidet er konkrete Zusagen zur Lösung der Haushalts-, Zins- und Dollarprobleme sowie der Schuldenkrise in der Dritten Welt.

Diese Marschrichtung schälte sich in Gesprächen heraus, die hohe Beamte der Administration in Washington mit ausländischen Journalisten führten. Nach ihrer Ansicht wird an der Themse auch der Streit über die riesigen Lücken im US-Budget, die Geld weltweit verteuern und anderen Industriestaaten das Abkoppeln erschweren, herumgespielt. Die endgültige Tagesordnung für London ist noch nicht fertiggestellt, verantwortlich für sie ist die Gastgeberin Margaret Thatcher. Regens Reise nach Europa steht unter der Devise "Erhaltung von Frieden und Wohlstand" - eine Formel, die er in seiner richtungweisenden außenpolitischen Georgetown-Rede am 6. April benutzte. Ihr liegt das Prinzip des

wirtschaftlichen Wachstums zugrunde, für das sich der Präsident in London stark machen will. Wie es aussieht, wird die Administration in den einzelnen Bereichen so operieren:

- **Handelspolitik:** Über eine neue Liberalisierungsrunde, die an die vor fünf Jahren abgeschlossene Tokio-Runde anschließt, wird in London "laut nachgedacht". Der eigentliche Beschluß wird aber in einem anderen Gremium fallen. Die USA drängen auf einen Abbau der Schranken auch im Dienstleistungsverkehr, im Agrarhandel und bei den grenzüberschreitenden Investitionen.
- **Subventionen:** Erneuert wird die Forderung nach einer Eliminierung aller staatlichen Hilfen zur Förderung der Exporte.
- **Ein weiteres Hauptthema in London** ist die internationale Schuldenkrise und die wirtschaftliche Lage der Entwicklungsländer. Aber auch hier fallen, wie es heißt, keine Entscheidungen. Im Grundsatz ist die Administration gegen die jüngst vorgeschlagenen Zinssenkungen der Banken, offenbar ist sie in der Frage der Kapitalisierung der Zinsen.

## AUF EIN WORT



„Insgesamt hat der Umweltschutz positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Unsere Umweltpolitik und der hohe Standard der Umweltschutzindustrie verhelfen der Bundesrepublik Deutschland zu guten Exportchancen.“

Friedrich Zimmermann, Bundesminister des Innern FOTO: DIE WELT

### Sonderverkaufsrecht stark kritisiert

Das derzeitige Sonderverkaufsrecht habe sich nicht bewährt, stellte Bundeswirtschaftsminister Lambsdorff in einer Sitzung des Beirats für Fragen des gewerblichen Mittelstandes und der freien Berufe fest. Die Wettbewerber, so führte der Minister aus, setzen sich immer mehr über diese Vorschriften hinweg. Gesetzestreue Marktteilnehmer müßten deshalb häufig Umsatzeinbußen in Kauf nehmen. Eine wirksame Überwachung durch die zuständigen Behörden sei nicht möglich. Der Minister vertrat den Standpunkt, daß eine Regulierung in diesem Bereich zusätzliche Spielräume für die Wirtschaft schaffen könne.

## VARTA / Glänzender Start im ersten Quartal

### An frühere Jahre angeknüpft

DOMINIK SCHMIDT, Hannover Die zur Quandt-Gruppe gehörende Varta AG, Bad Homburg, und ihre wichtigste operative Tochter, die Varta Batterie AG in Hannover, haben in den ersten Monaten 1984 nahtlos an die guten Ergebnisse des Geschäftsjahres 1983 angeknüpft. Nach Angaben des Vorstands erhöhte sich der Umsatz des Inlandkonzerns im ersten Quartal gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 7,6 Prozent auf 244 (228) Mill. DM. Die Auslandsgesellschaften erzielten ein Plus von 18,7 Prozent auf 198 (167) Mill. DM, so daß sich weltweit ein Zuwachs von 13,5 Prozent auf 397 (350) Mill. DM ergibt.

Das Umsatzwachstum wurde nach den Worten des Vorstandsvorsitzenden Hans-Heinrich Fingres vor allem von den Starterbatterien getragen (plus 22 Prozent). Aber auch die Sparten Industriebatterien (plus 10 Prozent) und Gerätebatterien (plus 3 Prozent) konnten zulegen. Zur Ertragsentwicklung wählten Fingres und Finanzchef Günter Mordhorst keine anderen Angaben machen. Beide rechnen für das gesamte Jahr mit einem wieder zufriedenstellenden Ergebnis, wengiger als schwerfälligen dürfte, die gestiegenen Metallpreise weiterzugeben.

Mit der Bilanz 1983, die Varta jetzt

vorgelegt hat, schließt das Unternehmen an die guten Jahre 1979 und 1980 an. Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 43 Prozent auf 23,1 (16,2) Mill. DM. Der noch nicht fertiggestellte Weltabschluß dürfte einen Überschuss von 29 (16) Mill. DM ausweisen. Mordhorst läßt keinen Zweifel daran, daß in diesen Zahlen die Ertragsverbesserung unterbelichtet bleibt. Das Ergebnis habe Vorsorgemaßnahmen von erheblicher Dimension verdaulich können, ohne daß bilanziellische Reserven mobilisiert werden mußten.

Zu den "Vorsorgemaßnahmen" gehören 12 Mill. DM Abschreibungen auf die US-Tochter Varta Industries, die volle Anpassung der Pensionsrückstellungen und die Aufstockung der anderen Rückstellungen auf 151 (137) Mill. DM. Die Verwendung des Jahresüberschusses hat bei Varta Tradition: Die Hälfte geht in die Rücklagen, die jetzt mit 84,4 (72,9) Mill. DM ausgewiesen werden, die andere Hälfte wird ausgeschüttet. Für 1983 wird die Zahlung einer auf 12 (8) Prozent erhöhten Dividende vorgeschlagen. Der Cash-flow des Inlandkonzerns verbesserte sich auf 102 (70) Mill. DM, der Gewinn pro Aktie auf Welt-Basis auf 18 (9,20) DM.

## BUNDESBANK

### Vermögensbildung bei den Unternehmen gestiegen

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Eine kräftige Zunahme der Vermögensbildung bei den Unternehmen von 99 auf 121 Milliarden Mark sowie ein von 30 auf 44,5 Prozent gestiegener Anteil der Unternehmen an der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis an der gesamten Ersparnis des Bruttoinlandsprodukts von 82,5 auf 63 Prozent sind die wichtigsten Veränderungen in den gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströmen im letzten Jahr, die mit der konjunkturellen Besserung einhergingen.

Die öffentlichen Haushalte mußten zwar, wie die Bundesbank in ihrem Monatsbericht schreibt, absolut mit 12,3 nach 18,1 Milliarden Mark und relativ mit 7,6 (12,7) Prozent erheblich weniger auf die Ersparnisse der anderen Sektoren (insgesamt 162 nach 142 Milliarden Mark) zurückgreifen. Doch bleibe, so betont die Bundesbank, trotz bedeutender Konsolidierungsfortschritte noch viel zu tun, bis die öffentlichen Haushalte wieder ohne Nettoinanspruchnahme der Ersparnis anderer Sektoren zur Finanzierung ihrer laufenden Ausgaben auskommen, wie früher üblich, vor allem ohne Beanspruchung privater Ersparnisse zur Finanzierung konsumtiver staatlicher Ausgaben.

Die Produktionsunternehmen gaben im letzten Jahr 56,4 Milliarden Mark oder rund 40 Prozent mehr für Investitionen in Sachanlagen und Vorräte aus. Die Wohnungswirtschaft investierte rund 59 Milliarden Mark oder 8,5 Prozent mehr als vor einem Jahr, und Banken, Bausparkassen und Versicherungen stockten ihre Sachanlagen um fünf Milliarden Mark auf. Die öffentlichen Haushalte reduzierten dagegen ihre Sachvermögensbildung um elf Prozent auf 32,4 Milliarden Mark.

Neue Zahlen legt die Bundesbank jetzt über die private Ersparnis vor, die 1983 abermals abgenommen hat, und zwar um rund 13 Milliarden auf 136 Milliarden Mark. Damit sank die Sparquote von 14 auf nur noch 12,5 Prozent, den niedrigsten Stand seit 16 Jahren. Die Gründe sind bekannt: nur noch geringe Einkommenssteigerung und höherer Verbrauch.

Die öffentlichen Haushalte mußten zwar, wie die Bundesbank in ihrem Monatsbericht schreibt, absolut mit 12,3 nach 18,1 Milliarden Mark und relativ mit 7,6 (12,7) Prozent erheblich weniger auf die Ersparnisse der anderen Sektoren (insgesamt 162 nach 142 Milliarden Mark) zurückgreifen. Doch bleibe, so betont die Bundesbank, trotz bedeutender Konsolidierungsfortschritte noch viel zu tun, bis die öffentlichen Haushalte wieder ohne Nettoinanspruchnahme der Ersparnis anderer Sektoren zur Finanzierung ihrer laufenden Ausgaben auskommen, wie früher üblich, vor allem ohne Beanspruchung privater Ersparnisse zur Finanzierung konsumtiver staatlicher Ausgaben.

Die Produktionsunternehmen gaben im letzten Jahr 56,4 Milliarden Mark oder rund 40 Prozent mehr für Investitionen in Sachanlagen und Vorräte aus. Die Wohnungswirtschaft investierte rund 59 Milliarden Mark oder 8,5 Prozent mehr als vor einem Jahr, und Banken, Bausparkassen und Versicherungen stockten ihre Sachanlagen um fünf Milliarden Mark auf. Die öffentlichen Haushalte reduzierten dagegen ihre Sachvermögensbildung um elf Prozent auf 32,4 Milliarden Mark.

Neue Zahlen legt die Bundesbank jetzt über die private Ersparnis vor, die 1983 abermals abgenommen hat, und zwar um rund 13 Milliarden auf 136 Milliarden Mark. Damit sank die Sparquote von 14 auf nur noch 12,5 Prozent, den niedrigsten Stand seit 16 Jahren. Die Gründe sind bekannt: nur noch geringe Einkommenssteigerung und höherer Verbrauch.

## SALAMANDER / Preisanhebungen für Lederschuhe

### Über der Milliarden-Marke

W. NEITZEL, Kornwestheim

Bei der Salamander AG, Kornwestheim, will man im Jahre 1984 wieder größere Umsatzzuwächse machen. Für die Firmengruppe, in welcher der chemische Bereich und der Handelssektor eine bedeutende Rolle spielen, sieht Vorstandsvorsitzender Franz Josef Dazert "einen vernünftigen Rhythmus" in der Geschäftsentwicklung und prognostiziert gleichfalls einen Umsatzzuwachs.

Im Geschäftsjahr 1983 hat der Umsatz der Salamander-Gruppe um 1,1 Prozent auf 1003 Mill. DM zugenommen und damit zum ersten Mal die Milliarden-Marke überschritten. Erfolge im Auslandsgeschäft ließen die Exportquote auf 32,6 (26,2) Prozent ansteigen. Der Umsatz in den 298 eigenen in- und ausländischen Verkaufsstellen erhöhte sich um 0,8 Prozent auf 400 Mill. DM. Demgegenüber verringerte sich die Produktion um etwa 10 Prozent auf 7,1 Mill. Paar Schuhe.

Kopferbrechen bereitete einmal mehr das Stiefelgeschäft: Der Umsatz mit gefütterten Stiefeln lag in 1983 aufgrund der Witterungslage um ein Drittel unter dem Vorjahr, in dem 1,4 bis 1,5 Mill. Paar abgesetzt wurden. Über die bestehende Lizenzpro-

duktion für Salamander-Schuhe in der DDR hinaus soll dort ein neuer Sektor aktiviert werden: Vorgesehen ist, daß in der "DDR" noch in diesem Jahr eine Lizenzproduktion von Salamander-Schuhpflegemitteln anlaufen soll. Angepeilt sei - so Dazert - eine Jahresproduktion von rund 100 Tonnen.

Für den qualitativ hochwertigen Lederschuh sagt Dazert aufgrund steigender Materialkosten weitere Preisanhebungen "um einige Prozent" voraus. Im Freizeitschuh-Bereich wolle Salamander weiter wachsen. Die Ergebnisverschlechterung drückt sich in einem um 14,4 Prozent verminderten Reingewinn aus. Den Gewinn je Aktie beziffert Dazert mit 13,05 (15,25) DM. Der Cash-flow blieb, eliminiert man zusätzliche Einnahmen von 10 Mill. DM aus Grundstücksverkäufen, mit 33,7 Mill. DM auf der Höhe des Vorjahres. Ausgewiesen wird ein Jahresüberschuss von kaum veränderten 14,9 Mill. DM, aus dem erneut 15 Prozent Dividende auf 66 Mill. DM Grundkapital ausgeschüttet werden. Investiert wurden in der Gruppe 22,8 (25,1) Mill. DM und abgeschrieben 18,7 (20) Mill. DM. Salamander zählt in der Gruppe 9900 (10 100) Mitarbeiter.

## BASF / Steile Zuwachsraten im ersten Quartal - Auslastung über 80 Prozent

### Problemfelder aus eigener Kraft saniert

JOACHIM WEBER, Ludwigshafen Die BASF steht in diesem Frühjahr gut im Saft, kann sich Hans Albers, Vorstandschef des Ludwigshafener Chemieunternehmens, freuen. Wie auch seine beiden Kollegen aus der Großchemie kann er für das erste Quartal 1984 über steile Zuwachsraten berichten: Der Gruppenumsatz stieg um 20 Prozent auf 10,1 (8,4) Mrd. DM, der zugehörige Gewinn vor Steuern gar um 122 Prozent auf 640 (288) Mill. DM, einen Betrag, der von den 732 Mill. DM des Gesamtjahres 1983 gar nicht mehr weit entfernt liegt.

Selbst unter Beachtung der tristen Vorjahresbasis sind die Resultate ansehnlich, und sowohl die weitere Umsatzentwicklung (AG im April: plus 24 Prozent) als auch der Auftragszuwachs lassen bis zur Sommerpause eine im wesentlichen unveränderte Geschäftsentwicklung erwarten. Die Sommerpause allerdings wird im Gegensatz zum Vorjahr wieder kein allgeheimes Muster stattfinden, ist sich Albers mit seinen Branchenkollegen einig. Auf Prognosen für die Zeit danach läßt auch er sich nicht ein.

Vorsicht sei auf jeden Fall geboten, "um die Ernte nicht zu verderben". In die Scheuer ist schon 1983 einiges gekommen. Wader die um 380 Mill. DM übers Normalmaß angehobenen Pensionsrückstellungen der AG noch die durch Änderung des Abschreibungsmodus um 45 Mill. DM angelifteten US-Abschreibungen oder die auf 252 (138) Mill. DM gestiegenen Währungsverluste konnten verhindern, daß der Gruppen-Gewinn nach Steuern um 21 Prozent auf 536 (280) Mill. DM stieg.

Vor Steuern fiel das Plus mit 66

Prozent (auf 1677 nach 1011 Mill. DM) noch viel eindrucksvoller aus. Dennoch mag sich Albers nicht so recht zufriedengeben. Zwar sei man nach mageren Jahren nun wieder dem Ergebnis von 1979 nahegekommen. Doch die 35,1 (32,4) Mrd. DM Gruppenumsatz, die dafür nötig waren, bedeuten immerhin das Einzeihalbfache der 21,2 Mrd. DM von 1979.

Die Schwerpunkte der Forschungstätigkeit, für die 1984 mit 1,3 (1,19) Mrd. DM rund 10 Prozent mehr ausgegeben werden sollen, deuten denn auch auf Gebiete, die höhere Umsatzrenditen als die 1,5 (0,9) Prozent netto des Jahres 1983 versprechen: Pflanzenschutz, Ernährung, Informationstechnik, Katalysatoren, Veredelungsmittel, durchweg Bereiche, die "Spezialitäten" erlauben.

Der Erfolg des vergangenen Jahres ist zu einem guten Teil auf die zum Jahresende um 13 Prozentpunkte auf - je nach Bereich - 80 bis 85 Prozent gestiegene Auslastung zurückzuführen: Bei Preissenkungen um 3 Prozent im Jahresdurchschnitt lag die Absatzsteigerung noch deutlich über dem Umsatzplus von 8,3 Prozent (oder gar von 13,3 Prozent auf 16,9 Mrd. DM in der AG).

Doch auch andere Faktoren sorgten für den Gewinnanstieg. Albers verweist auf die "intensiven Bemühungen, strukturelle Problemfelder im Unternehmen aus eigener Kraft zu sanieren und die Kosten fest im Griff zu halten". So bewirkten die Anpassungsmaßnahmen im Bereich der Massenkunststoffe unter anderem, daß die Rheinischen Oelfinwerke für 1983 nach einem Verlust von 50 Mill. DM einen Gewinn vor Steuern in gleicher Höhe vorzeigen können.

Gestraft wurde und wird auch bei

Düngemitteln, bei Lacken und Farben und in der Mineralölverarbeitung, die "nur" noch 200 (300) Mill. DM Verlust ausweist. Die Raffinerien sind der letzte der vier Bereiche, die noch 1982 mit roten Zahlen von zusammen 534 Mill. DM am Gewinn genagt hatten. Mit einem Minus von 60 Mill. DM traten indessen die Düngemittel als Neulinge in den Verlierer-Reigen ein, die heftig unter der subventionierten Import-Konkurrenz zu leiden haben. Gleichwohl: Die Verlustquellen wurden zielgemäß halbiert.

Auch an der Kostenschraube drehte man. Weit langsamer als Umsatz und Absatz stiegen die Vorräte nur um 2,5 Prozent. Da die Investitionen von 1,6 (2,0) Mrd. DM den Netto-Cash-flow nur zur Hälfte ausschöpfen (siehe Tab.), konnten das Eigenkapital gestärkt und die Verschuldung abgebaut werden. Effekte: ein auf 70 (143) Mill. DM verbesserter Zinssaldo in der AG (Gruppe: 260 nach 35 Mill. DM) und eine auf 51 (48,5) Prozent verbesserte Eigenkapitalquote.

BASF AG	1983	±%
Umsatz <sup>1)</sup>		
Weltumsatz <sup>2)</sup>	37.850	+ 8,8
(Mill. DM)		
Gruppenumsatz	35.111	+ 8,1
der Ausland	29.342	+ 11,3
Auslandsgewinn	9.978	+ 10,8
Mitarbeiter	114.128	- 1,5
Sachinvestitionen	1.630	- 18,6
Brutto-Cash-flow <sup>3)</sup>	4.746	+ 44,1
Netto-Ergebnis <sup>4)</sup>	517	+ 88,0
Netto-Cash-flow <sup>5)</sup>	8.276	+ 38,3
Ausschüttung <sup>6)</sup>	319	+ 51,2
einbeh. Gewinn	207	+ 200,0

<sup>1)</sup> Alle Beteiligungen von mehr als 50 % voll eingerechnet. <sup>2)</sup> Erg. nach Steuern + Zuf. zu lt. Bilanz u. SoFo + Abschreibungen + so. <sup>3)</sup> Pos. = ZEV-Steuern; <sup>4)</sup> Erg./Aktie nach Ag. d. Untern. 11,89 (8,89) DM; <sup>5)</sup> brutto minus ZEV-Steuern u. Ausschüttung; <sup>6)</sup> div. (5) Mill. DM an Konzernkredite

Seit 1974 ist die Zahl unserer Mitarbeiter um 42% gewachsen. Und die Zahl unserer Zweigstellen auf über 270. In Zeiten wie diesen.

Wenn Sie mehr über die KKB Bank erfahren wollen, fordern Sie unseren Sozialbericht an.

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

KKB Bank, Hauptverwaltung, Kasernenstr. 10, 4000 Düsseldorf 1.

KKB Bank



## GEBURTSTAGE

Der geschäftsführende hessische Ministerpräsident Holger Börner (SPD) hat seinem Amtsvorgänger und Parteigenossen Albert Osswald in Gießen, dem Wohnort des Pensionärs, zum 65. Geburtstag gratuliert. Osswald, aus der sozialistischen Jugend vor dem Kriege hervorgegangen und 1945 SPD-Mann der ersten Stunde, wurde 1957 Oberbürgermeister von Gießen. Zu seinen Leistungen in dieser Zeit gehören unter anderem die Neuerrichtung der Justus-Liebig-Universität sowie der Wiederaufbau Gießens in den heute umstrittenen nüchternen Formen. 1969, nach dem Rücktritt des hessischen Ministerpräsidenten Georg Zinn, wurde er Ministerpräsident. In den Jahren seiner Amtszeit verlor die SPD die absolute Mehrheit in Hessen. 1976 trat Osswald nach Mißtrauensanträgen der hessischen CDU-Opposition in Zusammenhang mit der Affäre um die verlustreichen Geschäfte der Hessischen Landesbank (Helaba) als Ministerpräsident und Landesvorsitzender der SPD zurück.

Der baden-württembergische Landtagspräsident Erich Schneider hat Professor Dr. Wilhelm Hahn zu dessen 75. Geburtstag gratuliert und das „außerordentlich erfolgreiche Wirken“ des früheren Kultusministers von Baden-Württemberg gewürdigt. Hahn, der bis 1980 insgesamt drei Legislaturperioden dem Landtag von Baden-Württemberg angehörte, ist seit 1979 Europaabgeordneter. Einem Amt, das er sich mit großem Engagement und innerer Hingabe widmet.

## ERNENNUNGEN

Dr. Johannes Reithberger, seit 1983 Botschafter in Trinidad und Tobago, ist jetzt auch Botschafter in Surinam. Reithberger übergab in Surinam Hauptstadt Paramaribo dem amtierenden Präsidenten der Republik, L. F. Ramdat Mijster, sein Beglaubigungsschreiben. Der Diplomat wird seinen Dienst weiterhin in Port of Spain haben. Dr. Reithberger, 1924 geboren, Philologe und Zeitungswissenschaftler, seit 1955 im auswärtigen Dienst, war bisher an den deutschen Botschaften in Australien, im Senegal und in der Tür-

## Personalien

kei tätig. Wurde Generalkonsul in Basel und von 1975 bis 1979 Botschafter in Niger. 1979 bis 1983 leitete er die Botschaft in Togo.

Dr. Hans Joachim Langmann ist in dieser Woche auf der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) in Bonn zum neuen BDI-Präsidenten gewählt worden. Er löst am 1. Januar 1985 den bisherigen BDI-Chef Professor Rolf Rodenstock ab. Der 59-jährige Langmann kommt aus der Pharma-Industrie, hat aber auch große Erfahrungen in der Wissenschaft und in der Verbandspolitik sammeln können. Der 1924 in Gross-Upphl in Mecklenburg geborene Diplom-Physiker steht seit 1972 an der Spitze des Darmstädter Pharma-Konzerns E. Merck.

## KIRCHE

Die Marburger Mission, die gegenwärtig mit rund 40 Diakonen und Diakonissen in Japan, Taiwan und Thailand arbeitet, feiert ihr 75-jähriges Bestehen. Missionsleiter Reinhold Abraham verwies aus Anlaß des Jubiläums in einem historischen Rückblick darauf, daß die Marburger Mission jahrzehntelang auch in den chinesischen Provinzen Hunan und Yunnan gearbeitet hat, ehe sie nach der Ausweisung durch die kommunistischen Machthaber neue Aufgaben in anderen Ländern übernahm.

## AUZEICHNUNGEN

Professor Dr. Gottfried Baumgärtel von der Universität Köln ist gestern vom japanischen Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland, Hiromichi Miyazaki, mit dem Orden der Aufgehenden Sonne am Halsband ausgezeichnet worden. Baumgärtel hat seit 1955 japanischen Juristen, die zum Studium in die Bundesrepublik Deutschland gekommen waren, im wissenschaftlichen Bereich und in den Fragen des täglichen Lebens mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Darüber hinaus hat er, wie der Botschafter betonte, in Japan durch Veröffentlichungen, Teilnahme an Seminaren und durch Vortragstätigkeit einen Beitrag zur

Weiterentwicklung der Rechtswissenschaft in Japan geleistet.

Das Plakat mit dem berühmten „Kußmund“, der im Namenszug der Bundeshauptstadt das „O“ ersetzt, ist vom deutschen Plakatzentrum in Essen mit einer Goldmedaille ausgezeichnet worden. Doris Schlüter-Casse aus Düsseldorf erhielt in der Sparte Tourismus und Verkehr für ihr Plakat „Bonn“ die „Henri de Toulouse-Lautrec-Medaille“. Die Silbermedaille ging an das Plakat „Hundert Jahre Kieler Woche“ von Bruno K. Wiese aus Hamburg und Bronze an die Werbeabteilung der Luftwaffe für „Lufthansa Cargo“. Die Medaille ist anläßlich der „Triennale '83“ von der Stadt Essen und dem Museum für die besten Plakate der Jahre 1980-83 verliehen worden.

Zehn ihrer „Bambi“-Fernsehpreise wird die Zeitschrift „Bild und Funk“ des Burda-Verlages heute für das Jahr 1984 in München verliehen. Als „Förderer der neuen Medien in der Bundesrepublik Deutschland“ erhält dabei auch der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Bernhard Vogel die Figur überreicht. Weitere Preisträger aus dem medienpolitischen und journalistischen Bereich sind der NDR-Intendant und amtierende ARD-Vorsitzende Friedrich Wilhelm Ränker, der Washingtoner ZDF-Korrespondent Dieter Kronzucker sowie ZDF-Unterhaltungschef Wolfgang Penk. Bambi-Sieger 1984 sind außerdem der „Tatort“-Kommissar Götz George, die dänische Schlager- und Chanson-Sängerin Gitte Haenning, „Denver“-Star Pamela Sue Martin, die Schauspieler Thekla Carola Wied und Peter Wack aus der Fernsehserie „Ich heirate eine Familie“ sowie der Biathlon-Olympiasieger von Sarajevo, Peter Angerer.

Dr. Joachim Meyer-Bliicher, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank in Berlin, ist für Verdienste um die Republik Österreich mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen Österreichs ausgezeichnet worden. Österreichs Bundespräsident Dr. Rudolf Kirch-

schläger überreichte Meyer-Bliicher die Auszeichnung in der Salzburger Residenz der Deutschen Handelskammer in Österreich.

## VERANSTALTUNGEN

In der sowjetischen Botschaft in Bad Godesberg hat sich TASS-Korrespondent Alexej Grigorjew nach mehr als sechsjähriger Tätigkeit in Bonn von in- und ausländischen Pressekollegen verabschiedet. Bei einem Empfang, zu dem Botschaftsrat Jarir Gremitschik eingeladen hatte, stellte sich der Nachfolger vor. Es ist Wladimir Serow, der bis jetzt bei TASS in Moskau als Kommentator arbeitete und für europäische Fragen und die Bundesrepublik Deutschland als Arbeitsgebiet zuständig war. Serow war bereits einmal in Bonn: als Chefkorrespondent von TASS in den Jahren von 1966 bis 1970.



Werner vom Scheidt - Selbstbildnis - Leder- und Kordeldruck. FOTO: LANDESMUSEUM MAINZ

Der Graphiker, Maler und Schriftsteller Werner vom Scheidt aus Bad Bergzabern ist verstorben. Werner vom Scheidt, 1894 in Großbittersdorf in Lothringen geboren, ist vor allem durch seine Illustrationskunst bekannt geworden. Mit einem Band „Tierschichten“ gelebt und geliebt“ trat er als Schriftsteller hervor. Das Manuskript „Leben mit einer Dichterin“, welches stark autobiographische Züge trägt - er war seit 1928 mit der Dichterin Martha Saalfeld verheiratet - konnte nicht abgeschlossen werden.

Besteht aus einem Rudel Nebenberufe: A. Heller

## Eulenspiegel aus Wien

André Heller besteht aus einer Menge, einer Fülle, einem ganzen Rudel von Nebenberufen. Sie überfließen, überstrahlen, vernebeln seinen (in meinen Augen) Hauptberuf. Er ist, und ich nehme nicht leicht, was ich da behaupte, er ist ein hochbegabter Autor, feuilletonistisch auf höchster Ebene, ein weiterer Alvenberg, ein Neo-Polgar. Alles andere kann er auch - aber dieses ist es.

Und er ist insofern ein echter Österreicher, als er sich rundherum verzerzt und verschwendet. Damit meine ich nicht seine Attacken und Polemiken, die von Zivilcourage zeugen, gutgezielt sind und ohne Rücksicht auf Verluste.

Aber man stelle sich vor, daß Polgar einen Zirkus auf die Beine stellt.

Heut' abend - ARD, 23.00 Uhr

daß Altenberg ein Feuerwerk gestaltet! Es wäre mir völlig egal, wie gut, wie unerreicht, wie einzigartig Zirkus und Feuerwerk von Polgar oder Altenberg wären, wenn sie zu Lasten der literarischen Produktivität entstünden. Und nicht aus materieller Not, sondern aus Aktivitätsmangel, aus „Flucht vor der Größe“.

Er heißt gar nicht wirklich André, und es ist sein gutes Recht, einen Vornamen nach seinem Gutdünken zu wählen; aber unbewußt ist der angenommen Name ein Programm. Der Eine, der er ist, ist aus der Literaturgeschichte ausgerückt, und ist der Andre geworden.

Er singt, er schreibt, er zersät, er geht auf Tournee, und da zerfällt das eine halbe Ich seinerseits wieder in zwei Ichs, er ist up to date einerseits und andererseits nostalgisch bis zum Kitsch. Er ist auch ein aktivistischer Pazifist, und das ehrt ihn gewiß, er weicht Einnahmen aus seiner Show-Aktivität solchen Zwecken.

Daß er so vielerlei ist, mag - wenn man's zu deuten versucht - daher kommen, daß er nicht nur klug, sondern auch tüchtig ist und darunter leidet, daß sich rund um ihn soviel Inkompetenz tummelt. So versucht er, es besser zu machen: Und einer, der ihn sehr gut kennt, hat einmal gemeint: „Wie immer man zu ihm stehen mag, er ist besser als fast alles andere.“

In die österreichische Arche Noah Österreichers, als er sich rundherum verzerzt und verschwendet. Damit meine ich nicht seine Attacken und Polemiken, die von Zivilcourage zeugen, gutgezielt sind und ohne Rücksicht auf Verluste. Als würde die Musik für sich selbst eine Musik zur Aufführung bringen.“

Er ist echt österreichisch-wienersich auch durch die Kombination vieler Eigenschaften mit „s“: sentimental, sensibel, schwärmerisch, selbstmordnahe, schizoid, schönheitsmäßig, selbstquälerisch...

Eine seiner Eigenschaften aber ist hierzulande selten: Das Etwas aus sich-Machen, Organisieren, sich Managen. Max Reinhardt war ein solcher, Karajan ist ein solcher. Doch die sind Reproduzenten, Reinhardt verdingte kein literarisches Genium in sich, Karajan komponiert nicht. Heller aber steht dem wahren Heller im Weg, er stellt ihm ein Häkel, wie man in Wien sagt.

Der zitierte Strauß-Walzer-Satz steht in dem Buch mit dem kostbaren Titel „Die Ernte der Schlaflosigkeit in Wien“, illustriert durch makabre fleischliche Gemälde eines Zeitgenossen und durch grandiose Wien-„Schüsse“ der hierorts so zahlreichen photographierenden Genies. Christa Brandstätter hat es gestaltet, ein



Post: Kabarettist, Varietégastgeber: André Heller. FOTO: HRP

Wien-Kompodium höchsten Ranges. Als das Buch erschien, jubelte ich in meiner Kritik: „Bisher ein gepflegtes enfant terrible, hat A. H. sich hiermit vom Quablingsfangel, von der Artmann- und von der Surreal-schule gelöst... nun ist er erwachsen geworden.“ Ich wünsche ihm und mir noch eine Fülle von Schlaflosigkeit! Weitere Buchpublikationen sind nur noch ein Taschenbuch mit „Liedern“, 1971 bis 1981, „Die Sprache der Salamander“, in seinem ersten Taschenbuch, 1974, hatten die Hauptwörter noch kleine Anfangsbuchstaben, er füllte sich als „Eulenspiegel aus Wien“ und schmälte die Stadt Wien als „sau“.

Für einen Varietégastgeber schreibt André Heller hochbegabte Verse. Und für einen Poeten kann er erstaunlich gut Irrgärten planen. Für einen Kabarettisten kann er erstaunlich gut einen Zirkus leiten. HANS WEIGEL

## KRITIK

## Erotische Klavierstunden

Was Sie aus einem Laienchor herausholen können“, schwärmt eine Dame den Dirigenten an - und man ahnt ja nicht, was dieser Satz bedeutet. Anlaß ist das Jahreskonzert des dorflichen Männergesangsvereins „Harmonie“, und dieses Konzert wiederum ist der Beginn vom Verschwinden der Harmonie (ARD): Am Ende ist die Kasse futsch, und besagte Harmonie geht flöten.

In dem Fernsehspiel von Roderich Feldes, auf 100 Minuten angelegt, muß man auf diese Initialzündung für den Auflösungsprozeß allerdings geschlagene 30 Minuten warten. Die umständliche Beschreibung des Gesangs aus runden Männerkehlen und des anschließenden „Vereinslebens“ erschien dem Autor wichtiger.

Schließlich besteht dieses an jenem denkwürdigen Abend aus Vorspielen zu einer Orgie, deren Vollzug nur der allzu reichlich konsumierte Alkohol unmöglich macht. Wie witzig!

Dem Autor muß freilich auch vorgeschwebt haben, jenen Verein als Kristallisationskern einer dorflichen Gesellschaft darzustellen, deren solch die Struktur beim „Verlust der Harmonie“ aus den Fugen geht. Dazu genügt es aber nicht, in einen Kaufmannsladen „zu“ blicken - dessen Umsatz zurückgeht, oder erotisch aufgeladene Klavierstunden abzuhalten. Die geradezu katastrophal unprägnante Regie von Ulrich Heising besorgte, den Rest, um das Laien-Niveau zustande zu bringen. KATHRIN BERGMANN

## CONTIGAS '83

(Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Januar bis 30. September)

## Aus der Geschäftsentwicklung

		Mrd. kWh (+ 2,4%)
Stromabgabe		
Konsolidierungskreis	4	
Andere Beteiligungen	30	
Stromerzeugung		
Konsolidierungskreis	1,2	
Andere Beteiligungen	13,0	
Gasabgabe		
Konsolidierungskreis	1,8	
Andere Beteiligungen	22,3	
Gruppenumsatz	2,1	
Investitionen		
Konsolidierungskreis	119	
Andere Beteiligungen	1057	
Cash flow		
Konsolidierungskreis	148	
Beschäftigte		
Konsolidierungskreis	2.261	

\*) Vergleichszeitraum Jan.-Sept. 1982

## Aus den Bilanzen

	AG	Konsol.-Kreis
		Mio. DM
Bilanzsumme (netto)	540,5	1.382,9
Sachanlagen (netto)	119,2	792,4
Finanzanlagen	349,5	289,8
Grundkapital	140,0	140,0
Rücklagen	151,8	160,1
Pensionsrückstellungen	38,2	219,9
Darlehen	77,8	159,2
Bilanzgewinn	17,0	17,0

## Aus den Gewinn- und Verlustrechnungen

	AG	Konsol.-Kreis
		Mio. DM
Umsatzerlöse	165,8	845,9
Beteiligungserträge	40,7	25,4
Übrige Erträge	7,4	20,9
Personalaufwand	20,7	133,5
Abschreibungen	19,3	98,6
Zinsaufwand	5,3	10,6
Steuern	20,4	69,8
Übrige Aufwendungen	9,4	33,0
Jahresüberschuß	21,3	35,3
Rücklagen dotierungen	4,5	11,7

Der vollständige AG-Abschluß mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Treuarbeit Aktiengesellschaft, Düsseldorf, wird in Kürze im Bundesanzeiger veröffentlicht.

## Dividendenbekanntmachung

In der Hauptversammlung vom 17. Mai 1984 wurde die Ausschüttung einer Dividende von 6,- DM je Aktie = 16.800.000,- DM beschlossen.

Die Dividende wird vom 18. Mai 1984 an gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 3 durch unsere Gesellschaftskasse, Goldsteinstraße 28, 4000 Düsseldorf, sowie die nachstehend aufgeführten Banken ausbezahlt.

Deutsche Bank AG  
Deutsche Bank Berlin AG  
Bank für Handel und Industrie AG  
Berliner Handels- und Frankfurter Bank  
Dresdner Bank AG  
Effektenbank-Warburg AG  
Berliner Bank AG  
Commerzbank AG  
Merck, Finck & Co.  
Trinkaus & Burkhardt

Neben der Dividende erhalten die anspruchsberechtigten Aktionäre eine Steuergutschrift von 9/16 der Dividende.

Wegen der Einzelheiten verweisen wir auf die Veröffentlichung im Bundesanzeiger Nr. 94 vom 18. Mai 1984.

Düsseldorf, im Mai 1984

Der Vorstand

## Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat:  
Dr. Hans Heitzer, München, Vorsitzender;  
Dr. Karlheinz Bund, Essen, stellv. Vorsitzender;  
Dr. Jochen Holzer, Icking, stellv. Vorsitzender;  
Hans-Peter Hoppe, Bayreuth, stellv. Vorsitzender;  
Dieter Hagedorn, Langelsheim; Dr. Hans Krämer, Essen; Dr. Werner Lamby, Bonn; Bernd Rogge, Gifhorn; Dr. Herbert Zapp, Düsseldorf.

Vorstand:  
Dr. Helmut Wolf, Düsseldorf, Vorsitzender;  
Dr. Wolfgang Dotzenrath, Düsseldorf;  
Dr. Michael Wildgans, Düsseldorf/München, stellvertretend

CONTIGAS Deutsche Energie-Aktiengesellschaft  
Düsseldorf



## ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 Tagesschau und Tagesschau  
10.25 Dalli-Dalli  
11.00 Unesco

14.00 Tagesschau  
14.10 Zoogeschichten  
14.15 Die ersten Minuten im Vogelleben

14.30 Der Kitzapfel  
Tschechoslowakischer Spielfilm  
Regie: Ota Koval

17.30 Tagesschau  
dozw. Regionalprogramme

20.00 Tagesschau  
20.15 Die Feuertänzer von Moskau

Amerikanischer Spielfilm (1952)  
Mit Richard Widmark, Constance Smith u. a.

Regie: Joseph M. Newman  
Cliff Mason ist als einziger bei einem Einsatz gegen einen Feuersturm mit dem Leben davongekommen, während seine Kameraden aus der Truppe der „Smoke Jumper“ verbrannt sind. An die Katastrophe kann sich Mason jedoch nicht mehr erinnern. Ed Miller, der Sohn eines der Umgekommenen, beschuldigt Mason, seine Kollegen im Stich gelassen zu haben. Diese Behauptung glaubt er auch beweisen zu können.

22.00 Gott und die Welt  
Jesse Jackson - ein schwarzer Messias?

22.30 Tagesschau  
mit Bericht aus Bonn

23.00 Heut' abend  
ARD-Talkshow mit Joachim Fuchsberger

Zu Gast: André Heller

23.45 Das alte linke Leben  
Vierteiliges Fernsehspiel von Christopher Hampton nach der Erzählung von Malcolm Bradbury

1. Teil: Flora

01.00 Tagesschau

12.15 Aus Forschung und Technik  
12.30 Prosecco  
13.00 Tagesschau

14.00 heute  
14.04 Die Schlingente  
14.15 PRT

17.00 heute / Am den Ländern  
17.15 Tele-Interview

18.00 Belgien und der Koch  
Schlemmerfilm für Figurenbeurteilung

Gebäckens Fischliets

18.30 Pat und Patachon  
Unruhiges Theaterbühn

19.00 heute  
19.04 heute

Feldkamp: Brück aus der Nacht  
nach E. Salvador. Rotes Kreuz zwischen den Fronten / Schweiz

Ein Kritik des roten Kreuzes / Schweiz: Aus für das Nummernkonto?

Moderation: Rudolf Rodke

20.15 Ein Fall für zwei  
Er Jahre danach

Nach elf Jahren wird der wegen Totschlags verurteilte Udo Lemke aus dem Gefängnis entlassen, seine Braut zur Bewährung ausgesetzt. Frank Kasper, die Witwe des Opfers Helmut Kasper, fürchtet, daß Lemke Rache an ihrer Tochter Anna nehmen könnte.

21.15 Der Speed-Sieger  
Michael Groß - kein Star zum Anfaßen

Filmbericht von Ulrich Kaiser

21.45 heute-journal  
22.00 Appelle

Das Hauptthema der Sendung sind die Filmfestspiele in Cannes

22.35 Sport am Freitag  
23.00 Vegas

Die feierliche Frau  
Regie: Don Chaffey

00.30 heute

## STUDIO

Beim Wettbewerb um die Goldene Rose von Montreux für die beste Fernseh-Unterhaltungssendung ist der Beitrag „I am a hotel“ (Ich bin ein Hotel) des kanadischen Fernsehens CBC ausgezeichnet worden. Die „Silberne Rose“ ging an das finnische Fernsehen für den Film „Bauher Krieg - Die Militärmacht des unabhängigen Finnland trifft auf den Feind“. Die Sendung „Musicolor“ des belgischen Fernsehens erhielt die „Bronzene Rose“. Außerdem den Preis der Pressejury. Aus der Bundesrepublik hatten sich das ZDF mit „Die unglückliche Show“ und die ARD mit „Bemühungen - eine alltägliche Geschichte“ an dem Wettbewerb beteiligt. dpa



## WEST

18.00 Telekolleg  
18.30 Heute  
19.00 Aktuelle Stunde

20.00 Tagesschau  
20.15 Tier-Report

21.00 Die Zukunft aus der Retorte?  
21.45 Horst Kohn - ein Kleinstkrimi

22.15 Der Doktor und der Hebe Vieh  
23.00 Rockpalast

24.00 Letzte Nachrichten

## NORD

18.00 Heute  
18.30 News of the Week

18.45 Follow me (55/56)  
19.15 Nord im Nachtclub

„Natürliche“ Schindlingsbekämpfung

20.00 Tagesschau  
20.15 Der Stern

21.15 Die Seelen voll in leeren Zellen  
22.00 Letzte Nachrichten

23.00 Letzte Nachrichten

24.00 Letzte Nachrichten

## SÜDWEST

18.00 Heute, die keine blühen  
19.00 Heute

19.30 Telekolleg  
Nur für Baden-Württemberg

19.50 Abendschau  
Nur für Rheinland-Pfalz

20.00 Heute  
Nur für Saarland

20.30 Heute  
Gemeinschaftsprogramm

20.45 Nachrichten  
21.00 Heute

21.15 Heute  
21.30 Heute

21.45 Heute  
22.00 Heute

22.15 Heute  
22.30 Heute

22.45 Heute  
23.00 Heute

23.15 Heute  
23.30 Heute

23.45 Heute  
24.00 Heute



## Dankeschön nach Malibu

Schw. - Bald nach dem großen Kaufmarken böse Zungen an, daß das schöne teure Stück sich sicher sehr schnell als äußerst pflegebedürftig herausstellen würde - um ein Argument gegen allzu viele Ausleihwünsche zu haben. Das hat sich nun bewahrheitet. Der niedersächsische Kunst- und Wissenschaftsminister Cassens erklärte bei einer Pressekonferenz, das für 32,4 Millionen ersteigerte Evangelar Heinrichs des Löwen befindet sich in einem Zustand, der auch nach der Restaurierung „nur äußerst selten Ausstellungen zuläßt“.

Nicht wenige Stimmen meinten seinerzeit, es werde nicht lange dauern, bis man höre, daß das Werk zumeist einmal aus restauratorischen Gründen auseinandergenommen werden müsse - anders ist nämlich die teure, bei einigem Geschick jedoch gewinnversprechende Faksimilierung nicht zu bewerkstelligen. Und wie der Zufall so will: Cassens wußte zu berichten, man habe Schäden am Einband festgestellt, auch sei die Bindung der einzelnen Lagen nicht fest genug, so daß die Farbe durch Reibung abblättern könne. Deshalb sei es das Beste, die wertvolle Handschrift ganz auseinanderzunehmen und neu zusammenzufügen.

Trotzdem ist schon eine Ausstellungstournee geplant. Braunschweig wird im nächsten Jahr den Anfang machen. Dann kommen - allerdings jeweils in Jahresabständen - die Miteigentümer in Berlin (Preussischer Kulturbesitz), München (Freistaat Bayern) und Bonn (Bundesregierung) an die Reihe. Doch auch die Getty-Stiftung im kalifornischen Malibu soll einmal bedacht werden. Weil sie in London zu Gunsten Niedersachsens auf den Kauf verzichtet habe, deutete der Minister an. Auch weil von dort andere Manuskripte ausgeliehen würden.

Da warf irgendwer die unqualifizierte Bemerkung in die Debatte, Malibu sei wohl auch dran, weil die Getty-Leute über das Geld verfügen, um durch den Ankauf von teuren Doubletten aus Wolfenbüttels Archiven die Finanzierungslücke für das Evangelar zu schließen. Aber solchen Lästereien ist nie zu trauen. Das zeigt schließlich das Evangelar beispielhaft.

Auf der Grenze zweier Kulturen: Wiedereröffnung des Historischen Museums im elsässischen Hagenau

## Ein Traum von glorreichen Zeiten

Hagenau, die Stadt im nördlichen Elsaß, wurde kurz und klein gemacht. Der „Heilige Forst“, der dicht, dunkel und abweisend die Stadt umschloß, ließ keinen Ton nach draußen dringen. Hagenau war einmal eine Stadt mit 54 Toren und Türmen. Sie war eine - wie man zu sagen pflegte - Perle des Reiches. Sie wurde groß unter Friedrich Barbarossa. Marktrecht, Stadtrecht, Kirchengründungen. Er baute eine Kaiserpfalz. 50 Jahre lang wurden dort die Reichskleinodien aufbewahrt.

Dichter und Sänger kamen von dort: Heinrich der Gliese, der um 1185 den „Reinhart Fuchs“ schrieb, und Reinmar der Alte, ein Meister des klassischen Minnesangs. Seine Angebetete ließ sich besingen, aber nicht bezwingen, und das nur mit Abstand: „Sô wol dir, wip, wie rein ein nam“, Frau, weich reines Wort! Gottfried von Straßburg gefiel das sehr, er nannte Reinmar die „Nachtigall von Hagenau“. Walther von der Vogelweide war sein Schüler, später freilich sein höhnischer Kritiker. Außerdem beherbergte die Stadt eine Reihe bedeutender Bildhauer und (seit dem 15. Jahrhundert) viele namhafte Drucker.

Aber dann kam der unselige 30jährige Krieg. Er brachte Hagenau um den Wohlstand. Aber noch nicht um sein Ansehen. Das nahm ihm erst

Frankreich, die neue Schutzmacht des Elsaß, indem Ludwig XIV. jede Erinnerung an staufische Größe auslöschte. Die Stadt wurde kurz und klein gemacht. Nur zwei Gotteshäuser widerstanden. Für die zusammengekauften Kaiserpfalz hatte man sich etwas besonderes einfallen lassen. Mit ihren Steinbrocken baute man am Rhein das Fort Louis, den Widersachern am anderen Ufer stets als Mahnung.

Hagenau heute, das ist ein französisches, aber irgendwie deutsch gebliebenes Städtchen im Département Bas Rhin, an der Sprachgrenze vom Alemannischen zum Fränkischen. Im Schatten von Straßburg und im wörtlichen Schatten des Heiligen Forstes dümmert es so vor sich hin. Es träumt von ehemals glorreichen Zeiten.

Aber es träumt mit erstaunlichem Geschick. Hagenau besitzt ein historisches Museum wie andere Städte eine Kathedrale. Zur Jahrhundertwende, also zu Kaisers Zeiten, erbaut, erhebt es sich in der Rue du Maréchal-Foch wie eine italienische Stadtborg der Renaissance. Es birgt, auf mehrere Stockwerke verteilt, eine Sammlung, die sich sehen lassen kann. Nicht zuletzt dank einer Präsentation, die als musterhaft zu bezeichnen ist.

Nach mehrjähriger, gründlicher Renovierung gerade wieder eröffnet,

zeigt sie sich im besten Licht, auch im Keller. Gerade dort; denn man sagt den Fundstücken aus der Bronze- und Eisenzeit nach, es handle sich um die größte vollständige Sammlung in Europa. Die Vitrinen sind vollgestopft, ohne überladen zu wirken. Gegenstände des Alltags und Gegenstände eines schmückenden Bedürfnisses, wie sie die Eitelkeit des frühgeschichtlichen Menschen befriedigt haben: Teller und Krüge, Spiralen, Brustnadeln und Armbänder. Es werden die Handelsbewegungen zur Hallstattzeit dokumentiert, z.B. mit einem Bronzebecken aus Norditalien, dessen Entenschnabel der Jugendstil nicht schöner hätte gestalten können.

Dazwischen, in den Fußboden eingelassen, eine beleuchtete Glasplatte. Unwillkürlich macht man davor halt. Man schaut hinab wie in eine Grabkammer. Es ist auch eine Grabkammer. Man erkennt die Umrisse eines Toten, an den Handgelenken Armreifen, Schmuckreifen auch an den Knöcheln, zwei Nadeln über die Brust gekreuzt.

Im Erdgeschoß entfaltet sich die hohe Zeit des Mittelalters. Reste der Kaiserpfalz aus dem vor 20 Jahren endgültig gesprengten Fort Louis, Heiligenstandbilder und eine besonders schöne Predella aus dem 15. Jahrhundert. Im Obergeschoß dann

sind die Zeugnisse eines aufstrebenden Bürgertums ausgebreitet, vom Statutenbuch der Stadt über Humanistendrucke bis hin zum Richtschwert und zu den Schlüsseln der Stadttore, groß wie Eisenhämmer.

Spätere Jahrhunderte sind mit ihren jeweiligen Fortschrittssymbolen vertreten: die Zopfperücke mit Blick auf Frankreich, die Technik mit Blick auf Deutschland. Ein veritables Automobil ist ausgestellt, ein luftiges, aber kräftiges Exemplar der Spezies „Maurer“ aus dem Hause der Nürnberger Motorfahrzeug-Fabrik „Union“. Es ist das Dienstfahrzeug von Xaver Nessel, 30 Jahre lang Bürgermeister von Hagenau und Begründer des Historischen Museums.

Seitdem hat das Museum selbst Geschichte erlebt. Hagenau wurde Garnisonstadt. Erinnerungen aus der Dienstzeit: „Die Artillerie zu Fuß und Pferd ist stets des höchsten Ruhmes wert. Sie spricht ihr Wort mit dem Geschütz. Das klingt wie Donner, trifft wie Blitz.“ Getroffen wurde neben, zum Beispiel der Bahnhof. Fotodokument aus dem 2. Weltkrieg.

Die Provinz war noch nie eine Idylle. Aber es dürfte nicht viele Orte geben, wo das auf so schöne Weise beglaubigt wird wie in dem Historischen Museum von Hagenau.

WOLFGANG MINATY



Erinnerung an Hagenaus große Zeit vor dem Dreißigjährigen Krieg: Johannes der Täufer, 16. Jahrhundert, aus der Nikolauskirche. FOTO: WERNER STRÄSSLER

## JOURNAL

P. Steinberg Bremer Generalmusikdirektor

Der Dirigent Pinchas Steinberg ist zum neuen Generalmusikdirektor in Bremen bestimmt worden. Der Bremer Senator für Wissenschaft und Kunst, Horst-Werner Franke, entschied sich für Steinberg mit Zustimmung des Philharmonischen Staatsorchesters. Steinberg übernimmt seine neue Aufgabe mit Beginn der Spielzeit 1985/86.

Das Programm des Festivals zweier Welten

M. v. Z. Spoleto Das „Festival zweier Welten“ von Spoleto, das im Oktober 1985 in Melbourne zum Festival dreier Welten werden soll, beginnt am 28. Juni mit Richard Strauss' „Ariadne auf Naxos“ und endet am 15. Juli mit Verdis „Requiem“ vor dem Dom. Im Programm stehen außerdem die Opern „L'Orlando“ von Cavalli und „Der letzte Wilde“ von Menotti. Außerdem findet ein „Tanz-Marathon“ statt. Neben den gewohnten Mittagskonzerten soll diesmal auch der Film eine ungewöhnliche Hauptrolle spielen.

Nationales Filmfestival der „DDR“ eröffnet

dpa, Berlin Mit der Premiere des DEFA-Films „Erscheinen Pflicht“ des Regisseurs Helmut Dziuba nach dem gleichnamigen Buch des Kinder- und Jugendautors Gerhard Holtz-Baumert ist das 3. Nationale Spielfilmfestival der „DDR“ in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) eröffnet worden. Im vierstägigen Wettbewerbsprogramm werden neun DEFA-Produktionen gezeigt.

Irwin Shaw tot

AP, Klostern Der amerikanische Schriftsteller Irwin Shaw ist am Mittwoch im Alter von 71 Jahren gestorben. Shaw, der seit den 60er Jahren einen Wohnsitz in Klostern hatte, war vor einer Woche mit Herzbeschwerden ins Krankenhaus gekommen. Irwin Shaw hat zahlreiche Bühnenstücke, Kurzgeschichten und Romane verfaßt. Zu Bestsellern wurde unter anderem der Roman „Die jungen Löwen“.

37 Tonnen Stahl aus dem Nachlaß eines Kollegen - Londons Serpentine Gallery zeigt das Werk des Bildhauers Anthony Caro

## In seinen Plastiken turnen die Kinder mit Vergnügen herum

Anthony Caro ist seit 20 Jahren ein Begriff für seine mit leichter Hand inszenierten Skulpturen aus schwerem Metall. In England hat der langjährige Lehrer an Londons Sankt Martins School of Art eine ganze Generation von Schülern beeinflusst. In Amerika zeigt sein Werk die gleiche Zugkraft wie das des berühmtesten britischen Meisters, Henry Moore, als dessen Assistent Caro seine Laufbahn begann. Museen, öffentliche Institutionen und private Sammler schätzen seine abstrakten Großskulpturen und auch die eigenwilligen Tisch-Bildwerke hoch.

In England ist zu seinem 60. Geburtstag jetzt erstmals zu besichtigen, was Caro in den letzten 15 Jahren überwiegend mit Stahl, ab und zu

Bronze, etwas Blei und Holz konstruiert hat. 31 Arbeiten, darunter zwölf Großskulpturen, die eigens über den Atlantik kamen, sind jetzt in und um Londons idyllische Serpentine Gallery, einen graziösen Pavillon im üppigen Grün des Kensington Gardens, versammelt. Die auffallendste, in leuchtendem Sonnengelb angestrichen, ist die früheste und auch eine der überzeugendsten. Das „Sonnenfest“ von 1969/70 besitzt die besten Caro-Qualitäten: Aus vorgefundenen Elementen - einem Tankverschluss, einem Propeller, einer zentralen Tischplatte aus Stahl und sich daraus hochstehenden Halbkreisen - konstruiert er eine elegante, beschwingte Assemblage.

Die Zutaten zu dieser und anderen

Arbeiten stammen aus dem Nachlaß des amerikanischen Bildhauers David Smith. Insgesamt 37 Tonnen an Stahlplatten, Röhren und Tankverschlüssen hat Caro 1965 nach dem Tode des bei einem Autounfall ums Leben gekommenen Künstlers erworben. Die jüngsten Skulpturen hingegen schweißte und kombinierte er aus dem Material von Riesenbojen, die er in den Docks von Portsmouth gefunden hat.

Massive Platten kippt der Künstler lässig gegeneinander und macht sich dabei einen Witz aus den Gesetzen der Schwerkraft. Metallgestänge verschraubt er zu einem Riesenspielzeug zusammen, in dem die kleinsten Besucher mit Freude herumzuturnen. Am nachhaltigsten von der Malerei

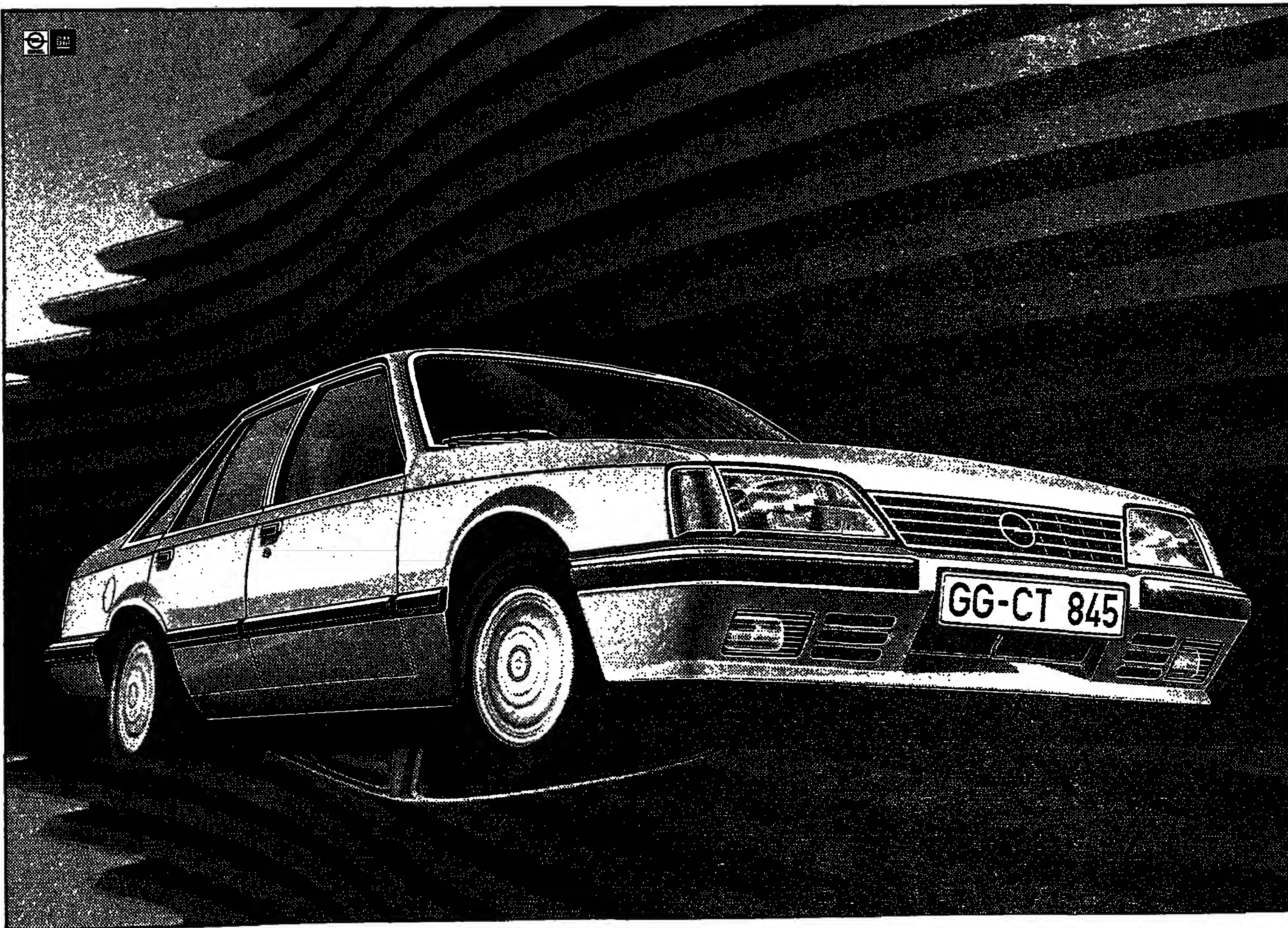
der amerikanischen abstrakten Expressionisten beeinflusst, hat er seine früheren Arbeiten bunt bemalt.

Caro, dem bisher 2000 Skulpturen von der Hand gegangen sind, ist zweifellos ein Virtuose: Mühselos schwingen sich seine Großplastiken in den Umraum, spielen mit ihm, laden ihn um Energie auf. Gerade diese Mühselosigkeit aber scheint er in der letzten Zeit auszuweichen. Seine jüngsten Arbeiten verzeihen sich in Kleinformaten. Dabei verlieren sie ihren Schwung und ihre Prägnanz, ohne neue Dimensionen zu gewinnen.

Des Briten besondere Spezialität sind seine „Tablepieces“, kleinformatige Skulpturen, die sich mit Vorliebe über eine Tischkante schwingen oder fallen lassen. In ihnen scheint der

Künstler, von dem keine einzige Vorzeichnung existiert, seine Lust an der Linie freien Lauf zu lassen. Er hat das Metall zu Arabesken und Jugendstil-schnörkeln gekrümmt und läßt es als stählerne Kalligraphie gegen die Wand stehen. Er konstruiert gar ein halbwegs gegenständliches witziges Schreibstück. Doch auch hier sucht er den Ausweg aus der anscheinend reibungslosen Produktion. Seine neuesten Stücke aus Blei und Holz, die zur Zeit in einer Parallelschau der Londoner Gallery Kasmin gezeigt werden, hat er ineinandergedrückt und verbogen. Doch das Zerknautschen liegt ihm nicht: Caro, der Meister klarer Konstruktionen, sollte nach einem anderen Ausweg suchen. (Bis 28. Mai). HEDDI BURKLIN

## Wer souverän fahren will, muß auch souverän entscheiden können. Senator.



Im Bild der Opel Senator C 3.0 E. Zweischicht-Metall-Lackierung und Radio sind Sonderausstattung. 5-Gang-Getriebe, 3.0 E-4-Zylinder-Einspritzmotor mit 132 kW (180 PS), Höchstgeschwindigkeit 216 km/h, Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in 9 s. Einzelradaufhängung vorn nach McPherson mit Pendelstützen, hinten von Doppelschraubenlenker geführt. Servolenkung, 4 Scheibenbremsen, Bordcomputer, höhenverstellbare Sitze. Antiblockiersystem auf Wunsch, gegen Mehrpreis. Ihr Opel-Händler bietet Ihnen überzeugenden Kundendienst, informiert Sie über günstige Finanzierungsmöglichkeiten und vermittelt Ihnen Leasing-Angebote zu hervorragenden Bedingungen. Opel-Bildschirm Nr. 20650 8.

⊕ Die Anpassung an statusorientiertes Besitztum hat in der automobilen Oberklasse zu zwei Konsequenzen geführt. Eine Mehrheit entscheidet sich für prestigeverheißende Uniformität und zahlt einen hohen Preis für den Verlust an Individualität. Eine selbstbewußte Minderheit entscheidet mit automobilen Sachverstand. Und dokumentiert mit ihrem Bekenntnis zum Senator, daß einzig und allein ihr persönlicher Anspruch als Maßstab jeder Entscheidung zu gelten hat. So liegt die Genugtuung eines Senator-Fahrers immer in der positiven Beurteilung dessen, was sein Automobil leistet. Und angenehmerweise nicht darin, was es nach außen darstellt. Senator-Fahrer belegen überzeugend, daß zurückhaltendes Auftreten heute keinen Verlust an Kompetenz, sondern einen Gewinn an Souveränität bedeutet. Für eine ausführliche Probefahrt stehen Senator-Testwagen bei jedem Opel-Händler bereit.

**OPEL**  
ZUVERLÄSSIG IN DIE ZUKUNFT



## Zweimal Heß made in Hollywood

M. v. SCHWARZKOPF, Cannes

Wer war „Alfred Horn“? Was geschah wirklich, als Rudolf Heß im Jahr 1941 zu seinem mysteriösen Flug nach England aufbrach? Ausgerechnet Hollywood will diese Fragen beantworten, denn Hollywood hat Rudolf Heß entdeckt. Im August dieses Jahres beginnen in England die Dreharbeiten zu einem Film mit dem Titel „The shadow of the wolf“, der die abenteuerliche Geschichte des Engländerfluges von Hitlers Stellvertreter und Vertrauten Rudolf Heß „nacherzählen“ will.

„Das Thema lag spätestens seit den gefälschten Hitler-Tagebüchern im vergangenen Jahr in der Luft“, erklärte der Produzent des Films, Robert Sadoff. Sein Film basiere aber nicht etwa auf dem „Stern“-Flopp, sondern auf einem Roman von James Barwick. „Mich interessiert dabei vor allem, was oder wer Alfred Horn war. Nach seiner Gefangennahme nannte Heß sich Horn. Wir glauben, daß das Flugzeug, mit dem Heß nach England kam, von einem Piloten namens Alfred Horn geflogen wurde, der verschwand und dessen Namen Heß annahm. Was aber aus diesem Horn wurde, weiß niemand. Drehbuchautor Barwick aber räumt diesem geheimnisvollen Mann in seiner Version des Heß-Fluges eine bedeutende Rolle ein.“

Gene Hackman, bekannt aus Filmen wie „The French connection“ und „Reds“, spielt Rudolf Heß. Christopher Walken, zuletzt in dem Gruselfilm „Dead zone“ zu sehen, soll die Rolle des Horn übernehmen. Sadoffs Kommentar zu dem Projekt: „Natürlich wird auch unser Film nicht die letzten Schleier um das Geheimnis Heß lüften können. Aber wir wollen zeigen, wie es gewesen sein könnte.“

### Wildgänse in Berlin

Und noch einmal Heß. Euan Lloyd, Produzent des Weiterfolges „The wild geese“ (Die Wildgänse), und Regisseur Peter Hunt, der bei mehreren James-Bond-Filmen mit von der Partie war, kommen Ende Juli nach Berlin, um dort mit den Dreharbeiten zu „Wild geese II“ zu beginnen. Thema dieses Abenteuer-Spektakels ist die hypothetische Befreiung Rudolf Heß aus dem Gefängnis von Spandau.

Richard Burton, der schon oft in Berlin gedreht hat, reist demnächst an die Spree, um den tollkühnen Anführer einer Gruppe moderner Soldaten zu spielen. Englands größter Mann, Lord Laurence Olivier, übernimmt eine der Hauptrollen, und aus Nicaragua stammende Barbara Carrera wird eine amerikanische Journalistin verkörpern, die in die geplante Heß-Entführung volens volens hineingerät. Miß Carrera bedrohte im jüngsten Bond-Film mit Sean Connery als Fatima Blush den Helden abwechselnd mit Harpunen, Feuerwerk und den erotischen „Waffen einer Frau“. Dieses Mal, versichert sie, seien ihre Absichten vor der Kamera friedlicher Natur.

### Ein modernes Märchen

Sechs Wochen wird das Film-Team in Berlin bleiben. Ob das Heß-Kidnapping im Film gelingt, darüber schweigt der Produzent. Sein Kommentar: „Es wird alles sehr realistisch wirken, aber dennoch wird der Zuschauer erkennen, daß wir ein modernes Abenteuermärchen erzählen und der Fall Heß nur der Auftakt ist, um unsere Geschichte in Gang zu bringen.“

Ob der inzwischen 90jährige Rudolf Heß diese beiden Filme, die munter Fakten und Fiktion aus seinem Leben mischen werden, je zu sehen bekommen wird, ist fraglich. Auf jeden Fall erheben beide Hollywood-Dramen den Anspruch, die Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu verkünden. Aber wer tut das schon?

## Ein Thriller für die Jury

HVOSS, London

Ein unerwarteter Spruch beendet jetzt in einem Südindonesien-Gericht einen mehrteiligen Spionagethriller um den Tod eines britischen Geschäftsmannes in Moskau. Die Jury erklärte nach der amtlichen Untersuchung der Todesursache von Dennis Skinner (54), daß ein Tötungsdelikt vorliege – mit anderen Worten, der langjährige Moskauer Repräsentant der britischen Midlands Bank und des Computer-Unternehmens ICL wurde nach Ansicht der sechs Männer und zwei Frauen ermordet, wahrscheinlich vom KGB.

Der in zweiter Ehe mit einer Russin verheiratete Skinner war am 17. Juni vorigen Jahres mit zerschmetterten Gliedern unter dem Fenster seiner im zwölften Stockwerk eines Hochhauses gelegenen Wohnung gefunden worden. Im Laufe der mehrjährigen Verhandlung kam unter anderem heraus, daß Skinner regelmäßig das KGB mit Informationen versorgte, daß er die britische Botschaft vor einem „Spion in ihrer Mitte“ gewarnt und Angst um sein Leben gehabt habe.

Eine mit ihm befreundete, in Moskau lebende Engländerin berichtete im Zeugenzustand, daß er ihr zwei Tage



Grüner Streif am Horizont

## Verhindert die richtige Ernährung den Krebs?

US-Experten glauben, daß die Vitamine A und C schützen

JOCHEN AUMILLER, München  
Dicke Frauen sind brustkrebsgefährdet. Mit dieser Nachricht sorgte William D. DeWys vom nationalen amerikanischen Krebsinstitut in Bethesda auf dem Jahreskongreß der klinischen Onkologen im kanadischen Toronto für Aufsehen. Vor der Presse bestätigte DeWys seine Hiobsbotschaft: „Ich bin mir zu 99 Prozent sicher. Die Unsicherheitsquote von einem Prozent versuchen wir derzeit mit einer Studie auszuschließen.“ Ziel dieser Untersuchung ist es zu beweisen, daß fettarm ernährte Frauen wesentlich seltener Brustkrebs bekommen als Frauen, die gerne und fettreich essen. In den USA macht der Fettanteil an den konsumierten Gesamtkalorien 40 Prozent aus.

Auf den Zusammenhang zwischen Brustkrebs und Fettverzehr sind Wissenschaftler durch Bevölkerungsstatistiken gekommen. Man fand heraus, daß in zahlreichen Ländern die Brustkrebshäufigkeit mit der Menge des Pro-Kopf-Konsums an Fett einhergeht. In Thailand beispielsweise liegt der Fettverzehr bei 20 Gramm pro Tag, die Häufigkeit des Brustkrebses bei 1 pro 100 000 Einwohnerinnen. Führend sind dagegen die Däninnen und Holländerinnen, die mit ihrer Nahrung 160 Gramm Fett täglich aufnehmen und mit 25 Brustkrebsfällen pro 100 000 Einwohnerinnen rechnen müssen. Die entsprechenden Zahlen für die Bundesrepublik Deutschland: 130 Gramm Fett täglich bei einer Häufigkeit des Brustkrebses von 18 auf 100 000 Einwohner.

### Nur Vermutungen

Der Fettgehalt der Nahrung stammt vornehmlich aus drei Quellen: Fleisch, Milchprodukten sowie Ölen und natürlich Fetten. Über den Auslösemechanismus gibt es heute nur Spekulationen. Am wahrscheinlichsten dürfte ein Einfluß des Fettkonsums, aber auch des Fettbestandes des Körpers auf den Hormonstoffwechsel, speziell auf die Östrogene, sein. Normalerweise sinkt der Östrogenspiegel der Frauen nach den Wechseljahren. DeWys: „Möglicherweise fällt bei den übergewichtigen Frauen der Östrogenspiegel nicht ab. Und wir wissen, daß diese Hormone die Brust stimulieren.“ Wohlgeachtet, das sind reine Vermutungen. Es könnte letztlich eine ganz andere Ursache dahinterstecken.

Jedenfalls hat das nationale Krebsinstitut in den neuerschienenen Ernährungsrichtlinien als einen der

Hauptpunkte stehen: „Essen Sie weniger fettreich.“

Ebenso großen Wert legen die Krebspezialisten auf eine Steigerung des Gemüse- und Fruchteverbrauchs. Darin sind besonders die Vitamine A und C enthalten, denen schon seit einigen Jahren schützende Wirkung zugeschrieben wird, ohne daß dies bislang schlüssig nachgewiesen worden wäre. Um ihre Wirkung gegen Krebs zu belegen, sind inzwischen schon mehrere Untersuchungen begonnen worden. Diese Vitamine zusätzlich zur Nahrung in Form von Pillen einzunehmen, hält DeWys nach dem heutigen Kenntnisstand allerdings noch für überflüssig. Wer sich an eine ausgewogene, gemischte Kost gewöhnt hat, bedarf offenbar solcher Zusätze nicht.

### Viel Obst und Gemüse

Als weitgehend gesichert gilt der Zusammenhang zwischen faserreicher Kost und Dickdarmkrebs, der seit einigen Jahren in allen zivilisierten Ländern zunimmt und inzwischen zu den häufigsten Krebsformen zählt. Wer sich ohnehin schon reichlich mit Gemüse und Früchten versorgt, meidet auch diese Gefahr.

Vor wenigen Tagen hat auch die amerikanische Herz-Gesellschaft in New York Empfehlungen zur Behandlung erhöhter Blutfettwerte vorgestellt. Die Kardiologen sind sich sicher, mit diätetischen Maßnahmen viele Personen mit erhöhtem Blutcholesterin erfolgreich behandeln zu können und damit die Risiken eines Herzinfarktes zu vermindern. Nur wenn die Diät nicht einhalten wird oder bestimmte Typen von Fettstoffwechselstörungen vorliegen, sind auch heute noch Medikamente unentbehrlich.

Zunächst aber muß versucht werden, den Risikofaktor Hypercholesterinämie mit einer fettarmen Kost in den Griff zu bekommen. Der Präsident der amerikanischen Herz-Gesellschaft, Professor Antonio Gotto, Houston, forderte seine Landsleute auf, sich einem Blutesst auf bestimmte Fettbestandteile zu unterziehen. Allein in den USA haben 12 Millionen Einwohner stark erhöhte Blutfettwerte, sind also infarktgefährdet.

Das Fatale an diesem Risikofaktor: Lange Zeit spüren die Betroffenen davon nichts, bis es eines Tages zur Katastrophe kommt. Jetzt hat sich die wissenschaftliche Debatte so verdichtet, daß die Gefahr erhöhter Blutfette wohl nicht mehr wegdiskutiert werden kann.

Der 69jährige Fliegerheld der „Luftschlacht von England“ lebt seit 1970 auf einem Bauernhof in Saint-Leger-en-Yvelines, 50 Kilometer vor Paris, mit seiner belgischen Frau Marie-Luce und seinen drei Kindern. Sein neues Buch, „L'enfant de Nagasaki“ (Das Kind von Nagasaki), veröffentlichte er in französischer Sprache im Pariser Verlag Lattès.

Das Buch erzählt die Geschichte des japanischen Jungen Sumitru, der als blutjunger Briefträger am 9. August 1945 eines der furchterlich verbrannten Opfer der Atombombe wurde, die Captain Tibbets auf Nagasaki abwarf. 70 000 Menschen kamen in Nagasaki ums Leben, und 400 000 Japaner, die sogenannten „Hibakusha“, leiden noch heute an den Folgen der Verletzungen oder radioakti-

## LEUTE HEUTE

### Messner gab auf

Der Südtiroler Reinhold Messner ist erneut am 8187 Meter hohen Dhaulagiri im Himalaja-Gebirge gescheitert. Der Extrebergsteiger, der bereits zehn der weltweit 14 Achttausender bezwungen hat, mußte wegen schlechten Wetters und drohender Lawinengefahr den „Killer-Berg“ aufgeben, erklärte das nepalesische Tourismusministerium in Kathmandu. Zum ersten Mal hatte Messner 1977 die Besteigung des gefürchteten Achttausenders abbrechen müssen.

### Der Broadway

Der „Vater“ von Circus Roncalli, Bernhard Paul (Foto), will im kommenden Jahr den New Yorker Broadway mit einer nostalgischen Zirkus-Revue erobern. Eine Einladung hierzu hat Paul jetzt vom amerikanischen



„Revue-Zaren“ Irving Feld erhalten. Feld, so hieß es, sei bei zwei Besuchen in Deutschland von der Traumwelt des Circus Roncalli derart begeistert gewesen, daß er Paul gebeten habe, auf Amerikas führender Theaterbühne eine eigene Zirkus-Revue zu inszenieren.

### Zwerg im Berg

Die Mailänderin Miriam Cavenago ist mit sieben Jahren bereits eine erfahrene Alpinistin. Im September will sie mit ihren Eltern den ersten Achttausender in Angriff nehmen, den Manaslu im Himalaja-Gebirge. Erfahrung ist vorhanden: Mit drei Jahren erreichte sie mit ihrem Vater, einem 33jährigen Arzt, und ihrer 28jährigen Mutter den ersten Alpen-Gipfel.

### Schnellverfahren

Drei im Schnellverfahren geschiedene englische Ehepaare waren unterwegs wieder verheiratet. Familienrichter Sir John Arnold widerrief die Urteile, nachdem ihm bekannt geworden war, daß die Kontrahenten unter Eid falsche Aussagen gemacht hatten.

## Goldsuchern gehen in Hemlo die Augen über

Größtes Vorkommen Nordamerikas in Kanada entdeckt

HANS J. BOCKER, Hemlo

Ein kleiner, verschlafener Ort namens Hemlo in der kanadischen Provinz Ontario ist für Goldsucher zum Mittelpunkt ihrer Sehnsüchte geworden. Dort ist Gold, das auch heute seine magische Anziehungskraft nicht verloren hat, in solchen Mengen vorhanden, daß Geologen das Schlagwort von „Erzformationen des Hemlo-Typs“ geprägt haben. Investoren spekulieren jetzt schon vom größten Goldfund, der je in Nordamerika gelungen ist.

Dabei wurde das Ganze mehr zufällig als planmäßig entdeckt. Verantwortlich dafür sind einige unentwegte, spleenige Einzelkämpfer, technisch unzureichend ausgerüstete Prospektoren. Mit ihren althergebrachten Schürfmethoden haben sie sich den hypermodernen Bergbautechnologien gegenüber als Überlegen erwiesen, für die Kanada bekannt ist. Ein Triumph der Individualität über den beinahe feldmarschmäßigen Einsatz hochtechnisierter Ingenieurbatallione.

Schon in den vergangenen Jahren hatten diese Besessenen immer wieder Erfolg. Sie fanden Gold in Ontario, an zahlreichen Stellen der Provinzen Quebec, Neu-Schottland, Neubraunschweig, British-Kolumbien und Saskatchewan. Doch verließ das alles angesichts der Goldziele von Hemlo. Im Provinzgebiet am Transkanada Highway, nahe der nordöstlichen Bucht des Oberen Sees in Ontario, brodelte es seither vor nie gekannter Aktivität.

### 120 Millionen Tonnen

Diese Entwicklung überraschte selbst Experten: Noch vor einem Jahr hieß es bei Lac Minerals, daß zwei Männer Erzreserven von 1,8 Millionen Tonnen lokalisiert hätten. Im Juli desselben Jahres beliefen sich die nachgewiesenen Mengen schon auf zehn Millionen Tonnen und im Dezember bereits auf 42 Millionen. Inzwischen ist man bei 120 Millionen Tonnen gelangt, und selbst die doppelte Menge und mehr würde keine Überraschung mehr auslösen. Experten erwarten, daß sich der Schürfabbau bis weit ins nächste Jahrtausend halten werde – bei einer Abraummenge von 10 000 Tonnen pro Tag.

Die Erzablagerungen sind vom „Strat“- und nicht vom „Ad“-Typ und lassen sich daher relativ leicht in ihren Ausdehnungen erfassen. Ganz anders der „Ad“-Typ, der

sich in seiner Verteilung beinahe nur per Zufall lokalisieren läßt. Die durchschnittliche Goldkonzentration der Hemlo-Funde beträgt zwischen 0,2 und 0,3 Unzen pro Tonne. Das würde bei der erwähnten Fördermenge einer Jahresproduktion von 680 000 bis 900 000 Unzen entsprechen. Die breitesten Erzströme wurden bisher in rund 1 000 Meter unter der Oberfläche entdeckt. Die tiefste Bohrung liegt zur Zeit bei 1 660 Metern; man erwartet aber, daß sich darunter noch ganz andere Lager erstrecken.

### Hektische Aktivitäten

Der Ausbau der Minen wird fieberhaft vorangetrieben. Noranda Mines will die Produktion im November aufnehmen und dafür 235 Millionen Dollar investieren. Lac Minerals und Teck Corporation entfalten ebenfalls hektische Aktivitäten in dem zur Zeit etwa 25 000 Hektar großen Hemlo-Lager.

Von der Hemlo-Saga beflügelt, haben sich inzwischen zahlreiche Prospektoren ihren Claim etwa 70 Kilometer südlich des neuen Dorados abgesteckt, wo Wissenschaftler weitere Lager vermuten. Die neuen Schürfmänner freilich werden dort noch eine Weile auf sich warten lassen müssen, absorbiert doch der Hemlo-Boom einen Großteil der Arbeitskräfte und Investitionsgelder. Die kanadische Mineralindustrie könnte zur Zeit kein zweites Hemlo verkraften.

Schon jetzt wächst die Goldproduktion des Landes bis '85 jährlich um wenigstens ein Drittel auf 2,6 Millionen Unzen, ehe Hemlo überhaupt erst auf vollen Touren läuft und die Jahresproduktion dann in Bereiche von 3,5 Millionen Unzen treiben dürfte. Das wiederum müßte ausreichen, Kanada einen dritten Platz in der Weltgoldproduktion nach Südafrika und Rußland zu sichern.

Eine angenehme Lage für die Produzenten, zumal der Unzenpreis in US-Dollar festgeschrieben ist und somit vom Auf und Ab des kanadischen Dollars unberührt bleibt. Für den Rest der amerikanischen Dollar, macht das auch nichts, weil der Kursverlust stets durch einen höheren Goldpreis wieder ausgeglichen wird. Ein sicheres Feld also für Anleger, zumal es sich mit Kanada um ein Land mit stabilen politischen Verhältnissen handelt. Erfahrene Broker haben sich längst auf die neue Lage eingestellt und empfehlen einen Anlagen-Mix, an dem alle schürfenden Großunternehmen beteiligt sind.

## Europapokal: Viel Glück und Geld für Juventus

365 Tage nach der 0:1-Niederlage im Fußball-Europapokal der Landesmeister gegen den Hamburger SV in Athen haben die Millionen-Stars von Juventus Turin am Mittwochabend in Basel die Schmach endgültig getilgt. Vor 50 000 italienischen Fans im mit 60 000 Zuschauern ausverkauften St. Jakob-Stadion gewannen die Italiener das Finale der Pokalsieger glücklich mit 2:1 (2:1) gegen den FC Porto. Die Brutto-Einnahme aus Werbung und Fernseh-Honorar betrug fast drei Millionen Mark. Mit diesem Erfolg krönte Juventus mit seinen fünf Weltmeistern (Gentile, Cabrini, Scirea, Tardelli und Rossi) und den ausländischen Stars Platini und Bonin, der das entscheidende Tor erzielte, die diesjährige Saison. Manziell kamen die Stars auch auf ihre Kosten: 250 000 Mark an Sonderprämien dürfen sie kassieren. Der Sieg im Europapokal-Finale wurde wie schon der Meistertitel mit 125 000 Mark honoriert. Turin stand im Finale das Glück zur Seite. Beim Siegtreffer half Portos Torwart Ze Beto nach, der sich beim Herumlaufen verschätzte. Das 1:0 von Vignola (13.) konnte Sousa (29.) ausgleichen.

### Schatzschneider will weg

Hamburg (dpa) – Für 1,2 Millionen Mark will der Fußball-Bundesliga-Klub Hamburger SV seinen Mittelstürmer Dieter Schatzschneider, der noch einen Vertrag bis 1985 besitzt, abgeben. Interesse an Schatzschneider, der von Hamburg weg will, haben Schalke 04, Köln, München und Dortmund.

### Finalrunde erreicht

Orléans (dpa) – Die deutsche Basketball-Nationalmannschaft hat die Endrunde des Qualifikationsturniers für die Olympischen Spiele erreicht. In Orléans besiegte sie Belgien 78:64. Detlef Schrempf war mit 27 Punkten der überragende Spieler.

### Maradona gesperrt

Madrid (sid) – Sechs Spieler des FC Barcelona und von Atlético Bilbao sind für drei Monate gesperrt worden. Diego Maradona hatte nach dem Schluß des spanischen Fußball-Pokalturniers (1:0 für Bilbao) eine Schlägerei angestrengt, die zu Ausschreitungen unter den Zuschauern führte. Er wurde ebenso mitbestraft wie Migueli, Clos (Barcelona), Goicoechea, Sarabia und De Andres (Bilbao).

### Honved ist Meister

Budapest (sid) – Honved Budapest sicherte sich bereits drei Spielhänge vor Saisonende die ungarische Fußball-Meisterschaft mit einem 2:0-Sieg über Csepel Budapest. Es ist der siebte Titel für Honved, der erste seit 1980.

### Schneller Mönckemeyer

Koblenz (sid) – Uwe Mönckemeyer aus Wattencheid lief in Koblenz bei der ersten Olympia-Ausscheidung mit 13:27,05 Minuten über 5000 Meter eine Jahresbestzeit. Mönckemeyer gewann vor Christoph Heide (13:28,73) und Karl Flecken (13:30,38). Die Kölnerin Brigitte Kraus gewann über 3000 m praktisch im Alleingang in 8:48,28 Minuten.

### Hanika, Kohde weiter

Berlin (dpa) – Sylvia Hanika und Claudia Kohde haben in Berlin das Achtelfinale der internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland erreicht. Hanika besiegte die Australierin Anne Minter 6:2, 6:2, Kohde Petra Knepper aus München 6:0, 6:4. Ausgeschieden ist die Stuttgarterin Isabel Cuetto nach 1:6, 7:6, 3:6 gegen Catherine Tanvier (Frankreich).

### Kugelstoß über 21 Meter

Berlin (dpa) – Kugelstoß-Weltrekordlerin Ilona Briesenik erreichte bei einem Sportfest in Ost-Berlin 21,41 Meter. Sie kam damit in ihrem fünften Wettkampf dieser Saison zum fünften Mal über die 21-Meter-Marke.

### Sundström ausgeschieden

Rom (sid) – Der Schwede Henrik Sundström, Finalist der internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland, ist bei den italienischen Viertelfinals in Rom in der zweiten Runde ausgeschieden. Er unterlag Diego Perez (Uruguay) mit 5:7, 6:4, 0:6.

### Dänemark verlor 0:1

Prag (sid) – Dänemarks Fußball-Nationalmannschaft verlor ihren letzten Test vor der Europameisterschaft in Frankreich, bei der sie am 12. Juni das Eröffnungsspiel gegen Frankreich bestritten. Sie unterlag in Prag der CSSR mit 0:1.

### Gewinnzahlen

Mittwochlotto: 3, 16, 20, 26, 28, 37. Zusatzzahl: 25. Spiel 77: 58 451 133 (ohne Gewähr).

### ZU GUTER LETZT

Die amerikanischen Telefonbuchverleger haben das „Branchen-Telefonbuch“, „Gelbe Seiten“ zur Hamburg mit dem „Gold-Book-Award“ ausgezeichnet. Prämiert wurde unter anderem der Inhalt:

## Geständnisse eines Helden zu „Krieg und Frieden“

HEINZ WEISSENBERGER, Paris

Group Captain Peter Townsend, der nach dem „Veto“ der englischen Königin gegen seine Freundschaft mit Prinzessin Margaret ins Exil geschickt wurde, hat ein neues Buch über die Opfer der Atombombe von Nagasaki veröffentlicht, das in Frankreich die Debatte über ein altes Thema neu entfacht hat.

Der 69jährige Fliegerheld der „Luftschlacht von England“ lebt seit 1970 auf einem Bauernhof in Saint-Leger-en-Yvelines, 50 Kilometer vor Paris, mit seiner belgischen Frau Marie-Luce und seinen drei Kindern. Sein neues Buch, „L'enfant de Nagasaki“ (Das Kind von Nagasaki), veröffentlichte er in französischer Sprache im Pariser Verlag Lattès.

Das Buch erzählt die Geschichte des japanischen Jungen Sumitru, der als blutjunger Briefträger am 9. August 1945 eines der furchterlich verbrannten Opfer der Atombombe wurde, die Captain Tibbets auf Nagasaki abwarf. 70 000 Menschen kamen in Nagasaki ums Leben, und 400 000 Japaner, die sogenannten „Hibakusha“, leiden noch heute an den Folgen der Verletzungen oder radioakti-

ver Verseuchung durch die Bomben von Hiroshima und Nagasaki.

In einem langen Interview mit der Pariser Zeitung „Le Quotidien“ erklärte Townsend, daß ihn bei den Recherchen für sein Buch und beim Schreiben die Frage des Pazifismus stark beschäftigt habe. „Ist Pazifismus gleich Friedensliebe? Wenn ja, bin ich Pazifist“, sagte er. „Doch Frieden um jeden Preis, das ist eine ganz andere, sehr schwer wiegende Frage.“

Frieden zu machen, indem man seine Bindungen an seine Zivilisation, an seine Prinzipien aufgibt – nein, so weit geht es nicht. Man muß diese verteidigen. Dies müßte in unserer Epoche möglich sein ohne einen Atomkrieg“, sagte Group Captain Townsend.

Der hochdekorierte Jagdflieger gestand etwas, was er bisher niemandem anvertraut habe. „Ich war im Herzen nie Militär. Was mich bewog, 1933 in die RAF einzutreten, war meine Passion für die Fliegerei. Ich sah den Krieg mit einem Gefühl des Abscheus heraufziehen. Er widersprach dem Ideal der Fliegerei. Ich stelle mir übrigens dieses Gefühl des Abscheus vor dem Krieg auch bei einer

Reihe von deutschen Fliegern fest, die meine Gegner waren.“ Er gibt jedoch zu, daß er an der Stelle des amerikanischen Piloten Oberst Tibbets, „gleichgültig, in welche Gewis-



Schon bereits mehrere Bücher über Kinder als Kriegsoffer geschrieben, hat Peter Townsend

senbiase mich das gestürzt hätte“, dem Befehl gehorcht und die Atombombe abgeworfen hätte.

Der in Burma geborene Group Captain, der nach der Trennung von Prinzessin Margaret 1953 als Militärattaché nach Brüssel geschickt wurde, hat bereits mehrere Bücher über

Kinder als Kriegsoffer geschrieben, das vorletzte über die Kinder unter dem „Boat People“, die aus Vietnam über das Meer zu flüchten versuchten.

Townsend erzählt, die Tatsache, daß Großbritanniens wie Japan ein Inselstaat ist, habe ihn bei der Wahl des Themas für sein neues Buch stark beeinflusst. „Außerdem haben die Bombardierungen durch die V1 und V2 bei mir einen starken Eindruck hinterlassen. Ich vergesse nie, wie 1944 eine V1 nur 500 Meter neben meinem Haus in Kent niederging.“

Der Slogan der japanischen Militärs „Wir geben uns nicht, Heber sterben 100 Millionen gemeinsam“ erinnert an die Worte Churchill, der das englische Volk „aufrief“, „am Strand, in den Häfen, in den Straßen“ zu kämpfen und zu widerstehen. „Doch der ritterliche Ehrenkodex, der in England wie in anderen Ländern besteht, wäre im Fall einer Atombombe nicht so weit ausgelegt worden wie bei den Samurai, bei denen er bis zum Harakiri geht. Ich glaube, die Engländer wären intelligent genug gewesen, sich nach der ersten Atombombe zu ergeben.“ (SAD)



Nr. 116 - Freitag, 18. Mai 1984 - DIE WELT

Europapokal Glück und für Juvenis

350 Tage nach der ...

Schätzschneider ...

Einairunde erreicht

Madona gespen

ist Meister

Schneller Mönche

Kohde

über 21W

ausge

mark verlor

zahlen

Unter

## 15. INTERNATIONALE LUFTFAHRT-AUSSTELLUNG HANNOVER

# Man denkt an Wettbewerb und nicht mehr ans Prestige

Von JOACHIM SCHAUFUSS

Die französische Luft- und Raumfahrtindustrie setzt in verstärktem Maße auf die europäische Zusammenarbeit. Vor allem mit der Bundesrepublik, mit der diese Zusammenarbeit auf Unternehmensebene weit fortgeschritten ist, will sie eine Reihe neuer Projekte verwirklichen. Nicht zuletzt aus diesem Grunde ist Frankreich auf der 15. Internationalen Luftfahrt-Ausstellung (ILA), die vom 19. bis 27. Mai in Hannover-Langenhagen stattfindet, stark vertreten.

Bei den deutschen Partnern und Kunden stehen die französischen Leistungen in hohem Ansehen. Frankreich verfügt über eine lange Tradition und große Erfahrungen. Vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich seine Luft- und Raumfahrtindustrie auch dank der substantiellen Förderung durch den Staat einen technologischen Stand erworben, der in verschiedenen Bereichen sogar den amerikanischen übertrifft.

Dies gilt insbesondere für den Bereich der Raketen und Militärflugzeuge. Aber auch die Caravelle gilt in den fünfziger Jahren als das beste Verkehrsflugzeug ihrer Größenordnung. Das dann in den sechziger Jahren zusammen mit Großbritannien entwickelte Überschallflugzeug Concorde ist noch heute als technische Glanzleistung zu bewerten. Die Concorde war allerdings den Markteinführungen weit vorausgegangen und wurde nach der Ölpreisschraube wegen ihres hohen Treibstoffverbrauchs zu teuer. So mußte ihre Produktion eingestellt werden.

### Gelernt aus Fehlern bei Concorde und Caravelle

Damals dachte man in Frankreich eher an den technologischen als an den kommerziellen Erfolg. Außerdem spielte das nationale Prestige eine große Rolle. Dies galt für die Concorde und bei der zunächst gut verkauften Caravelle wurde vermutet, sie nach amerikanischem Vorbild zu einer abgerundeten, den Käuferwünschen entsprechenden Familie auszubauen.

Aus diesen Fehlern hat Frankreich inzwischen die Konsequenzen gezogen. Das zusammen mit der Bundesrepublik, Großbritannien und Spanien Anfang der sechziger Jahre entwickelte Kurz- bis Mittelstreckenflugzeug Airbus ist international nicht nur technisch, sondern auch kommerziell voll wettbewerbsfähig. Angesichts des Verkaufserfolgs für die beiden ersten Modelle der Airbus-Familie A 300 und A 310 haben sich die vier Partnerstaaten kürzlich entschlossen, die A 320 zu entwickeln, welche für eine gewisse Zeit in der Preis-Leistungsrelation weltweit führend sein dürfte.

Nicht zuletzt aber kooperieren die beiden Länder in der Raumfahrt im Rahmen des Ariane-Programms.

Nachdem vor zehn Jahren der gemeinsame Telekommunikationsatellit Symphonie, der nach wie vor problemlos funktioniert, in den Weltraum geschossen wurde, arbeitet man gegenwärtig an der Entwicklung der Direkt-Fernsehsatelliten TDF 1 und TV-Sat. Über weitere Kooperationsprogramme wird verhandelt.

Die bisherige Bilanz der französisch-deutschen Zusammenarbeit im aeronautischen Bereich bezeichnete Jacques Mitterrand gegenüber der WELT als „extrem positiv“. Der derzeitige Präsident des Spitzenverbands der französischen Luft- und Raumfahrtindustrie (GIFAS) und frühere Aérospatiale-Chef gibt allerdings zu bedenken, daß sich die Industrien der beiden Länder mit diesen Ergebnissen nicht zufriedengeben dürften. Denn der harte internationale Wettbewerb und der lange Entwicklungszyklus für aeronautisches Material erfordern die Erhaltung eines kontinuierlichen Rhythmus in der Vorbereitung und Durchführung neuer Gemeinschaftsprojekte.

Insbesondere hält es der ehemalige General Mitterrand für notwendig, daß sich jetzt die Generalstabsebene der fünf europäischen Staaten auf eine gemeinsame Formel für das Kampfflugzeug der neunziger Jahre festlegen. Was speziell die französisch-deutsche Kooperation betrifft, so sollte sie sich seiner Ansicht nach vor allem auf die Raumfahrt, taktische Flugkörper der nächsten Generationen und auf das künftige Militärtransportflugzeug beziehen.

Im Unterschied zu den meisten anderen Industriezweigen hat Frankreich in der Aeronautik ein erheblich größeres Gewicht als die Bundesrepublik. Am Umsatz gemessen - 56 Mrd. Franc 1983 - ist die französische Luft- und Raumfahrtindustrie mehr als doppelt so groß. Sie besteht aus 180 Unternehmen, die insgesamt 114.000 Personen (September 1983) beschäftigen, davon die Hälfte hochqualifizierte Ingenieure und Techniker. Ihre überlegene Bedeutung erklärt sich vor allem aus dem starken Rüstungsgeschäft, das 70 Prozent des Umsatzes ausmacht. Aus diesem Grunde sind die führenden Unternehmen dieser Industrie verstaatlicht.

Wohl auch aus strategischen Überlegungen verteilen sich die Werke dieser Industrie über ganz Frankreich mit gewissen Schwerpunkten in der Pariser Region, Toulouse, Bordeaux und Marseille sowie in zweiter Linie Nantes und Saint-Nazaire. Die fünf größten Unternehmen sind Aérospatiale, Avions Marcel Dassault-Breguet Aviation, Snecma, Matra und Turbomeca. Im Raumfahrtsektor und für elektronisches Material besitzt Thomson-CSF große Bedeutung.

Am Umsatz dieser Industrie ist etwa zur Hälfte der Flugzeug- und Flugkörperbau beteiligt. In die andere Hälfte teilen sich die Triebwerkehersteller und die 130 Zulieferunternehmen für Elektrotechnik, Navigation, Bordausstattung, Waffensysteme usw., die gleichzeitig oft bedeutende Direktexporteure sind.

Wenn von dem technologischen Fortschritt der französischen Aeronautik ein großer Teil der übrigen Industrie profitiert, so liegt das vor allem an diesen Unternehmen, heißt es beim GIFAS.

Vor allem aber ist die Aeronautik für die französische Handelsbilanz sehr wichtig. Im letzten Jahr erreichte ihr Export 35 Mrd. Franc oder 63 Prozent des Umsatzes. Nach Abzug der aeronautischen Importe verblieb ein Aktivsaldo von 25 Mrd. Franc. In diesem Jahr dürfte die Bilanz allerdings weniger günstig ausfallen. Denn die Exportaufträge sind 1983 gegenüber dem Vorjahr um 46 Prozent auf 24 (44) Mrd. Franc zurückgegangen. Das war das schlechteste Ergebnis seit 1978.

Bei der GIFAS erklärt man diesen Einbruch vor allem mit der Krise des internationalen Luftverkehrs und damit, daß zahlreiche Länder ihre Verteidigungsausgaben stark reduziert hatten. So ermäßigten sich insbesondere die Exportaufträge für taktische Flugkörper von 8913 auf bescheidende 794 Mrd. Franc. Mehr als die Hälfte der Exportaufträge betrafen Zivil- und Militärflugzeuge. Der französische Anteil an den im Rahmen internationaler Kooperationsprojekte (Airbus usw.) eingegangenen Exportaufträge belief sich auf 5,36 Mrd. Franc oder 22,5 Prozent.

### Hohe Investitionen in die Forschung

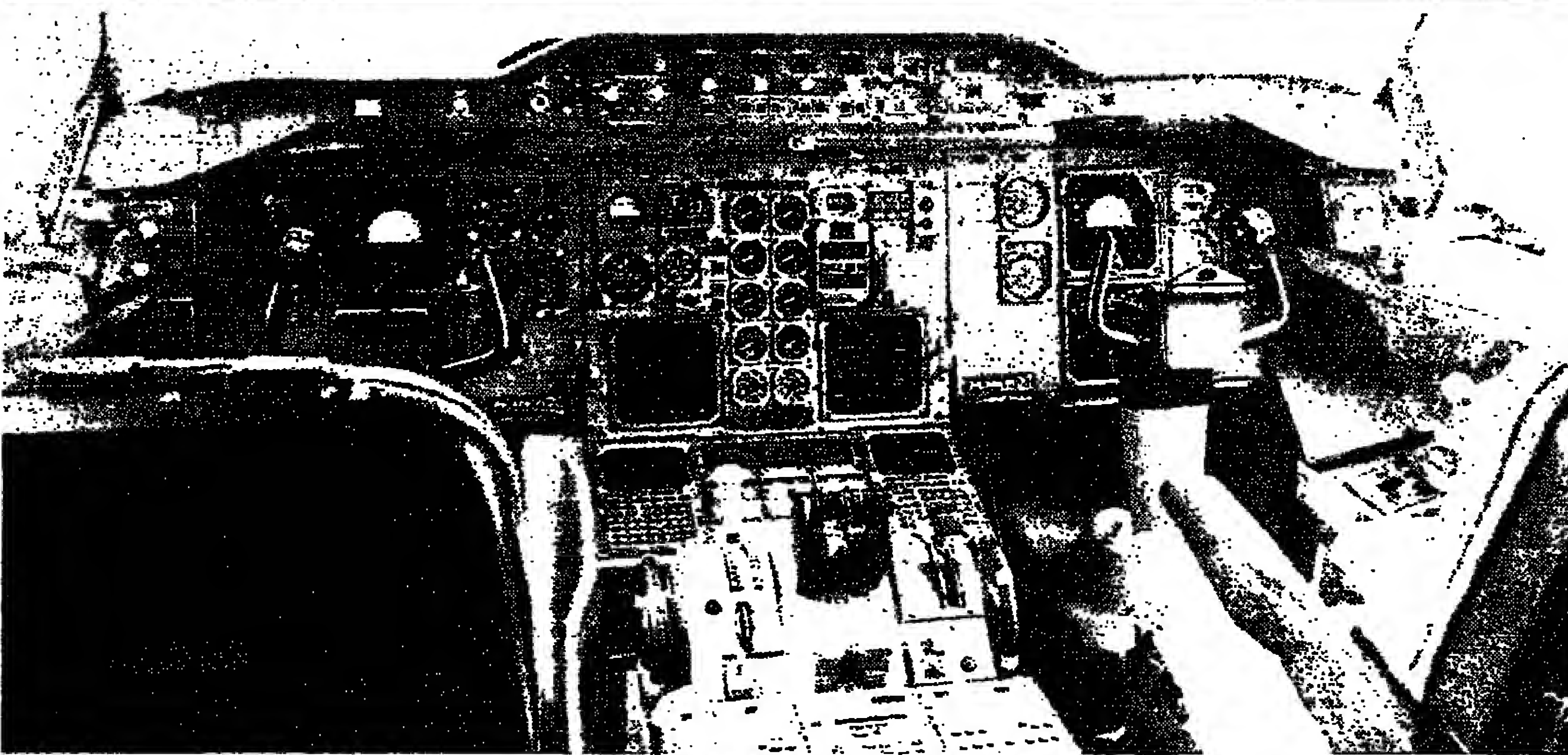
Inzwischen allerdings haben sich die Exportaussichten (für Lieferungen ab 1985) wieder verbessert. So erteilte kürzlich Saudi-Arabien Frankreich einen Großauftrag für Luftabwehraketen. Im zivilen Bereich wird mit neuen Aufträgen für den Airbus gerechnet. Die an diesem Projekt beteiligte Aérospatiale erwartet, daß sich ihre gesamten Auftrags-eingänge aus dem Ausland, die 1983 auf 12 (16) Mrd. Franc zurückgegangen waren, dieses Jahr verdoppeln.

Um ihr technologisches Niveau zu halten und zu verbessern, investiert die französische Luft- und Raumfahrtindustrie - ähnlich der amerikanischen - etwa 20 Prozent ihres Umsatzes in der Forschung und Entwicklung. Laut GIFAS muß sie aber die Hälfte der Investitionen aus eigenen Mitteln investieren - die Amerikaner dagegen nur ein Viertel, wobei diese noch häufig in den Genuß günstiger Kredite kämen.

Als Vorteil gegenüber den USA bewertet man bei der GIFAS die inzwischen sehr gut eingespielte europäische Zusammenarbeit. Das dadurch bedingte komplexe Entscheidungsverfahren möge zwar bei der Projektentwicklung etwas mehr Zeitaufwand erfordern. Technologisch und qualitativ seien Kooperationsprojekte aber meist den rein nationalen überlegen. Im übrigen aber ist Europa in der Aeronautik aus rein finanziellen Gründen auf eine enge Zusammenarbeit angewiesen.



## EUROPÄISCHE ZUSAMMENARBEIT IN DER LUFT- UND RAUMFAHRT



Blick in das Cockpit eines Airbus, einem gelungenen Beispiel europäischer Kooperation

FOTO: MESSE AG/H. KREBS

MILITÄRISCHE KOOPERATION / Deutsche waren Geburtshelfer, später wurden sie gleichberechtigte Partner

## Hier stimmt die Richtung der Familie

Von A. GRAF KAGENECK

Der Zweite Weltkrieg war kaum beendet, da begann in vielen Winkeln des geschlagenen deutschen Reiches bereits die Jagd der Sieger nach deutschen Forschern und Rüstungsspezialisten. Konnten sich Amerikaner und Engländer den Löwenanteil an diesem besonders begehrten Beutegut aus der Konkurrenz des 3. Reiches sichern, so fiel ein nicht unerheblicher Anteil immerhin auf Frankreich ab.

Deutsche Luftfahrt-Experten, Raketenbauer und Flugmotoren-Ingenieure arbeiteten ab Herbst 1945 in französischen Flugzeugwerken in Paris, Bordeaux und Toulouse. Ballistiker der Wehrmacht unter Professor Schardin beugten sich im elsässischen Saint-Louis über Pläne für künftige Pulver- und Flüssigkeitsgeschosse. Diplom-Ingenieur Ernst-Günther Friedrichs, Flugzeugbauer bei Junkers und Heinkel, entwarf von Kriegsende an bei Sud-Aviation in Paris die ersten französischen Düsenjäger mit. Man könnte die Reihe der französischen Nachkriegs-Militärindustrie lange fortsetzen. Sie alle haben, zusammen mit ihren französischen Bewachern, die im Handumdrehen zu Kollegen und Freunden wurden, die Grundlage gelegt zu einer Zusammenarbeit, die heute einen nirgendwo sonst auf der Welt zwischen zwei Staaten erreichten Grad erlangt hat. Einen Grad, der vertraglich seit 1963 abgesichert ist.

Die Zusammenarbeit hat sich längst einen guten Ruf in aller Welt erworben, und Deutsche und Franzosen rüsten in ständig größer werdendem Umfang nicht nur die Armeen der beiden Staaten, sondern auch die atlantischen Verbündeten aus. Sie

tragen dazu bei, die bisherige Einbahnstraße Amerika-Europa im Rüstungsgeschäft allmählich zu einer Zweibahnstraße werden zu lassen oder zumindest Europa zunehmend von amerikanischen Lieferungen unabhängig zu machen.

Die Zusammenarbeit hat im Laufe der Jahre vielfältige Formen entwickelt. Sie besteht nicht nur im engen Kontakt zwischen den Fachministern und militärischen Stäben beider Länder, sondern auch zwischen den führenden Industrien beiderseits des Rheins, wobei nur die Namen Aérospatiale, Euromissile, Creusot-Loire, LMT oder Thomson-SCF auf französischer Seite, MBB, Krauss-Maffei, MTU oder Rheinmetall auf deutscher Seite zu nennen wären.

Überall arbeiten Arbeitsgruppen seit Jahren in engstem Einvernehmen miteinander. Von der „Pilotlösung“ der ersten Jahre, bei der die eine oder andere nationale Firma die Führungsrolle übernahm, etwa beim Bau des deutsch-französischen Schul- und Nahkampfflugzeuges Alpha-Jet oder beim Transporter Transall, ist man inzwischen zu „Kooperations-“ oder gar „Integrationslösungen“ gelangt, wie im Fall von Euro-missile, welche die Panzer- und Flugabwehr-Flugkörper Milan, Hot und Roland baut oder die im Falkland-Konflikt zur Berühmtheit gelangte Exocet, welche als MM 38 und 40 in der Bundesmarine Verwendung findet.

Alle Gemeinschafts-Projekte (es gibt deren 50 zur Zeit, von denen etwa die Hälfte noch auf dem Reißbrett schlummert) aber richten sich, so hat es sich im Laufe der Jahre nach manchem zähen Ringen eingependelt, nach vier „eigenen“ Kriterien: dem politischen Willen der Regierungen

zur Zusammenarbeit, dem gemeinsamen militärischen Bedarf, der Übereinstimmung der Terminkalender und dem Anreiz zur Zusammenarbeit auch auf industrieller Ebene. Wie wichtig die gemeinsame Beachtung dieser Kriterien sein kann, hat sich in dem unglücklichen Beispiel des Baus eines gemeinsamen Kampfpanzers der 90er Jahre gezeigt. Die Kriterien 1 und 4 waren in diesem so symbolträchtigen Fall vorhanden, die beiden anderen, militärischer Bedarf und Terminkalender, fehlten.

Glücklicherweise trifft dies für ein anderes Gemeinschaftsprojekt nicht weniger symbolträchtigen Charakters nicht zu. Beim Bau eines gemeinsamen Panzerabwehrhubschraubers für beide Streitkräfte stimmt die Richtung so vollständig, daß Bundeskanzler Kohl und Staatspräsident Mitterrand das fertige Abkommen vermutlich bei ihrem nächsten Gipfelgespräch in Paris Ende Mai unterzeichnen werden. Es geht um fast 300 Hubschrauber modernsten technischen Standes, und es geht um deren Ausrüstung mit einem in Europa entwickelten Nachsichtgerät (Eurovision), das von einem bereits fertigen amerikanischen System (TADS/PNVS) unabhängig machen soll.

Daß die Richtung auch bei noch bedeutenderen Zukunftsprojekten stimmen soll, ist die heilige Hoffnung der Tausende von Technikern und Ingenieuren, die heute zu einer großen deutsch-französischen Familie zusammengewachsen sind. Da ist das Projekt für einen Abfangjäger der 90er Jahre, das wohl ehrgeizigste europäische Programm nach dem deutsch-britisch-italienischen „Tornado“, ein Projekt, für das Marcel Dassault mit seiner „Mirage 2000/4000“ schon erhebliche Vorarbeit geleistet hat und an dem auf jeden Fall die Briten beteiligt werden sollen.

Das ist eine ganze Serie von neuen Flugkörpern der 2. und 3. Generation in der Panzer- und Flugzeugbekämpfung, da ist die gemeinsame von Aérospatiale und MBB entwickelte Mach-2-Seeziellrakete ANS, da sind die Nachfolge-Modelle für die Exocet, da sind Luft-Boden-Raketen mittlerer Reichweite ASMP für nukleare und konventionelle Sprengköpfe, da ist das FiaRak-System MFS/SA-90, welches einen aktiven Radar-Suchkopf von AEG-Telefunken tragen soll, da ist eine ganze Serie von Allwetter-Seeziellraketen, deren super-sophistische Radarmaschinen aus kleinste Schiffe wie Schnellboote oder Klein-U-Boote auf 15 km Entfernung aufsuchen, stellen und vernichten sollen. Und da sind Kleinstflugzeuge aus Plastik, die robotergesteuert, das feindliche Hinterland aufklären und ihre Ergebnisse über Bildfunk den heimischen Stäben melden sollen.

Sind den Phantasien der Ingenieure bei der Planung der Waffensysteme des 3. Jahrtausends keine Grenzen gesetzt, so geht nebenher die Verbesserung und Modernisierung bewährter Waffensysteme, die aus Kostenersparnisgründen länger als ursprünglich vorgesehen in den Streitkräfte Dienst tun sollen. Das gilt für den 25 Jahre alten Transporter „Transall“, dessen frisierte Version C 160/2 (verlängerter Aktionsradius) bereits in der französischen Luftwaffe fliegt, oder für das U-Boot-Überwachungsflugzeug „Atlantic“, für das nach 20 Dienstjahren Dassault eine technologisch raffinierte Version „Atlantic 2“ entwickelt. Beide sind ehrwürdige Zeugen einer Kooperation, die in einem Jahr ihren 40. „un-offiziellen“ Geburtstag feiern kann.

## EUROPÄISCHER LUFTTRANSPORT : AIRBUS INDUSTRIE

# aerospatiale + MBB: DAS IST MEHR.



Forschung im Bereich der Kompositwerkstoffen. Sie hat die kooperative Herstellung von hochtechnologisch entwickelten Geräten erlaubt, wie Transall und Airbus.

Transport für den zivilen und militärischen Bereich, Raumfahrtprogramme, Hubschrauber, Abwehrsysteme... Gemeinsam werden wir kontinuierlich mehr leisten.

aerospatiale

37, bd de Montmorency 75781 Paris Cedex 16, France

KONTAKT IN DEUTSCHLAND: (0221) 13 20 41

Unter Mitwirkung ebenso von BAE (GB) und CASA (Spanien)



FRANKREICH IN DER INTERNATIONALEN ZUSAMMENARBEIT / Erfolg mit zielstrebigen Druck auf die anderen

# Mit nationalem Rückhalt können die Franzosen bei ihren Partnern hoch pokern

Von KLAUS WOHLT

Die Schwäche auf den Weltmärkten hat Frankreich spät erreicht: Die Exportzahlen für Luft- und Raumfahrtgeräte, 1982 noch bei 44,38 Milliarden Franc, purzelten im letzten Jahr auf etwas mehr als die Hälfte, standen nur noch mit 23,83 Milliarden zu Buch. Trotz einer breiten Palette an Produkten und durch grenzüberschreitende Gemeinschaftsprogramme verteiltem Risiko drücken die französischen Firmen Sorgen. Ihre Kunden sind nicht flüssig, die Budgets der militärischen Auftraggeber zu angespannt, die Bilanzen der Fluggesellschaften und Aeroclubs zu trübe, als daß die Franzosen in größerem Umfang Aufträge hätten hereinholen können.

Trotzdem besteht zu tiefgreifendem Pessimismus wenig Anlaß. Immerhin stehen eine ganze Reihe neuer Kooperationsprogramme im Raum, sowohl im zivilen wie im militärischen Bereich. Und auch in der Raumfahrt bahnt sich einiges an: Die Gesellschaft französischen Rechts, ArianeSpace, an der französische Firmen mit etwa 57 Prozent beteiligt sind, hat allein einen Auftragsbestand von mehr als 6,5 Milliarden Franc in den Büchern. Sie wird in diesen Tagen mit dem ersten von ihr verantworteten Start der Europa-Rakete Ariane das erste Geld verdienen.

## Zielstrebigkeit zahlte sich aus.

Damit zahlt sich die französische Zielstrebigkeit aus, die nicht nur in der Raumfahrt die Partner zu Entscheidungen drängt. Ohne massiven französischen Druck wäre auch der neue „kleine“ Airbus A 320 für 150 Passagiere sicher noch nicht in ein konkretes Entwicklungsstadium getreten. Auch bei den Plänen, einen deutsch-französischen Panzerabwehr-Hubschrauber der zweiten Generation, den sogenannten PAH 2, und das multinationale europäische Jagdflugzeug 90 zu bauen, sprechen die Franzosen ein gewichtiges Wort mit.

Sicher sind sie als Partner nicht immer bequem. Mangelndes Selbstbewußtsein kann man den Managern der großen Firmen sicher nicht nachsagen. So formulierte einer von ihnen seine Wunschvorstellungen über die Auftragnehmer-Organisation für den Jäger 90 etwa so: „Egal, wer das machen wird, Hauptsache, wir sind es.“ Ihre auch im Export erfolgreichen, weil preiswerten Kampfflugzeuge der Mirage-Baureihe geben zumindest den Verhandlungsführern der Avions Marcel Dassault - Breguet Aviation eine gute Ausgangsposition bei den kommenden Verhandlungen über die Aufteilung des Programms. Aber natürlich wollen die Firmen der vier Partner Großbritannien, Italien, Spanien und Bundesrepublik Deutschland ebenfalls an dem auf etwa 50 Milliarden Mark geschätzten Kuchen

partizipieren. Frankreich jedenfalls wäre in diesem Ringen durchaus in der Lage, hoch zu pokern: Falls es nicht zu einer Einigung über gemeinsame taktische Forderungen oder über die Aufteilung der Bauanteile unter den Industrien der Partnerländer kommt, können die Franzosen sich jederzeit auf nationale Projekte zurückziehen.

Bislang haben französische Firmen fast allein den Bedarf der Armée de l'Air gedeckt und, gestützt auf diesen heimischen Markt, vor allem in Ländern der Dritten Welt zahlreiche Kunden gewinnen können. Bei einem gemeinsamen Mammut-Programm wie dem Jagdflugzeug 90 wären ihnen in dieser Richtung etwas die Hände gebunden. Zudem wird ein beträchtlicher Teil des Auftragsvolumens über die Grenzen abfließen.

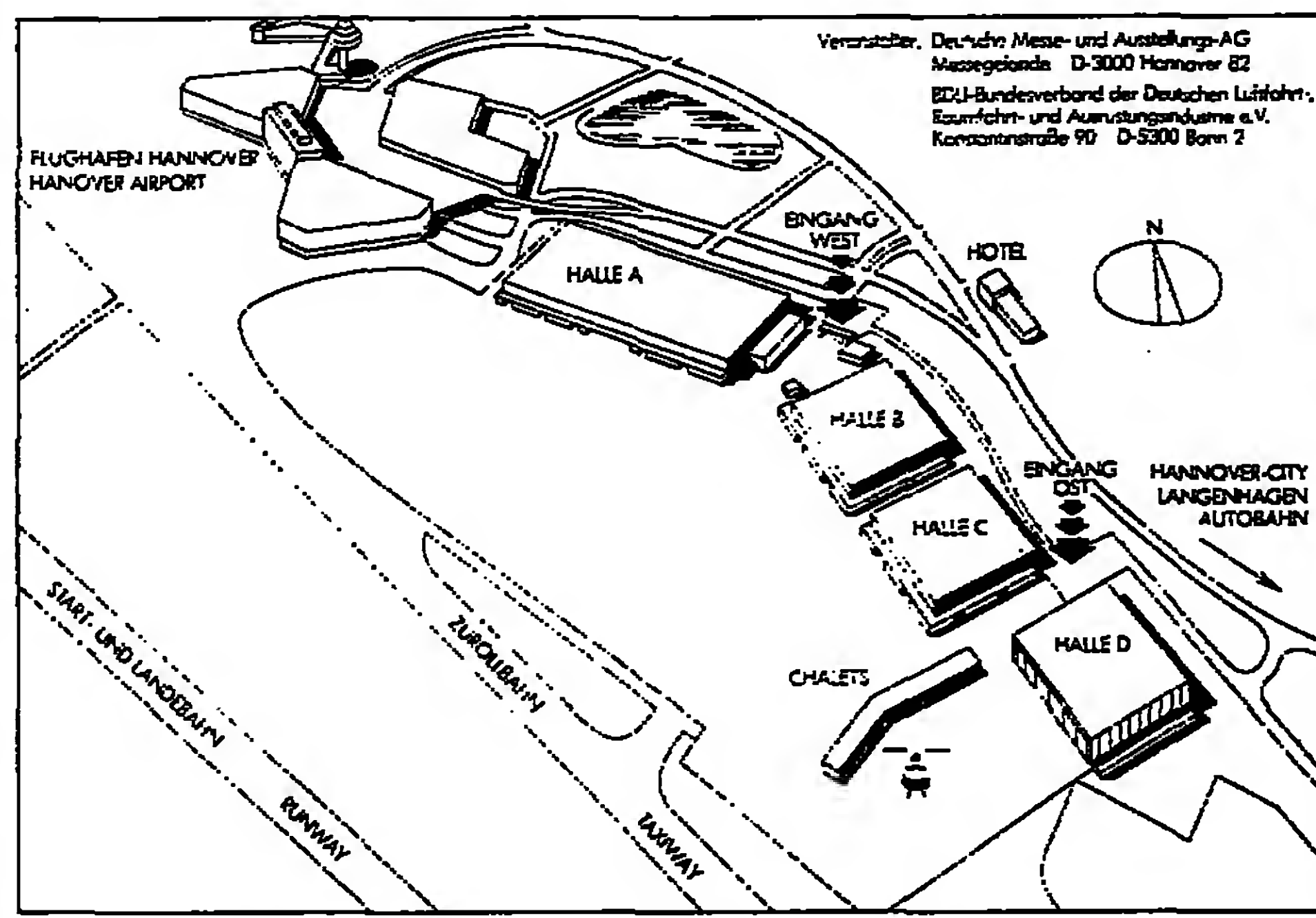
Dagegen hat die Aerospatiale im Airbus-Programm den Fuß massiv in

ment ein. Bayerns Ministerpräsident Franz Joseph Strauß, den deutschen Airbus-Partnern verbunden, hat jetzt deutlich gemacht, daß er einer beschleunigten Realisierung auch dieses Projektes das Wort redet. Freilich wird die Finanzierung den Regierungen, die schon bisher die Entwicklung der verschiedenen Airbus-Muster mit Milliarden-Beträgen förderten, nicht eben leichtfallen, auch wenn die früher von Lathière gern beschworene Airbus-Familie auf dem Weltmarkt bessere Chancen hat, wenn sie noch wächst. Schließlich offeriert auch der einzige wirkliche Konkurrent, der amerikanische Branchen-Riese Boeing, eine Palette, die vom kleinen Kurzstrecken-Jet bis zum Langstrecken-Jumbo reicht.

Während die französische Industrie bei Großprojekten kaum noch ohne Partner auskommen kann - wobei sie gegen eine führende Rolle

Position bei den Hubschraubern. Aerospatiale bietet eine breite Palette von Typen an, die sowohl zivil wie militärisch genutzt werden können und in großen Stückzahlen auf dem Weltmarkt ihre Abnehmer finden. Hier hat 1983 die Rezession nicht so gegriffen wie in anderen Bereichen. Immerhin erreichten die Hubschrauber-Exporte noch 7,2 Prozent der Gesamtausfuhren der französischen Luft- und Raumfahrtindustrie.

Nicht unterschätzt werden darf die Rolle der französischen Triebwerksindustrie. SNECMA baut, gemeinsam mit dem amerikanischen Partner General Electric, das CFM-56, das nach einigen Anlaufschwierigkeiten, jetzt seinen Markt gefunden zu haben scheint. Auch am V 2500, das in internationaler Kooperation entwickelt und gefertigt werden soll, arbeitet die französische Firma mit. Für sie gewinnt jedenfalls der zivile Markt zu



**ILA'84**  
An die 200 ausländische Firmen aus 15 Ländern, dazu 179 Firmen aus der Bundesrepublik Deutschland unterstreichen die Bedeutung der ILA für den Weltmarkt in der Luft- und Raumfahrt. Die ILA hat ihre Pforten vom 20. bis 27. Mai geöffnet.

## Guter Name bei Lenk Waffen

Bei den Lenk Waffen - die französische Excoet hat bei bewaffneten Konflikten in den letzten Jahren durch ihre Trefferquote weltweit Aufsehen erregt - hat sich die französische Industrie, teilweise gemeinsam mit vor allem deutschen Partnern, einen guten Namen gemacht. Hot, Milan und Roland zum Beispiel, mit MBB gemeinsam entwickelt und gebaut, werden über die gemeinsame Vertriebsfirma Euromissile vermarktet, wobei das Kriegswaffensteuergesetz des deutschen Partners gelegentlich ein Verkaufshindernis in Drittländern bedeutet. Zwar ist auch Euromissile eine Gesellschaft französischen Rechts; die Bundesregierung hat jedoch den deutschen Firmen auch bei derartigen Vertriebskonstruktionen strenge Auflagen gemacht.

Insgesamt genießt die französische Industrie einen guten Ruf, leidet freilich, wie weltweit ihre Konkurrenten, noch unter den Folgen der Rezession. Selbst die französischen Streitkräfte haben ihre Aufträge infolge leerer Kassen zurückgehalten, und der zivile Markt hat sich bisher noch nicht von der Flaute erholt. Experten glauben jedoch ein Ende der Talfrucht absehen zu können. Für diesen Aufschwung jedenfalls sind die französischen Firmen gut gerüstet, sie haben auch in den letzten Jahren die Hände nicht in den Schoß gelegt. Mit einer breiten Palette von neuen Produkten moderner Technologie sollte es ihnen nicht schwerfallen, dem erwarteten Aufschwung kräftige Umsatzsteigerungen abzugewinnen.

der Tür. Nicht umsonst liegt die Endmontage der beiden Muster A 300 und A 310 im südfranzösischen Toulouse, und bisher deutet alles darauf hin, daß auch der neue A 320 dort zusammengebaut wird. Frankreich hat zu dem wenig dazu getan, um den Eindruck zu zerstreuen, der Airbus sei ein französisches Flugzeug. Französische Verkäufer akquirieren die Kunden, mit Bernard Lathière steht ein überaus rühriger Franzose an der Spitze des multinationalen Konsortiums Airbus Industrie. Für die Technik dagegen ist, ebenso übrigens wie bei ArianeSpace, ein Deutscher verantwortlich.

Erstmals freilich wird ein Projekt aus der Airbus-Familie nicht von den Franzosen, sondern von deutscher Seite forciert: Die Lufthansa macht seit Jahren kein Hehl daraus, daß sie das Langstreckenmuster TA 11 favorisiert. Lathière brachte immer wieder, auf diesen Typ angesprochen, den kleinen Markt als Gegenargu-

nichts einzuwenden hat - ist sie auf vielen Gebieten durchaus zu einem Alleingang in der Lage. Mit den Firmen Reims Aviation, Socata und Robin hat sie zum Beispiel die einzigen wirklich erfolgreichen europäischen Produzenten für Sport- und Reiseflugzeuge in ihren Reihen. Mit neuen Modellen, von denen einige erstmals auf der ILA '84 in Hannover präsentiert werden, haben sie sich eine gute Ausgangsposition gesichert, sobald die Konjunkturbereinigung auch in diesem Bereich durchschlägt.

Einen stabilen Anteil am Weltmarkt für Geschäftsreise-Jets hat Dassault-Breguet mit der Falcon-Serie erobert. Zwar mußte die Produktion der kleineren Muster Falcon 10 und 20 wegen sinkender Nachfrage gedrosselt werden. Die dreistrahlige Falcon 50 dagegen ist gut eingeschlagen, und die neue Falcon 90 könnte sich ebenfalls einen guten Platz im Angebot der gehobenen Reise-Jets sichern.

Unangefochten ist die französische

nehmend an Bedeutung, nachdem für viele Jahre ein Übergewicht an Militäraufträgen bestand. Immerhin laufen die Aufträge für die Triebwerke der verschiedenen Mirage-Muster weiter, und mit dem M 88 erarbeitet sich das Unternehmen moderne Technologie, die zunächst dem Versuchsfeldzeug ACX zugutekommt, aber, zumindest nach französischen Vorstellungen, auch dem europäischen Jagdflugzeug 90 Schub geben soll.

Stärker als SNECMA setzt Turbomeca auf internationale Kooperation. Die Triebwerke für Jaguar und Alpha Jet wurden mit deutschen und englischen Firmen gemeinsam gebaut. Dagegen entstanden die Motoren für die französische Hubschrauber-Familie im Alleingang, und auch künftige Projekte wie das TM 333 und das TM 319 sollen diesen Markt bedienen. Turbomeca profitiert dabei von der recht regen Nachfrage nach Helikoptern französischer Provenienz.

VERKEHRSMINISTER FITERMAN / Paris hilft

## „Echter Durchbruch beim letzten Rat“

WELT: Die französische Luft- und Raumfahrtindustrie erhält bedeutende Staatshilfen. Versucht die Regierung, dadurch eher das nationale Prestige oder die Wirtschaft zu fördern?

Fiterman: Wenn ein neues Projekt lanciert wird, ist es natürlich, daß der Staat, der übrigens Aktionär der wichtigsten französischen Aeronautik-Gesellschaften ist, seinen Teil an den entsprechenden Risiken trägt.

Aber er tut dies weder in größerem noch in geringerem Maße als andere mit Frankreich vergleichbare Länder. Dies vorausgesetzt, ist klar, daß das Ziel der französischen Regierung

mit dem Realismus und der Strenge bei der Auswahl der Projekte.

WELT: Haben die Verkehrsminister der EG unter ihren Präsidenten Fortschritte erzielt?

Fiterman: Was den letzten Verkehrsministerrat der EG vom 10. Mai betrifft, so kann man von einem echten Durchbruch aus einer seit gut zehn Jahren blockierten Situation sprechen.

Die wichtigsten konkreten und positiven Entscheidungen betreffen die Herstellung einer echten EG-Politik in Bezug auf die verkehrsmässigen Infrastrukturen, die Verstärkung der Kooperation im Eisenbahnverkehr, die Straßensicherheit, den Straßen- und Luftverkehr.

WELT: Was hält die französische Regierung von der künftigen europäischen Aeronautik-Kooperation?

Fiterman: Wir glauben, daß diese Kooperation „unter günstigen Vorzeichen“ steht, wie das A-320-Projekt zeigt. Mit dem A 310, den auch die Lufthansa bestellt hat, und in zwei Jahren mit der Langstreckenversion A 310-300 verfügt das europäische Airbus-Konsortium über ein erweitertes Angebot und neue Akteure, um seine Marktposition zu verbessern. Natürlich darf man in seinen Anstrengungen nicht nachlassen. Aber wo der Wille zum Kampf besteht, ist der Erfolg nicht weit. Was mich betrifft, so bin ich zuversichtlich.

VERKEHRSMINISTER DOLLINGER / Mit System

## „Mehr Wettbewerb in Europas Luftverkehr“

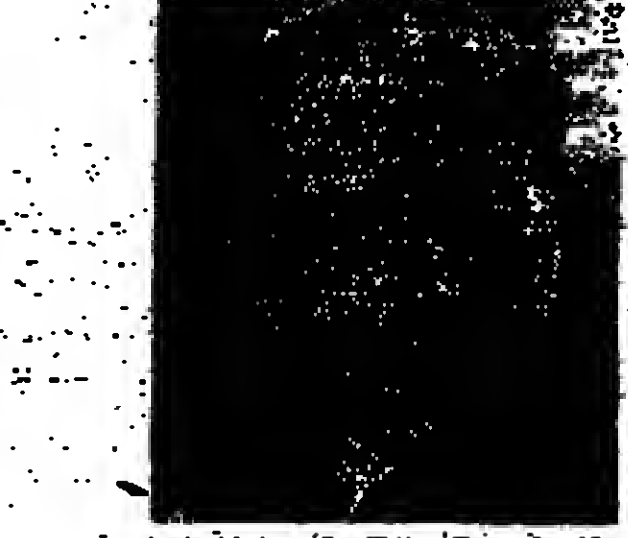
Von WERNER DÖLLINGER

Mehr als 25 Jahre nach Abschluß der römischen Verträge befaßt sich jetzt die Kommission der Europäischen Gemeinschaften erstmals mit dem Thema Luftverkehr. Das ist kein Zufall. Denn das bestehende System der bilateralen Abkommen und der Zusammenarbeit zwischen den

mand bisher ein besseres System vorschlagen können.

Es hat immer wieder Preissenkungen gegeben, in letzter Zeit hier und da recht spektakuläre. Vom Blickpunkt des Verbrauchers aus kann dies nur vorteilhaft sein. Dennoch muß sorgfältig in jedem einzelnen Fall geprüft werden, ob solche Preissenkungen nicht langfristig mit abnehmender Qualität der Leistung oder gar dem Zusammenbruch von Luftverkehrsunternehmen bezahlt werden müssen. Für den interregionalen Luftverkehr mit kleinen und mittelgroßen Flugzeugen wurde bereits das System liberalisiert. Jetzt geht es darum, für den Linienluftverkehr im innergemeinschaftlichen Raum stärker die Grundsätze des wettbewerbsrechtlichen EWG-Vertrages anzuwenden. Mögliche Auswirkungen auf Drittländer und deren Luftverkehrsunternehmen müssen dabei sorgfältig beachtet werden.

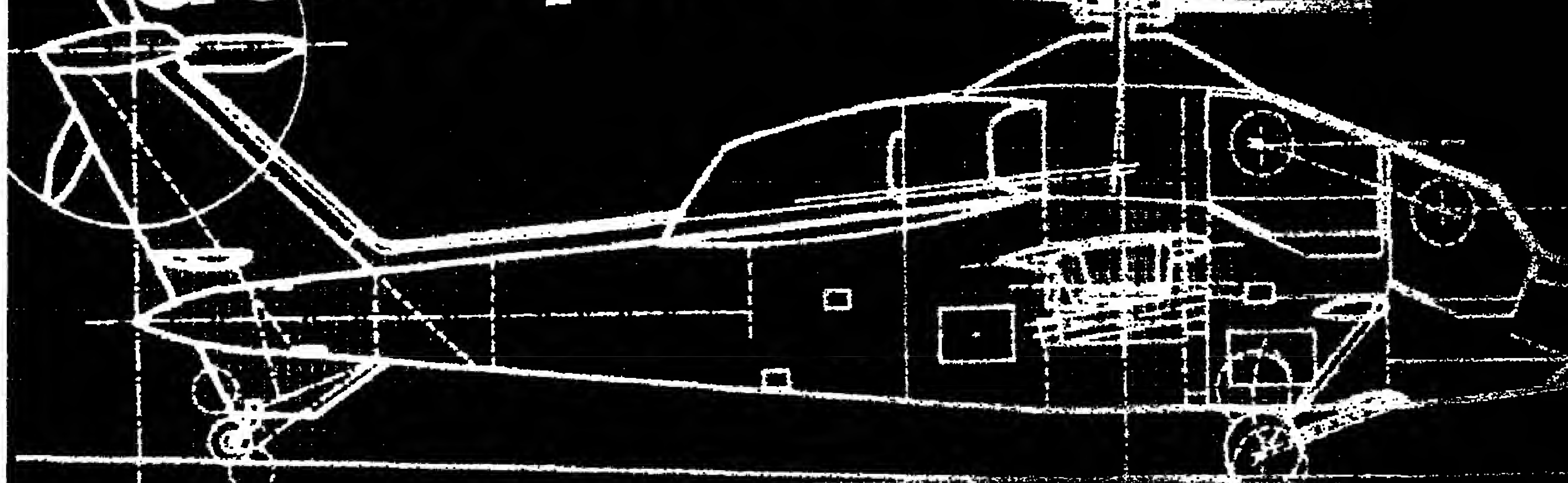
In diesem Kontext sehe ich auch die Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland am europäischen Programm „operationeller meteorologischer Satelliten“ (MOP), u. a. auch Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien, teilnehmen. Dieses Programm ist ein entscheidender Schritt für den Aufbau eines meteorologischen Satellitensystems in Europa und eine weitere Verknüpfung der europäischen Wetterdienste.



Luftverkehrsunternehmen der einzelnen Länder hat sich - trotz immer wieder zu hörender Kritik - bisher weitgehend bewährt. Unter diesem System konnte immerhin weltweit der Ausbau leistungsfähiger Luftverkehrsgesellschaften und ausgedehnter Flugnetze vorangetrieben werden. Der erreichte Leistungsstand im Luftverkehr ist schließlich nichts anderes als das Ergebnis des bisher bestehenden Systems. Obwohl es an Anzeichen für einen Aufschwung der Luftverkehrsleistungen sicher nicht fehlt, hat nie-

## EUROPÄISCHER HUBSCHRAUBER DER ZUKUNFT

# aerospatiale + MBB: DAS IST MEHR.



Wenn Aerospatiale und MBB als Partner handeln, orientieren sich nicht nur die Kompetenzen, sondern sie vervielfachen sich. Diese Zusammenarbeit bestätigt die Wirksamkeit der bewaffneten Hubschrauber, die folgenden modernen Verteidigungskonzepten und ganz sich fortschrittliche Antriebe, Zuverlässigkeit, Feuerkraft. Für die Panzerabwehr für die Unterstützung und der sicheren Verbündeten, der Luftlandung.

Impuls für den zivilen und militärischen Bereich. Raumfahrtprogramme, Luft- und Raumfahrt, Abwehrsysteme.

Gemeinsam werden wir kontinuierlich mehr

aerospatiale



AEROSPATIALE-CHEF MARTRE / Großes Lob

## „Kooperation mit MBB ist exemplarisch“

WELT: Die IIA '84 steht im Zeichen der deutsch-französischen Zusammenarbeit, an welcher die Aérospatiale maßgeblich beteiligt ist. Welche Bilanz ziehen Sie aus den Ergebnissen der laufenden Kooperationsprogramme?

Martre: Die Kooperation zwischen Aérospatiale und MBB, unserem wichtigsten Partner, kann heute als exemplarisch für die übrige französisch-deutsche Zusammenarbeit angesehen werden.

Die größten Erfolge der europäischen Zusammenarbeit sind die Aérospatiale und MBB, unser wichtigster Partner, kann heute als exemplarisch für die übrige französisch-deutsche Zusammenarbeit angesehen werden.

WELT: Sehen Sie die Zukunft der europäischen Kooperation in der Aeronautik eher im bilateralen oder im multilateralen Bereich?

Martre: Man muß sich auf industriellen Gebiet vor Dogmen hüten. Worauf es ankommt ist die Synergie, das heißt, daß jeder europäische Partner in die Kooperation das Beste an seinen Kenntnissen einbringt, um das gemeinsame Gebäude zu errichten.

Wenn die französisch-deutsche Kooperation so exemplarisch ist und so große Ergebnisse zeitigt, hat, so kann sich daraus eine erweiterte

Zusammenarbeit insbesondere aus finanziellen Gründen als nützlich erweisen. Das haben das Airbus- und Ariane-Programme gezeigt.

Gleichwohl müssen sich Frankreich und die Bundesrepublik, wo immer das möglich ist, in bilateralen Programmen engagieren, wie zum Beispiel in der Entwicklung eines Kampfhubschraubers, der von MBB und Aérospatiale gebaut werden wird.

WELT: Welches Verhältnis sollte gegenüber den USA angestrebt werden? Kann Europa auch in der Raumfahrt eigenständig werden?

Martre: In der Aeronautik, in der Raumfahrt und bei der Bewaffnung gibt es einen natürlichen europäischen Verbund. Selbst wenn die nationale Dimension heute zu klein ist, vor allem was die Finanzierung der Programme betrifft – so ist doch die industrielle und technische Dimension Europas ausreichend.

Wir stehen in dieser Beziehung an der Spitze in der Welt. Airbus Industrie ist auf dem gleichen Niveau wie Boeing, die Hubschrauber der Aérospatiale oder der MBB sind ebenso gut und teilweise sogar besser als die von Bell oder Sikorsky, unsere Exocet und unsere Roland stehen in nichts Harpoon oder Chaparral nach. Aber das alles kostet natürlich sehr viel Geld. Deshalb muß man eines Tages darüber nachdenken, unter welchen Bedingungen mit den Vereinigten Staaten insbesondere in der Raumfahrt eine Kooperation herbeigeführt werden kann. (DW.)

CNES / Mit der Ariane auf dem Kurs zur Unabhängigkeit von den Amerikanern

## Gespannt auf den „Spot“

Als hervorragendes Beispiel für eine in Frankreich geglättete Symbiose zwischen Wissenschaft und Industrie kann das Centre National d'Etudes Spatiales (CNES) gelten. Über seine ursprüngliche Bezeichnung „Nationales Raumforschungszentrum“ ist es inzwischen weit hinausgewachsen. Die internationalen Aktivitäten im Rahmen von bilateralen und multilateralen Kooperationsabkommen bestreiten gegenwärtig etwa die Hälfte aller CNES-Aktivitäten. Der Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik kommt dabei besondere Bedeutung zu. Das der breiten Öffentlichkeit bekannteste europäische Programm unter der Federführung des CNES heißt Ariane.

Das CNES ist ein „öffentliches Institut mit industriellem und kommerziellem Charakter“. Es wurde durch Gesetz vom 19. Dezember 1961 zur Vorbereitung und Durchführung einzelstaatlicher Raumfahrtaktivitäten gegründet. Seine erste Aufgabe bestand darin, Frankreich in die Lage zu versetzen, die für eine solche Politik notwendigen technischen Voraussetzungen zu schaffen. Innerhalb von 15 Jahren sollten 18 Satelliten von nationalen Trägerraketen des Typs „Diamant“ gezündet werden. Dieses Programm wurde aber nur zum Teil (3 Raketen) durchgeführt.

An die Stelle der Diamant-Rakete ist inzwischen die „Ariane“ getreten, die in europäischer Kooperation von der 1973 gegründeten Agence Spatiale Européenne (Ase oder Esa) entwickelt wurde. Der französische, von CNES bestrittene Anteil daran belief sich auf 62,5 Prozent. Die Ase hatte sich zum Ziel gesetzt, Europa im

Bereich der Satellitenraketen von den USA unabhängig zu machen. Auf dem Wege dahin wurden bereits Fortschritte erzielt.

Seit September 1982 liegt die Produktion und kommerzielle Auswertung der Ariane in Händen der europäischen Gesellschaft „Arianespace“. Sie plant jetzt etwa zehn Starts im Jahr, die ausschließlich von dem Raumfahrtzentrum Kourou in Französisch-Guyana aus erfolgen, welches von CNES verwaltet wird. Die Ariane verfügt gegenwärtig über Aufträge bis zum Jahre 1986. Die Satelliten werden auf nationaler oder multinationaler Ebene entwickelt und gefertigt.

Inzwischen ist auch die zweite Generation der europäischen Trägerraketen, die Ariane 2 und 3, operationsbereit geworden. Sie sollen Nutzlasten von 2200 bzw. 3585 kg auf eine elliptische Übergangsbahn schießen. Eine weitere neue Trägerrakete, die Ariane 4, deren Entwicklung Anfang 1982 beschlossen wurde, soll es sogar auf 4200 kg bringen. Beim CNES selbst hat man aber schon Prospektionsstudien für die folgende Generation (Ariane 5) eingeleitet.

Eine führende Position besitzt das Institut weltweit in der Entwicklung von Stratosphärenballons und in Europa bei den Satellitensimulatoren. Speziell mit der Bundesrepublik bestehen außer den europäischen Kooperationsverträgen bilaterale Abkommen über die Entwicklung von gemeinsamen Fernsehsatelliten (tdf 1 und tv sat).

Finanziert wird das CNES hauptsächlich vom Industrie- und Forschungsministerium, welches ihm für dieses Jahr 3,63 Mrd. Franc bereit-

stellt. Wie stark die Exportorientierung des CNES inzwischen geworden ist, zeigt das Gewicht der bilateralen und europäischen Programme, auf die 11,35 und 39,91 Prozent aller diesjährigen Ausgaben entfallen. Demgegenüber beträgt der Anteil der nationalen Programme nur 20,66 Prozent, gegenüber noch 24,32 Prozent 1983. Die restlichen Anteile betreffen die laufenden, insbesondere die Personalkosten.

Die wichtigsten Forschungs- und Versuchszentren des CNES befinden sich in Toulouse. Dort werden 1200 Personen beschäftigt. Von Toulouse aus werden auch die im Erdumlauf befindlichen Satelliten überwacht. Speziell mit dem Ariane-Programm beschäftigt sich das Forschungszentrum des CNES in Evry bei Paris.

Große Hoffnungen setzt man beim CNES auf den in der Entwicklung befindlichen Satelliten „Spot“, der in der Lage sein wird, präzise Bilder der Erdoberfläche von nur 10 bis 20 Quadratmetern zu liefern. In der kommerziellen Auswertung ist man bereits so weit fortgeschritten, daß sich selbst die Amerikaner (Landwirtschaft usw.) als Kunden angemeldet haben. Europa kann heute ebenso gute Satelliten bauen wie die USA, versichert man beim CNES der WELT.

Allerdings bleibt Europa hinsichtlich der Forschungs- und Entwicklungsaufgaben im Raumfahrtbereich noch erheblich hinter den Amerikanern zurück. Dafür würden dort pro Person 16 Malzeiten im Jahr aufgewendet, während die Europäer nur auf 5 Frühlingszeiten verzichten, formuliert es kürzlich CNES-Präsident Hubert Curien.

JOACHIM SCHAUFUSS

MBB / Viele Gründe für erfolgreiche Zusammenarbeit

## Zusammenarbeit ohne jede Beschränkung

Ökonomische, technologische, politische und soziologische Gründe zwingen die europäischen Staaten dazu, künftig noch näher zusammenzurücken.

Die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie – und hier vor allem Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB) – können für sich in Anspruch nehmen, seit Kriegsende eine Vorreiterrolle auf dem Gebiet erfolgreicher deutsch-französischer Kooperationspartnerschaft zu spielen.

Die Erfahrungen hinsichtlich effizienter Organisationsformen, Know-how-Austausch, der Risikoverteilung, des Work-Sharing, der Finanzierungs- und Marketingstrategien sind für die anstehenden europäischen Gemeinschaftsentwicklungen – wie beispielsweise den Airbus A320, den Panzerabwehr-Hubschrauber der 2. Generation (PAH-2), den „Jäger der neunziger Jahre“, die Flugkörperwaffensysteme der dritten Generation sowie die europäischen Raumfahrtaktivitäten – von unschätzbarem Wert.

Die enge deutsch-französische Zusammenarbeit in der Luft- und Raumfahrt hatte ihren Ursprung bereits Anfang der 50er Jahre. Erste industrielle Kontakte wurden während der Aerosalons in Paris im Jahre 1955 geknüpft. Diese führten später zur Zusammenarbeit auf dem Flugkörpersektor. Die erste große Arbeitssitzung der Firmen Nord Aviation und Bölkow fand am 16. Januar 1963 statt – praktisch zeitgleich mit dem Abschluß des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages durch Staats-

präsident Charles de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer.

Die Vorarbeiten für die Nachfolge der damals eingesetzten Panzerabwehrflugkörper der ersten Generation begannen in Frankreich und in Deutschland bereits 1960. Ein weiteres Beispiel einer tragenden Säule der deutsch-französischen Kooperation ist die Airbus-Familie.

Neben diesen beiden großen Partnerschaftsunternehmen gibt es als weitere bilaterale Produktentwicklungen auf dem Raumfahrtsektor die Europarakte ARIANE sowie jüngeren Datums die Kommunikationsstelliten, die künftig unter der deutsch-französischen Firma SPACELAB vermarktet werden.

MBB ist bereit, künftig verstärkt auch auf tri-, quad- oder quintolaterale Joint-ventures einzugehen. Trilateralen bereits auf Grund eines Abkommens im vorigen Jahr Panzerabwehrflugkörpersysteme entwickelt – und zwar in der 1979 gegründeten EMDG (Euromissile Dynamics Group), bestehend aus den Firmen Aérospatiale, British Aerospace und Messerschmitt-Bölkow-Blohm.

Die Zusammenarbeit in den letzten 25 Jahren hat viele ideologisch verschiedenen Regierungen überdauert, hat trotz unterschiedlicher Wirtschaftssysteme und Unternehmensverfassungen funktioniert. Es gibt positive Zeichen, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Die Industrie hofft, daß auf der bevorstehenden IIA weitere konkrete Schritte in die Zukunft der europäischen Zusammenarbeit auf dem Luft- und Raumfahrtsektor getan werden. M.M.

## Thomson führte Frankreich bei Elektroniksystemen an die Weltspitze

Von DIETER THIERBACH

Die vielfältigen Aktivitäten der Thomson Gruppe, und hier speziell der Thomson-CSF, an der die staatliche Konzernholding mit etwas über 50 Prozent beteiligt ist, haben Frankreich zum drittgrößten Hersteller der Welt von Elektroniksystemen für Luftfahrt und Verteidigung werden lassen. Im Jahr 1983 betrug der Umsatz von Thomson allein auf diesem Sektor 15 000 Millionen FF; der Exportanteil stellt dabei einen wichtigen Faktor dar. Heute ist der Konzern in 80 Ländern mit Handelsniederlassungen und Repräsentanten vertreten; zwei Drittel der Systeme für Luftfahrt und Verteidigung sind für ausländische Streitkräfte bestimmt.

Thomsons Aktivitäten auf elektronischem Sektor für Regierung und Industrie erstrecken sich auf zahlreiche Gebiete: Luftverteidigung, Boden-Luft-Waffensysteme, Systeme für Marine und Unterwasser-Anwendungen, militärische Kommunikation, Überwachung des Luftverkehrs, Ausrüstung von taktischen und strategischen Stützpunkten mit den dazugehörigen Software, Simulatoren und Systeme zu Trainingszwecken.

Die Thomson-CSF produziert den Cynan IV Radar für die Mirage F1, rüstet die Super Etendard und den Jaguar aus, in Otomat, Kormoran und

Ariel sind die Produkte zu finden. Zwei Multifunktions-Doppler-Radarsysteme für die Mirage 2000 wurden komplett entwickelt und gefertigt.

Und was die Überwachung des nationalen Luftraumes, von Industrie- und Militärluftstützpunkten, Einheiten und Schiffen angeht... Thomson-CSF ist einer der führenden Hersteller von Luftverkehrkontrollsystemen in der Welt; die komplette Flughafen-elektronik wird von ihnen erstellt. Bis heute hat Thomson-CSF 535 ILS (Instrument Landing System) an 75 verschiedene Länder verkauft. Der jüngste Vertrag wurde mit der Civil Aviation Authority in Großbritannien abgeschlossen; fünf Flughäfen, inklusive Heathrow, werden mit der Thomson-Elektronik bestückt. Dänemark, die Schweiz, Abu Dhabi, Ägypten, China, Australien und Indonesien lassen sich von Thomson-CSF ihr nationales System installieren; Brasilien erweitert mit französischer Hilfe in seiner vierten Stufe die Infrastruktur seines Luftfahrtsektors.

Im Zeitraum von nur zehn Jahren hat der Elektronikanteil – wie in allen mit „high tech“ beladenen Sparten – an den Kosten im Luftverteidigungssystemen erheblich zugenommen. Er stieg so z.B. in einem Kampfflugzeug von zehn Prozent auf 30 Prozent. Explosionsartig angestiegen ist die Zahl der Elektronikkomponenten pro Volu-

meneinheit. Von einer Flugzeuggeneration zur anderen beträgt der Multiplikationsfaktor 500; beim Flugzeugradar sogar 1000.

Wie in der Luftüberwachung muß auch ein Waffensystem zur Verteidigung bis zum höchsten Grade automatisiert sein um sehr kurze Reaktionszeiten zu gewährleisten und maximale Leistungsfähigkeit zu erreichen. Crotale und Shabine als Allwetter-Boden-Luft-Raketen und das Sabre 30-mm-Zwillinggeschütz sind zwei Beispiele aus der Thomson-CSF Palette. Die Franzosen sind die einzigen Hersteller in der Welt, die kombinierte Allwetter-Raketensysteme mit einer Reichweite von über zehn Kilometern anbieten.

CISMA, eine Thomson-CSF-Tochter entwickelte „Tactic“, das erste komplette Kommando-system für automati-

sche Manöver auf dem Gefechtsfeld. Das Herz dieses Systems stellt der Operationsraum dar, in dem die Freund/Feind-Situation, der Stand der Truppenbewegungen und die Ziele über eine Fläche von 50 Quadratkilometern auf Bildschirmen und Plottern dargestellt werden.

Die Produktionsstätten in Pessac und Le Haillan, am Stadtrand von Bordeaux gelegen, wurden 1975 errichtet. Hier ist jetzt auch die Ent-

### „System Amas 1990“

Die gegenwärtig in Frankreich und der Bundesrepublik parallel laufende Entwicklung für die Luftverteidigungssysteme der neunziger Jahre zu koordinieren, ist für Thomson-CSF eine der wichtigsten Perspektiven für die Kooperation beider Länder. In Zusammenarbeit mit Aérospatiale hat Thomson dazu das „System Amas 1990“ konzipiert. Mit der deutschen MBB wird bereits der Schiffabwehrknoten Kormoran (2) entwickelt.

Wie der stellvertretende Thomson-CSF-Direktor für elektronische Ausrüstungen und Systeme, Carpentier, erklärte, ver-

fügt die Gesellschaft in sämtlichen Aeronautik-Bereichen dieses Sektors über bedeutende Forschungsprogramme, die es erlauben, ihren Entwicklungsvorsprung zu halten. Gleichzeitig entwickle sich der Raketen- sowie der zivile Sektor. Die aeronautische Industrie und ihre Zulieferer müßten sich deshalb mit immer größeren Investitionen engagieren, um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden. Der Präsident des Thomson-Konzerns, Alain Gomez, hatte kürzlich eine wesentliche Verstärkung des Thomson-CSF-Rüstungssektors angekündigt. (DW.)

wicklung angesiedelt, die zuvor im Großraum Paris konzentriert war. In Pessac werden Radargeräte für Kampfflugzeuge, zielsteuernde Raketenköpfe und die Raketen-elektronik gefertigt. Das von einem riesigen Grüngürtel umgebene Werksgelände ist selbst aus der Entfernung leicht auszumachen: Ein mächtiger Betonurm für die Endabnahme der einsatzbereiten Radarausrüstungen überragt den ausgedehnten Industriekomplex.

In Le Haillan werden elektronische „head up“ und „head down“-Systeme für die kommerzielle und militärische Luftfahrt entwickelt und gebaut. Beide Produktionsstätten orientieren sich hauptsächlich am französischen Luftfahrtprogramm: Mirage 2000, Mirage F1, Alpha Jet, Atlantic G2, sowie Airbus A 310, und auf dem Raketen-sektor: Kormoran, Otomat, AS 15 TT, Super 530 und Crotale.

Otomat, AS 15 TT, Super 530 und Crotale.

Im Verlauf der vergangenen sieben Jahre sind Pessac und Le Haillan mit 170 Ingenieuren und höheren Angestellten aufgestockt worden. Dazu kamen 550 Techniker und qualifiziertes Personal, insgesamt wurden mehr als 1250 Arbeitsplätze im Umfeld von Bordeaux geschaffen. Bezeichnend ist das Durchschnittsalter aller Beschäftigten: es liegt unter 33 Jahren. Ein Besuch dieser Stätten spiegelt den hohen technologischen Standard auch in der verwendeten „hardware“ wieder.

Zwei Arten von mikroelektronischer Technologie, welche exakt auf die Anwendungen zugeschnitten sind, kommen zum Tragen. Schaltkreise für Mikrowellen, sprich Dickfilm-Hybrid-Schaltungen entstehen durch Leiterbahntechnik auf keramischen Substraten am laufenden Band in mehreren Reinräumen. Formen, Abmessungen und Halbleiteranforderungen entscheiden im Zusammenspiel über Abstimmung, Filterung, Mischung und Verstärkerfunktionen der Radarsender und -empfänger.

Desweiteren sorgen numerisch gesteuerte Automaten für automatisierte Abläufe: Ein Roboter stellt sämtliche benötigten Einzelkomponenten, egal ob IC, Widerstand oder Trüm-

potentiometer zusammen, die im nächsten Schritt auf einer Leiterplatte untergebracht werden sollen; eine zweite Maschine installiert diese Bauteile dann in Windeseile auf der Epoxidharzplatte.

Stark zugenommen in den letzten Jahren hat im Luftfahrtbereich der Einsatz von Simulatoren; das elektronische Vorspielen falscher Tatsachen und die damit verbundene Vielfalt der Trainingsmöglichkeiten ist geradezu verblüffend. In einigen Punkten weist das „Fliegen am Boden“ sogar Vorteile gegenüber den realen Flugphasen auf. Die Thomson-CSF hat bislang über 300 solcher Simulatoren gebaut; 30 Staaten haben 120 von ihnen geordert. Unterschiedliche Simulatortypen decken nahezu alle geforderten Anwendungen ab: in Flugsimulatoren für zivile und militärische Flugzeuge wird weltweit geübt. Die Anwendung von Waffensystemen bei Panzerfahrten und das Abfeuern von Munition aus Unterseebooten und Schiffen erfolgt aus dem mehr oder weniger „stillen Kämmerlein“.

Der immer größer werdende Trainingsanteil am Simulator hat bei Thomson-CSF dazu geführt, die Anstrengungen im Hardware- und Software-Bereich zu verstärken, um die bodenständigen, in Mechanik und Elektronik hochkomplexierten Maschinenriesen in ihrer Wirkungsweise noch realistischer zu gestalten.

EUROPÄISCHE RAUMFAHRT PROGRAMME : SPACEBUS

# aérospatiale+MBB: DAS IST MEHR.

Wenn Aérospatiale und MBB als Partner handeln, addieren sich nicht nur die Kompetenzen, sondern sie vervielfachen sich. Die beiden assoziierten Firmen bieten eine komplette Palette von Fernmeldesatelliten: die Spacebus. Morgen, dank TDF1 und TVSAT, werden die Fernsehbilder direkt aus dem Raum in jede Wohnung übertragen.

Transport für den zivilen und militärischen Bereich, Raumfahrtprogramme, Hubschrauber, Abwehrsysteme... Gemeinsam werden wir kontinuierlich mehr leisten.

aérospatiale

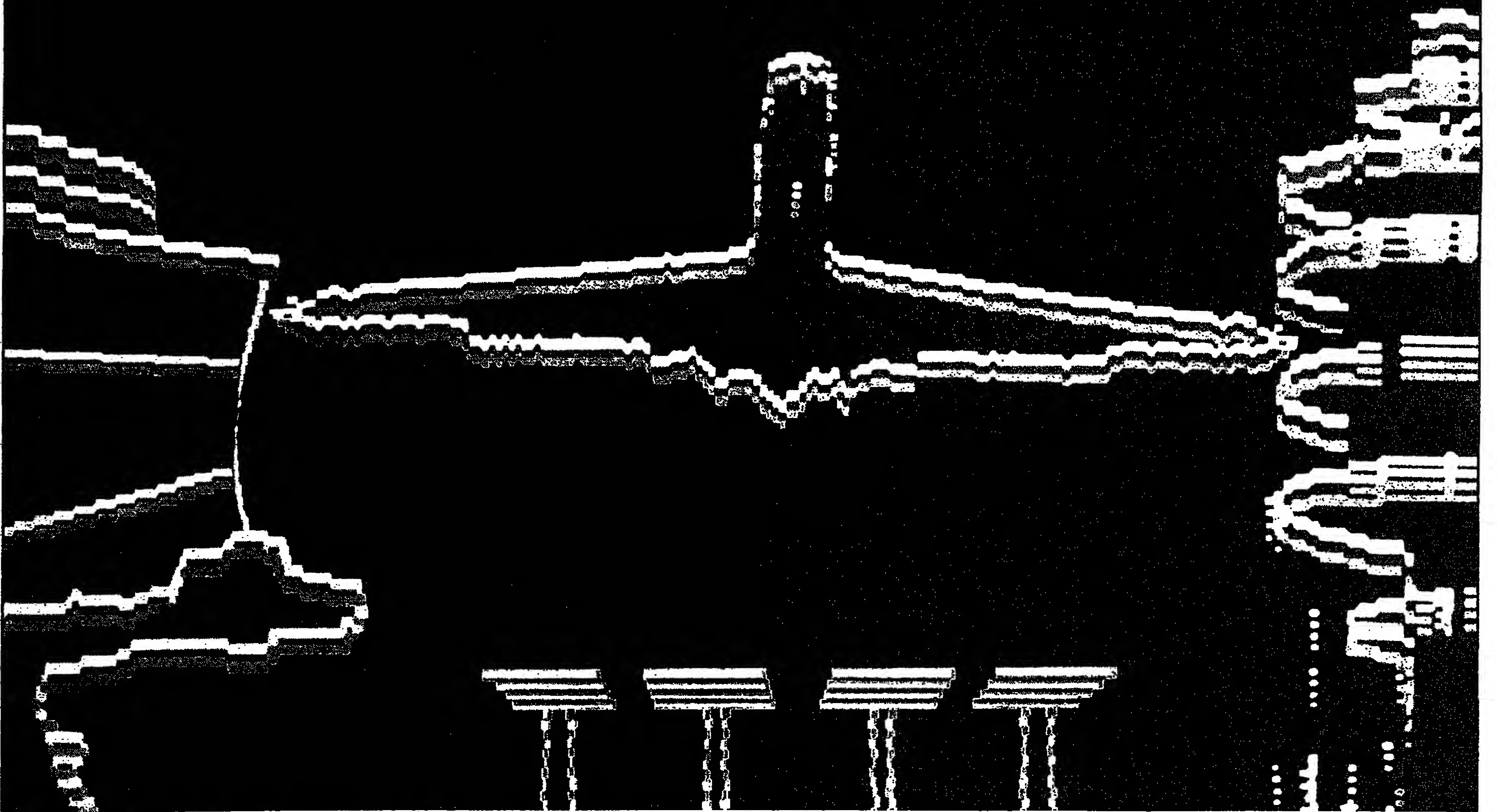
37, bd de Montmorency, 75781 Paris Cedex 16 France  
KONTAKT IN DEUTSCHLAND: (0221) 13 20 41







# THOMSON-CSF DIE MACHT DER ELEKTRONIK



Navigationshilfen, Instrumenten-  
landung, Verkehrskontrolle,  
Luftraumüberwachung, Flugabwehr,  
Meteorologie, Pilotenschulung: überall ist  
die Elektronik gegenwärtig.

Flugzeugausrüstung, Oberflächen-  
radar, Luftfahrtinfrastruktur,  
Flugsimulatoren: Thomson-CSF  
befindet sich in diesen Bereichen auf  
den allerersten Plätzen weltweit,  
und ein wichtiger Teil davon geht in den  
Export.

Satellitenkommunikation: Thomson-  
CSF ist der Generalunternehmer

für die Satellitenprogramme  
Telecom 1 und TDF-1, liefert die  
Empfänger und Wanderfeldröhren für TV-  
Sat und Intelsat VI, und realisiert mit  
Telspace eine ganze Skala von terrestri-  
schen Stationen...

In mehr als 100 Ländern vertreten,  
betreut Thomson-CSF in der ganzen Welt  
die Installation von Großanlagen, realisiert  
die logistische Unterstützung  
und die Schulung der Betreiber.

Thomson-CSF: Ihr Partner in allen  
großen Bereichen der Luft- und  
Raumfahrt.



**THOMSON-CSF**

173, bd Haussmann - 75379 PARIS CEDEX 08  
France - Tél. : (1) 561.96.00







**Sprachferien:**  
Angebote  
für Schüler  
und Erwachsene

Seite VII

**Reisemacher:**  
U. Dadomo,  
TUI-Chef für  
Touristische  
Programme

Seite III

**Schach mit  
Großmeister  
Pachman,  
Rätsel und  
Denkspiele**

Seite XI

**Ausflugstip:**  
Schloß  
Leitheim  
lädt zu  
Konzerten

Seite XII

**Vulkaneifel:**  
Eine Fahrt  
zu Maaren,  
Mooren und  
Mühlen

Seite XII

**Eine Wüstensafari  
durch den Sinai**

Kairo. Ein Leben wie vor Tausenden von Jahren – allerdings mit Jeep, importiertem Reis und da und dort auch Kofferradio. Was so bizarr klingt, ist Wirklichkeit im südlichen Sinai, jenem gleichschenkeligen Dreieck von 750 Kilometern Küstenlänge zwischen dem Golf von Suez und dem Golf von Akaba; dem unwirtlichen, aber geologisch interessanten und zum Teil wunderschönen Sperrgebiet zwischen Afrika, Europa und Asien. Sinai – das ist das Land des alten Testaments mit dem Berg Moses, der Einstele des Propheten Elias und dem Wüstentempel, in dem sich Johannes der Täufer zurückgezogen hatte. Das ist aber auch jener in Kriegen vom Altertum bis in unsere Tage umkämpfte Landstrich, der seine wenigen modernen, asphaltierten Straßen ausschließlich militärischen Zwecken verdankt. Und das ist schließlich das Land der Beduinen, jener Hirten-Gesellschaft, die im Grunde noch so lebt wie jene Nomaden, von deren Existenz viertausend Jahre vor unserer Zeitrechnung nur noch die wüstenförmigen Kuppelkronen Totenhäuser im Zentral-Sinai Zeugnis ablegen, die Archäologen als Vorstufe der ägyptischen Pyramiden einstufen.

Die Sinai-Safari (ein Name, der niemanden abschrecken sollte, die beschwerliche, aber erlebnisreiche Tour von sechs heißen Tagen und fünf kalten Nächten zu unternehmen) beginnt in Kairo. Frühmorgens, ganz unorientiert pünktlich startet man mit Geländewagen und Gepäckanhänger in Richtung Suez. Die Sandwüste beiderseits der Asphaltstraße gleicht einem gigantischen Truppenübungsplatz. Dutzende von Kilometern lang immer wieder Zeltlager der ägyptischen Armee, Panzerverbände, drohend in den Himmel ragende Flugabwehrkanonen. Die Quantität ist beeindruckend.

Dann Suez, die Drei-Millionen-Stadt am Südausgang des nach der Stadt benannten Kanals. Der Verkehr auf dem Marktplatz – Autos, Lastwagen, Busse, Rangierlokomotiven auf straßengleichen Schienen, Eselkarren und ein Gewimmel Hunderttausender von Menschen – der Verkehr steht und hüpft. Das Bild ändert sich schlagartig, wenn es dem stolischen Fahrer (er heißt wirklich Ali, nicht nur für Touristen) nach einer Stunde gelingt, die Hafenstadt zu verlassen. Durch den modernen, gutbewachten Kanaltunnel, dann an der Wegebabelung nach rechts, Richtung Süden; wieder eine Militärkontrolle, und dann beginnt das Erlebnis

Sinai. Auf holpriger, staubiger Straße geht es Richtung Katharinen-Kloster. Bald treffen wir auf unsere Führer mit dem zweiten Geländewagen. Beide sind Israelis; sie kennen den Sinai noch aus jenen Jahren vor der Rückgabe an Ägypten 1982, in denen Israel die Halbinsel erstmals systematisch archäologisch erforschen ließ, die notwendigsten Straßen baute und die Klüften am Golf von Akaba zwischen Eilat und Schar el Scheich erschloß.

Erst nachts kommen wir – neun Personen, darunter drei mit „Wüsten-erfahrung“ – durch das Wadi Firan und Wadi Scheich zum befestigten Camp Abu Seituna am Fuß des Mount Sinai, den die Araber Dschebel Moussa, den Berg Moses, nennen. Eine kurze Vorbesprechung, ein rasches, aber nahrhaftes Abendessen, dann geht es in die Schlaftüte. Wir sollen schließlich um vier Uhr morgens aufstehen, um zum Berg Moses auf 2300 Meter Höhe aufzusteigen.

„Steigen“ ist das falsche Wort. Mit den beiden Toyota Land Cruisern, die klammern können wie die Ziegen der Beduinen, geht es bis zum Kathari-

nenkloster, das – nach Sonnenaufgang, wenn die modernen Reisebusse kommen – von zahllosen Sightseeing-Touristen „abgehakt“ werden wird. An den Klostermauern aus dem 8. Jahrhundert zieht unsere Gruppe auf nur langsam steil werdenden Wanderwegen bergwärts. Auf halber Höhe beobachten wir den Sonnenaufgang. Pech für die Fotografen, es ist so dunstig, daß die besten Filter nicht weiterhelfen. Dann geht es nach kurzer Rast und dem obligatorischen Schluck aus der Wasserflasche weiter. Rund drei Stunden dauert der Aufstieg. Die letzten zwei- oder dreihundert Meter führen unregelmäßig, aus dem Felsen gehauene Stufen hinauf zum Gipfel. Hier soll Moses die Gesetzstafeln bekommen haben.

Nach dem Abstieg zum Kloster geht es noch einmal zum Camp Abu Seituna; hier wird die Gruppe aufgeteilt auf die beiden Allradfahrzeuge. Und hier wird Abschied genommen von der Zivilisation. Zum letzten Mal kann man sich für eine Knappe Woche an einem Waschbecken waschen, eine Toilette benutzen, Wasser aus der Leitung zapfen. Dann beginnt die

schmerzhaft von einem Teilnehmer „Sechstage-Rennen“ genannte Fahrt durch die Wüste. Wir werden kräftig durchgerüttelt auf der Schotterpiste, die hinauf zur Wasserscheide am Mount Catherine, dem biblischen Berg Horeb, führt. Wohl dem, der sich vorsichtshalber ein aufblasbares Kissen mitgebracht hat. Die Landschaft wechselt jetzt rasch, die gelblich-fahlen Felsen werden abgelöst von rötlichem Granit, dann fahren wir durch ausgedehnte Wadis fast ohne Bewuchs auf grau-gelbem Sand.

Den ganzen Nachmittag fahren wir, von unserem Führer unermüdlich aufgeklärt über Fels- und Gesteinsformationen, über die kargen Lebensmöglichkeiten hier, die „Gärten“ der Beduinen mit ein wenig Obst und Gemüse neben natürlichen Zisternen. Gegen Abend nähern wir uns dem Golf von Akaba, kommen wieder auf eine Teerstraße. Die Rüttel hört auf. Genötigt wird im Wadi Gnei El Rajan, dem „Tal mit dem Wasser“ in der Nähe des in der israelischen „Besatzungszeit“ zum Badeort aufgestiegenen Dahab. Zwischen den

Felsen des Wadis ist es warm. Im Schiffsack unter freiem Himmel läßt es sich gut aushalten.

Am nächsten Morgen die große Enttäuschung für jene Teilnehmer, die schon einmal vor 1982 hier waren. Der Ferienort Dahab ist heruntergekommen, ebenso wie Nuweiba, das wir danach besuchen. Die von den Israelis gebauten Strandabschlüsse sind ungepflegt, beinahe verfallen. Dennoch bleiben wir um ein paar Stunden zu baden. Durch einen mächtigen Sandsturm geht es dann wieder zurück in den Sinai, durch das Wadi Watir, vorbei an einer Station der internationalen Beobachtertruppe im Sinai. Hier gibt es Wasser das ganze Jahr über. Und hier begegnen wir den ersten „richtigen“ Beduinen mit ihren Kamelen, ihren Schafherden, die von kleinen Mädchen gehütet werden. Mehrfach bleiben die Fahrzeuge im Sand stecken, dann muß geschoben werden.

Nichts für schwache Nerven ist die Fahrt durch den „Farben-Canyon“, eine tiefe Felsschlucht, die bei entsprechender Beleuchtung wohl ein gewaltiges Schauspiel sein muß. Wie

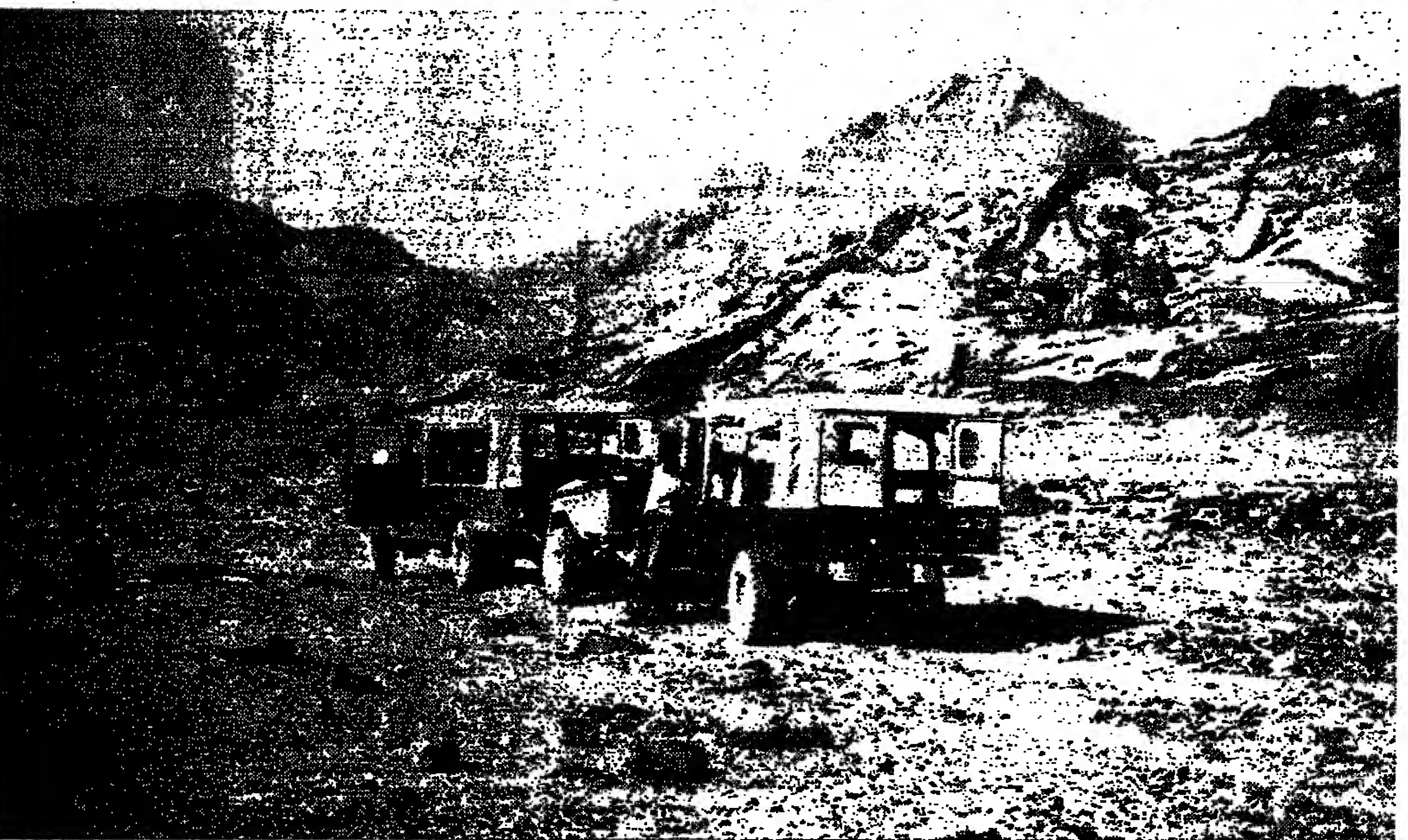
der nächsten wir unter freiem Himmel; am nächsten Morgen erleben wir einen jener seltenen Regentage in der Sinai-Wüste. Den ganzen Tag über ist die Sonne nicht zu sehen. Vorbei an den Totenhäusern, den 6000 Jahre alten Nowamis, geht es immer höher hinauf. Dann kommen wir zu einem Beduinen-Lager. Zwar steht etwas abseits ein Jeep aus US-Fertigung, doch neben den drei großen dunklen Zelten lagern Kamele. Die Männer sitzen im „Mahab“, dem Kreis aus hohen Steinmauern, die den hier oben stetig wehenden kalten Wind abhalten. Wir werden eingeladen, auch dort zu sitzen, rund um die Feuerstelle. Etwas zögernd läßt man auch die Frauen zu. Nach dem Lunch, zu dem wir die Beduinen (deren Frauen bleiben im Zelt) einladen, geht es wieder ab in die Jeeps.

Übermachtet wird in der Oase Bir Iksa. Hier lebt ein einsamer alter Mann. Er baut Zwiebeln an und wenig Gemüse und handelt sich dafür lebensnotwendiges Mehl, Salz, Zucker und Tee von jenen gläubigen Moslems ein, die zum nahegelegenen Grab des Scheichs Ukhbus wallfahren. Auf der Fahrt durch das Tal des Sandes, Wadi Ram-la, begegnen wir auch den ersten Nomadenfamilien auf der Wanderung. Die Kamele hoch beladen, ein Stück weiter weg davon die Herde mit Schafen und Ziegen. Gegen Ende der „Safari“ besuchen wir bei Sarabit el Khadem den einzigen erhaltenen ägyptischen Tempel im südlichen Sinai. Er ist der Göttin Hathor geweiht. Die Schriftzeichen sind kaum so gut erhalten wie jene 4000 Jahre alten Felszeichnungen, die wir auf dem Weg gesehen haben.

Der letzte Abend, ein etwas gequältes „Beduinen-Essen“ mit ritueller Waschung vor dem etwas einseitig und kurz geratenen Menü. Danach Schlafen in einem „Gästehaus“ (ein Teil zieht es vor, wieder unter den Sternen zu schlafen), am nächsten Morgen der letzte Teil der Wüstensafari hinunter zum Golf von Suez und dann Abschied von Avner und Baruch, unseren israelischen Führern. Händeschütteln, ab ins Fahrzeug, dreieinhalb Stunden auf guter Asphaltstraße, dann hat uns Kairo wieder. – Es ist schon etwas dran am Spruch vom „6-Tage-Rennen“ – sechs Tage allerdings, die wohl keiner missen möchte, der diesen Ausflug in den Sinai mitgemacht hat.

GÜNTHER BADING

Veranstalter: Hatzel-Reisen, Kranstraße 8, 7000 Stuttgart 31.  
Auskunft: Ägyptisches Fremdenverkehrsamt, Kaiserstraße 64a, 6000 Frankfurt.



Mit zwei Geländewagen, die klammern können wie die Ziegen der Beduinen, geht es sechs Tage durch die Wildnis des Sinai

FOTO: GÜNTHER BADING

**Sultanat Oman  
am Arabischen Meer /**

Muscat. Die Stimme überschlägt sich: „Tor, das gibt es nicht, unglaublich!“ Gebannt verfolgen die ganz in Weiß gekleideten Herren mit ihren turbanähnlichen Kopfbedeckungen das etwa siebentausend Kilometer entfernte Fußballspiel. Keiner versteht ein Wort, aber alle sind sie am deutschen Fußball interessiert. Der Film ist Teil der abendlichen Fernsehprogramme im Sultanat Oman.

Draußen weht eine frische Brise vom Arabischen Meer aufs Land herein. Es ist mit mehr als vierzig Grad im Schatten wieder ein heißer Tag gewesen. Aber in den großen Hotels am Strand von Muscat und Umge-

**Das verschlossene Paradies der Königin von Saba**

bung läßt sich die Hitze auf angenehme Weise ertragen: mit Swimming-Pools, Surf-Wettbewerben, kilometerlangen weißen Stränden mit feinstem Sand, nur – die wenigen Sonnenanbeter sind Omanis oder ausländische Geschäftsleute. Denn Touristen gibt es nicht in Oman. Und das hat seinen Grund. Die Behörden wünschen vorerst keine Fremden im Land.

Oman ist ein Sultanat, das in zehn Jahren Erstaunliches geleistet hat. Die komplette Infrastruktur wurde errichtet. Zur Zeit baut eine deutsche Firma das modernste Telefonnetz der Welt. Bei Muscat entsteht ein Super-Luxus-Hotel, das seinesgleichen in

Europa sucht. Es soll Mitte des nächsten Jahres fertiggestellt sein, um im Herbst die Konferenzteilnehmer des Golfrates zu empfangen. Ob es für Touristen freigegeben wird, ist fraglich. „Was sollen unsere jungen Leute sagen, wenn sie entblößte Damen und betrunkenen Männer sehen?“, meinen hohe Beamte und Minister unisono.

Wer nach Oman will, braucht einen Bürgen, der den omanischen Behörden versichert, daß der Besucher dem Land nur Nutzen bringt. Der Name des Bürgen muß auf dem Visum vermerkt sein. Ohne Bürgen kein Visum, und ohne Visum keine Einreise. Die Visumvergabe aber regelt die Regie-

rung. Und die Regierung legt momentan keinen Wert auf Touristenströme. Auch Devisen locken sie nicht. „Zwar haben wir bei weitem nicht so viel Geld und Öl wie Saudi-Arabien oder die Länder am Golf, aber wir kommen mit unseren Einnahmen aus“, meint Informationsminister Abdulasis el Rowas mit selbstbewußtem Lächeln.

Oman wäre kein Land des Orients, wenn es keine Ausnahmen gäbe. Der Sultan höchstpersönlich gab einer Engländerin die Erlaubnis, zwei Touristengruppen durch dieses faszinierende Land zu führen. Die britische Reisegruppe fand ein Paradies vor. Saubere Strände, saubere Straßen,

die täglich gereinigt werden. Große Hotels in europäischem Standard, angenehme, wenn auch teure Taxis, einen Basar in Muscat und sogar zwei auf einer offiziellen Karte verzeichnete Kirchen. Oman ist auch das arabische Land der unverschleierte Frauen. Frauen sitzen hier am Steuer und in gewichtigen Beamtenesseln. Nur im Süden des Landes, am Indischen Ozean, sind die Frauen in den traditionellen Schleier gehüllt. Hier spürt man eher die Nähe des Jemen als die weltoffene Atmosphäre von Muscat.

Zwischen beiden Polen erstreckt sich weites Land, durchsetzt mit Plantagen und Ölfeldern, dazwischen Ruinen, zum Beispiel die des Schlos-

ses der sagenhaften Königin von Saba. Oman ist ein geschichtsträchtiges Land. Hier blühte der Handel, bereits lange bevor das grüne Banner Mohammeds ins Land getragen wurde. Als altes Seefahrer Volk kennen die Omanis die Küsten Indiens bis China und die Afrikas bis ums Kap der Guten Hoffnung. Sie haben viel gesehen, und es gibt bei ihnen viel zu sehen. Nur hinkommen muß man irgendwie.

JÜRGEN LIMINSKI

Anreise: Linienflüge nach Muscat über Kairo mit Egypt Air oder über Amman mit Alia.  
Auskunft: Botschaft des Sultanats Oman, Lindenallee 11, 5300 Bonn 2.

**NACHRICHTEN****Gatwick in 30 Minuten**

Londons zweitgrößter Flughafen, Gatwick, ist jetzt der Hauptstadt nähergerückt. Mit dem Einsatz des „Gatwick Express“ wird die Fahrt vom Flughafen zum Bahnhof Victoria Station um zwölf auf 30 Minuten verkürzt. Die Flughafenzüge werden im Abstand von 15 Minuten (nachts stündlich) ohne Zwischenhalt nur auf dieser Strecke verkehren. Erstmals ist ein Airport Express auch auf die Beförderung von Rollstuhlfahrern eingerichtet.

**Arlbergpaß gesperrt**

Voraussichtlich ab 1. Juni wird die gebührenfreie Arlberg-Straße zwischen St. Jakob bei St. Anton und Alpe Rauz auf dem Arlberg für Kraftfahrzeuge mit Anhänger gesperrt. Urlauber, die mit ihrem Wohnwagen von Tirol nach Vorarlberg fahren wollen, müssen dann für umgerechnet 20 Mark den mautpflichtigen Arlbergtunnel benutzen. Der Flexenpaß nach Züri und Lech ist zwar weiterhin geöffnet, aber für Wohnwagen nicht zu empfehlen.

**Europa-Michelin**

Die Europa-Ausgabe 1984 des Gastronomie-Führers Michelin ist erschienen. Der für breitere Anwendung in Englisch verfaßte Führer hat Hinweise in Deutsch, Französisch und Japanisch und gibt einen Überblick über Hotels und Restaurants in mehr als 90 europäischen Großstädten. Nach den bekannten Kriterien wird vor allem die Küche dieser Häuser beurteilt. Berücksichtigt werden auch lohnende Ziele außerhalb der Ballungsräume. Zusätzlich enthält der Führer Tipps für Besichtigungen und einen vollständigen Kalender aller europäischen Messen und internationalen Veranstaltungen.

**Linie gegen Charter**

Deutschlands Reiseveranstalter müssen mit schwerwiegenden Änderungen im Charterverkehr rechnen. Nach der Einführung des sogenannten Zonentarifs in die USA liegt nun ein Antrag der Lufthansa auf Genehmigung eines „Flieg- und Spartarifs“ für Ziele auf den Kanarischen Inseln vor.

**WÄHRUNGEN**

Ägypten	1 Pfund	2,55
Belgien	100 Franc	4,95
Dänemark	100 Kronen	28,25
Finnland	100 Fmk	48,25
Frankreich	100 Franc	33,50
Griechenland	100 Drachmen	3,00
Großbritannien	1 Pfund	3,90
Irland	1 Pfund	3,14
Israel	1 Schequel	0,03
Italien	1000 Lire	1,88
Jugoslawien	100 Dinare	2,40
Luxemburg	100 Franc	4,95
Malta	1 Pfund	8,45
Marokko	100 Dirham	34,50
Niederlande	100 Gulden	90,00
Norwegen	100 Kronen	36,00
Österreich	100 Schilling	14,33
Portugal	100 Escudos	2,45
Rumänien	100 Lei	6,75
Schweden	100 Kronen	34,75
Spanien	100 Peseten	122,50
Türkei	100 Pfund	1,20
Tunesien	1 Dinar	3,50
USA	1 Dollar	2,78
Kanada	1 Dollar	2,17

Stand vom 15. Mai – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

Mit Himmelfahrt hätten Sie einen Urlaubstag mehr!  
Aber bei wem bekommen Sie so auf die Schnelle  
noch einen preisgünstigen Flug in die Sonne?

**Bei Iberia - wo sonst?**

Mit Iberias „flieg & spar“-Tarif jetzt nach Spanien. Per Linie reisen zu (fast) Charterpreisen. Rufen Sie gleich Iberia an. Oder das nächste IATA-Reisebüro. Übrigens: Kleinkinder unter 2 Jahren

haben 90 %. Kinder zwischen 2 und 12 Jahren 50 % Ermäßigung auf den „flieg & spar“-Tarif.

**IBERIA**  
Die Sonnenländer-Experten



## TOURISTIK

## Barbados

## Die Insel, auf der die Menschen noch lachen

In der warmen Sonne liegen  
in kristallblauem Wasser schwimmen  
in einem Top-Hotel wohnen oder sich in einer Ferienwohnung wie zu Hause fühlen

Ein Traumurlaub, der so preiswert ist wie noch nie

Ab 1. Juli 1984 gibt es jeden Sonntag einen  
wöchentlichen Flug direkt von Frankfurt nach Barbados

## Das Einführungsangebot

- Flug hin + zurück ab DM 1.689
- 2 Wochen Hotelaufenthalt + Flug ab DM 1.998

Weitere Informationen über spezielle Angebote erhalten Sie bei  
Einsendung dieses Coupons an:

**air charter market**  
Wilhelm-Leuschner-Str. 25  
6000 Frankfurt/Main 1 Tel.: 0611-2573270

**CARIBBEAN AIRWAYS**  
The National Airline of Barbados

Name: \_\_\_\_\_  
Anschrift: \_\_\_\_\_

FASZINIERENDES  
ZIMBABWE

Ein außergewöhnliches Land

... im Herzen Afrikas - und  
9½ Flugstunden nah.

Es gibt viel zu erleben  
und zu entdecken: Die  
einzigartige Victoria  
Fälle, das Wüstenparadies  
um den Lake Kariba,  
„Great Zimbabwe“ - an-  
tike Zeugen der Vergan-  
genheit und ... und ...  
und Das großartige Na-  
turparadies Zimbabwe  
wird ergänzt durch eine  
breite Palette erstklas-  
siger Hotels, Safari  
Camps und National  
Parks.

Machen Sie Urlaub in  
einem ganz besonderen  
Land - Urlaub in  
Zimbabwe.



**ZIMBABWE  
TOURIST BOARD**  
Am Hauptbahnhof 10  
6000 Frankfurt, M. 1  
Tel. 0611/235351



Bitte senden Sie mir ausführliches  
Informationsmaterial über ZIMBABWE.

Name: \_\_\_\_\_  
Anschrift: \_\_\_\_\_

## Florida

13 Nächte  
DM 2.850,-  
Flug/Hotel  
+ Leihwagen

Auf eigene Faust Florida entdecken. Jetzt können Sie es. Zu einem  
Preis, auf den Sie lange gewartet haben. Sie fliegen täglich mit Linien-  
maschinen ab jedem deutschen Flughafen. In Florida wohnen Sie in guten bis  
sehr guten Hotels in Orten Ihrer Wahl, und Ihr Leihwagen ist vollversichert  
und sämtliche Steuern im Preis eingeschlossen. Ist ein vierstündiges Chevrolet-  
1984-Modell mit Klimaanlage und Radio. Kostenlose Transfers vom internationalen  
Flughafen Miami zum Depot von General rent-a-Car und zurück zum Flughafen.  
Der Mindestaufenthalt in Florida beträgt 14 Tage, der Höchstaufenthalt drei  
Monate. Dritte und vierte Personen im Hotelzimmer und Leihwagen zahlen nur  
den Prozentsatz. Weitere Auskünfte und Buchungen in Ihrem Reisebüro oder bei der  
Deutschland-Repräsentanz von Curry Tours of Florida, einem Tochterunternehmen  
von General rent-a-Car.



Bitte anfüllen und einsenden an:  
Curry-Repräsentanz Ost/West, in den Häusern 43,  
3000 Hannover St., Tel. 0511/604 0130/604 14 151.  
Bitte senden Sie mir Informationen und Buchungsmaterialien.

Name: \_\_\_\_\_  
Anschrift: \_\_\_\_\_

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an,  
wenn Sie in Ihrer Anzeige  
eine Telefon-Nummer nennen

**Englisch in Irland**  
• Staatlich anerkannte  
Schule  
• Kleiner, internationaler  
Klassen  
• Ausgewählte Unterkünfte  
• Freizeitprogramm  
• Spezialkurse für  
Geschäftsleute usw.  
Auskünfte und Prospekte:  
**Linguaviva**  
45 Lower Leeson Street  
DUBLIN 2, Ireland  
Tel.: 78 95 84, Telex: 90177

**ERNST & SOHN**  
Tel. 1200 1200, Telex 1200 1200, Telex 1200 1200

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Moderne Yachten und Jollen!**  
Richtige Seemannschaft  
für jedermann im D.H.H.  
Deutscher  
Hochseefischerei-Verband  
Hansa e.V.  
Postfach 30 12 54  
2000 Hamburg 36  
Telefon 240 25 71

Bitte Jahresprospekt anfordern!

## Erlebnisinself MALTA



Ihr nächster Urlaub.  
Machen Sie Ihren nächsten  
Urlaub zum Erlebnisurlaub!  
Kommen Sie nach Malta.  
Wo das Wasser so sauber ist wie  
die Luft.  
AIR MALTA fliegt Sie hin.

An das  
Fremdenverkehrsamt Malta  
Abt.: Wams, Schillerstraße 30-40,  
6 Frankfurt 1, Tel. (0611) 2858 90.  
Bitte senden Sie mir ausführliches  
Informationsmaterial O und den  
Klima-Report O.

**Aktivurlaub in Dänemark**  
Himmerlands Golf &  
Country Club/Nähe Limfjord  
• 18 Loch Golf, Young, schön  
• Wandlung, Angel  
• 80 m² Natur-Häuser, 4-6 Pers.  
• gebührender Standard  
• vollständig eingerichtet  
• alle Häuser neueren Datums  
• viele Freizeitmöglichkeiten  
Preiswerte Urlaub mit Qualität  
Prospekte und Preisliste:  
**flexplan-ferien**  
Postfach 133, DK-9000 Aalborg,  
Tel.: 0945/8 14 44 33

**SÜDAMERIKA-FLÜGE**  
HEN und ZÜRICH AB BRUJAMA  
Amsterdam 2120, Montevideo 2130,  
Bogota 1420, Guayaquil 1440,  
Rio de Janeiro 1450,  
Santiago 1460,  
Sao Paulo 1470,  
Lima 1480, Santiago 1490,  
Mexico 1500, Sao Paulo 1510,  
L.A.F. e.V. 28 Bremen 1  
Schwachhauser Str. 222  
Telefon 0421/23 92 45

**Willkommen in ... SCHEVENINGEN DEN HAAG KUKDUIN**

Ihr Ferienkennzeichen verdient sich in einer Weltstadt mit  
zwei Nordseebädern.  
Scheveningen: lebendig rund um das Jahr mit  
Spielecasino, Wellenbad, Pier und überdachter Promenade  
Promenade - Shopping auch am Sonntag!  
Den Haag: königliche Residenz mit historischer Tradition  
Kijkduin: gut gelegen für die Familie mit Ladenzentrum  
(auch am Sonntag geöffnet).

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

**MARKIT TENERIFFA**  
4-Sterne-Hotel des Jahres - Spanien 1983  
2 Wochen Übernachtung/  
Frühstücksbuffet inkl. Flug  
ab Düsseldorf für DM  
1049,-  
Kurzfristige  
Termine  
frei!

**PORTUGAL**  
Sporthotel Dom Pedro  
Vilamoura/Algarve  
Sonderreisen mit hoher Kinder-  
sicherung ab 2 deutsche Pers.  
Tel. 0611/63 86 86

Preiswerte Flüge in alle Welt  
TOUR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3  
K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/45 1663

**STEIGENBERGER KURHAUS HOTEL**  
Direkt am Strand, Luxuszimmer mit Farb-TV,  
2 Restaurants, Bars, Wellenbad, Casino.  
Übernachtung inkl. Frühstücksbuffet  
Schöne Wochentage (2 Nächte), ab 190,- p.P.  
Schöne Wochentage (3 Nächte), ab 240,- p.P.  
(Anfang nur am Freitag)  
1 Woche Urlaub (7 Nächte), ab 325,- p.P.  
Von Sonntag bis Freitag (5 Nächte), ab 375,- p.P.  
(ab 17.6. bis zum 31.8.)  
Verlangen Sie unseren Arrangements-Prospekt, Auskunft und  
Reservierung durch das Hotel, Geyers Deichstr. 30,  
NL-2506 CK Den Haag, Telefon 0031-70-520022 oder SFS-  
Steigenberger Reservation Service, Telefon 0611-2952 47

**Den Haag - Kijkduin**  
Suchen Sie ein exklusives ruhiges 4-Sterne-Hotel (zwei Häuser)  
mit Meeresblick, direkt am Strand auf der ersten Düne gelegen?  
Dann sind Sie bei uns richtig. Sie wohnen im Apartment von 40 qm  
(max. 5 Pers.), 4 Balkon, Bad, Toilette, Tel., Farb-TV, Empfang ZDF,  
ARD, Kochmaschine, Wellenbad, Fitnessraum, Solarium, Laden-  
promenade (auch 250 m), geliebte Kaffee- und Kuchenausstattung  
• Kinderbetreuung, Hunde willkommen, 10 Autokennzeichen nach  
Den Haag Zentrum (Kunstmuseum, Information und  
Buchung: Tel.: 0031-70-254025

**ALHAMBRA HOTEL**  
Düsseldorf 200  
2504 EJ Den Haag (Holland)

**Günstig-Arrangements mit vielen Extras!**  
Zwei Übernachtungen ab DM 75  
Sieben Übernachtungen ab DM 200  
Fordern Sie per Gutschein gratis Prospekt an bei:  
VW DEN HAAG / SCHEVENINGEN / KIKDUIN

**Villa Joy**  
Algarve - Portugal  
Eine Oase der Schönheit, Ruhe  
und Erholung direkt am Atlantik  
am 5 km langen Strand mit  
Palm- und Olea-Plantagen bis zum  
Spielplatz 30 bis zum Meer  
haben Park am Strand mit  
Hausgemachtem Portwein  
Taucher, Surfer, Windsurfer  
Spieler Villa Joy, das exklusive  
kleine Luxushotel mit  
Sommerspaß

Ich bestelle hiermit Ihr gratis Informationspaket  
zu Scheveningen/Den Haag/Kijkduin 1984.

Name: \_\_\_\_\_  
Anschrift: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_

An: VW Den Haag/Scheveningen/Kijkduin  
Groet Hertoginnelaan 41, 2517 EC Den Haag, Holland  
Erborgene Angebote, wenden Sie sich bitte  
direkt an das Hotel Ihrer Wahl.

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

## Korfu

15 Tage Badeurlaub  
im Daxia-Chandris-Hotel  
oder Aeolos Beach Hotel  
mit Halbpension  
ab DM 1.397,-  
incl. Unterflug ab/bis München, alle Transfers  
Abflug jeden Samstag  
5.5. - 20.10.1984

**REISEN**  
Kaisersr. 22, 6 Frankfurt  
Ruf 0611/29 30 88

**GRIECHENLAND**  
Sonnenland - Urlaubsland  
Genießen Sie Ihre schönsten  
Tage des Jahres an den  
Stränden der Sonnen-  
inseln des  
Südens.

Buchen Sie in  
Ihrem Reisebüro nach  
dem großen Sommer-  
programm OYSSUS  
REISEN '84. Fragen Sie nach  
dem Katalog mit dem Sommer-  
ling oder fordern Sie diesen direkt  
an bei OYSSUS Reisen, Frankfurt/H.

Ja, ich möchte baden an den Sonnenstränden  
des Südens. Senden Sie mir bitte das große  
Sommerprogramm OYSSUS REISEN '84.

Name: \_\_\_\_\_  
Anschrift: \_\_\_\_\_

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

## Klagemauer, Ölberg, Felsendom... Die frühen Stätten von 3 Weltreligionen...

Israel zum Anfassen... Beduinmarkt in  
Beersheva... Jerusalem hautnah... Sun-  
rise auf dem Mosesberg... Nazareth,  
Genezareth, Hotelbett... Viel Israel für  
wenig Scheckel... 2 Wochen Camping ab  
640,- und 1 Woche Rundreise ab 1699,-  
(incl. Flug):

**SCUBA-Reisen**  
Israel aus erster Hand  
Schwabstraße 44 - 7000 Stuttgart 1

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22

**Ordnung und Kuratort**  
ab deutsch, Ostdeutsch 14 Tage in  
die schönsten Inseln und nach  
Schweiden. Pro Pers. 14,- € inkl.  
Wasser, auch Hotel, Ausflüge und  
Gemeinschaftsleben.  
Tel. 021 1232 34 31 u. 021 1231 44 22



## NEUE BÜCHER

### Tips für Geschäftsreisen

Wie man sie perfekt plant, wie man sie kostengünstig abwickelt, wie man sie erfolgreich gestaltet, wie man sie optimal auswertet, das verrät Klaus Viedebach in seinem Reise-Taschenbuch „Geschäftsreisen“ aus der Reihe „Kompaktwissen“ (Preis 7,90 Mark). Auch wer glaubt, sich auf diesem Gebiet bestens auszukennen, wird bei der Lektüre überrascht feststellen, daß er manchen Trick doch noch nicht kannte. Der Autor, der als professioneller Reisender jährlich mehrmals den Erdball umrundet, wertet seine Erfahrungen nicht nur für seine eigenen Reisen, sondern auch für die Leser aus. In allen Regionen gesammelt hat, aus; sondern hat auch zum Beispiel zum Thema Versicherungen oder Steuerrecht alles Wissenswerte kompakt auf Papier gebracht. Ein gültiges Taschenbuch, das seinen Preis allemal wert ist.

### Tapetenwechsel

Reisegeschichten in Dur und Moll, die sich mit allen den Erscheinungen befassen, die jeder unterwegs, vor oder nach dem Urlaub schon mal erlebt hat, sind gesammelt in dem Buchlein „Endlich mal Tapetenwechsel“ von Günter Ruler. Der Autor, jahrelang in einem Touristikunternehmen zum professionellen Reisen, vereint in seinen satirischen Geschichten, das Anekdote, die Souvenir-Sucht, die Urlaubs-Dia-Show oder der Schmuggel-Schmu sind Themen, die amüsant, manchmal karikiert und nicht ohne Selbstironie behandelt werden (Verlag Langen-Müller, 22 Mark).

### China ganz ausführlich

Ein neues China-Buch in der Reihe der Kohlhammer Kunst- und Reiseführer besticht besonders durch seinen umfangreichen Service (Kuan Yu-cien/Petra Häring-Kuan, China, 98 Mark). Der Verfasser, ein chinesisches-deutsches Dozententeam an der Universität Hamburg, haben dem Mangel an Informationen über die Reise so banale Dinge wie die Fahrpreise der Eisenbahnen, die Beschreibung der Pekinger Restaurants mit persönlicher Wertung oder der korrekten Handhabung der Etikette gründlich abgeholt. Diese Aus-

künfte wurden mit einem ausführlichen „Landeskundlichen, historischen und kulturhistorischen Kapitel zu einem handlichen Lexikon über China zusammengefaßt, dessen Ausstattung mit Skizzen chinesischer Pagodentypen, einer Einführung in die Philosophie oder auch Karten zur Bevölkerungsdichte ebenso anschaulich wie ausführlich ist. Der eigentliche Reiseführer teilt behandelt auf über fünfhundert Seiten eingehend die wichtigsten Sehenswürdigkeiten aller Städte und Gebiete, die bei Drucklegung 1983 dem Tourismus zugänglich gemacht oder in nächster Zeit geöffnet werden sollen. Als Kritikpunkt wäre anzumerken, daß gerade bei den „Reiseinformationen von A bis Z“ die Angabe der Adressen in chinesischen Zeichen vorteilhaft gewesen wäre, um das Buch auch dem chinesischen Taxifahrer vor die Augen halten zu können.

### Geheimnisvolles Nepal

Nepal gilt dank seiner abgeschiedenen, die Phantasie beflügelnden Lage am Fuß des Himalaya als eines der geheimnisvollsten asiatischen Länder. Die Autoren eines jüngst erschienenen Bildbandes über die buddhistischen und hinduistischen Volksfeste Nepals (Pitt Koch/Henrich Stegmüller, Geheimnisvolles Nepal, List Verlag München, 78 Mark) verbrachten Jahre in Nepal, gewannen mit Einfühlungsvermögen und Umsicht Zugang zu allen Volksschichten und konnten so aus ihrer Erfahrung für ihr Buch schöpfen. Einleitend werden Informationen zur Religion und Religionsgeschichte des Landes gegeben. Die übrigen Kapitel sind acht verschiedenen Festen in diversen Gebieten und Volksschichten gewidmet. Der Text vereint Eindrücke und Eindrücke mit der Beschreibung der Sagen und Legenden, die den Festen zugrunde liegen. Die farbigen, technisch hervorragend reproduzierten Fotos sind Dokumente elementaren Erlebens und tiefer Religiosität. Die Porträts der Kinigöttin Ekanta während ihres Umzugs durch die Stadt oder das schemenhaft erscheinende Gesicht der Königin Kinigöttin, die heimlich von ihrem Vater am Ende ihrer Amtszeit nach Hause getragen wird, sind Bilder von subtiler Dramatik.

Eigentlich sollte er Jurist werden, doch dann kam das für ihn überraschende Angebot eines großen Reiseveranstalters. Und Ugo Dadomo griff zu. Heute ist der 54-jährige Italiener, dem Deutschland längst zur zweiten Heimat geworden ist.

## Nur sein erstes Geschäft ging daneben

Es ist einer dieser kalten Vorfrühlingsste, als der Schnellzug im Hauptbahnhof Hannover einläuft. Den jungen Mann fröstelt es, und er versteht einmal mehr, warum sich die Menschen hier nach dem sonnigen Süden sehnen. Das ist auch der Grund seines Kommens. Ugo Dadomo will mit Scharnow ein Geschäft abschließen. Der Reiseveranstalter soll die zwei Pensionen seines Bruders an der Adria in den neuen Sommerkatalog aufnehmen.

Aus dem Geschäft wurde nichts, damals, am 14. März 1969, dafür begann für mich ein neuer Lebensabschnitt, erinnert sich der 54-jährige, heute Direktor und Chef des Bereichs Touristische Programme bei der Touristik Union International (TUI), Europas größtem Reiseunternehmen.

Die Scharnow-Oberen hatten sich nämlich weniger für sein Angebot interessiert als für ihn selbst - und ihn vom Fleck weg engagiert. Zunächst als Ortsleiter in Cesenatico. Ugo Dadomo spricht akzentfreies Deutsch (er hatte mehrere Jahre mit seinen „germanophilen“ Eltern in Deutschland verbracht und war zweisprachig aufgewachsen).

Seine neue Tätigkeit entsprach ihm sichtlich mehr als eine juristische Laufbahn, für die er sich zunächst entschieden hatte. Und so verabschiedete er sich, noch ehe er die Stufe eines Assessors erklommen hatte, aus dem Paragrafen-Dschungel, um sich den schöneren Seiten des Lebens zu widmen.

Italien erlebte in jenen Jahren seinen Boom als beliebtestes Urlaubsland der Deutschen. Ob mit Bahn oder in vollgepackten Autos, wer nur irgendwie konnte, machte sich im Sommer zu den sonnigen und feinsandigen Stränden der Adria auf.

Keine schlechte Zeit also für einen Berufseinstieg in dieser Branche, und Ugo Dadomo machte seine Sache so gut, daß man ihm bereits ein Jahr später die Scharnow-Interessen für ganz Italien übertragen. Eine Zeit, auf die er mit Stolz zurückblickt. „Gerade Italien zu vertreten war eine Herausforderung für mich. Es sollte alles besser sein als anderswo.“

Besser als andere war vor allem er

selbst. 1963 wurde er als Touristik-Experte in die Zentrale nach Hannover berufen und arbeitete jetzt eng mit den Männern zusammen, die für ihn „die Götter des Tourismus“ waren, mit Scharnow, Kahn und den anderen, die das Tourismusgeschäft nach 1945 begründet hatten. Dadomo wußte sich schnell einzufügen. Kurze Zeit später war der schnelle Italiener Leiter des gesamten Touristik-Bereichs bei Scharnow.

Und genau in diese Zeit und die folgenden Jahre fallen auch die gravierendsten Entwicklungen und Entscheidungen im deutschen Tourismusgeschäft. Dadomo: „Mit der Erschließung neuer Urlaubsregionen, vor allem Spanien, und dem Aufkommen der Flugtouristik wußten wir:

Direktor für den Bereich Touristische Programme bei Europas größtem Reisekonzern, der Touristik Union International (TUI). Als dieser Ende der sechziger Jahre ins Leben gerufen wurde, war er einer der wichtigsten „Geburtsheifer“.

schendurch, ist er unterwegs, sieht sich die Orte und Objekte an, die später in den Katalogen angeboten werden, „schaut“ auch bei der Konkurrenz, vergleicht.

In Südeuropa kennt er ohnehin „fast jeden Stein“. Doch er habe auch einige Lücken, gesteht er freimütig: Südamerika und den Fernen Osten. Da verläßt er sich lieber auf seine Außendienstmitarbeiter.

Bei der Planung des eigenen Urlaubs ist Ugo Dadomo hingegen eher konservativ. „Italien, natürlich, und in letzter Zeit immer häufiger Bergwandern, in Tirol zum Beispiel, mit Führer von Hütte zu Hütte.“

Und so weiß er auch nicht nur aus Erhebungen des eigenen Hauses, sondern auch aus Gesprächen mit Urlaubern vor Ort, was der weißen Industrie heute so schwer zu schaffen macht: „Die Leute sparen wieder mehr, auch an der Urlaubsreise. Waren es früher drei Wochen, so fährt man jetzt nur mehr zwei Wochen weg und geht auch einen Schritt zurück in den Ansprüchen.“

Doch Pessimismus liegt ihm schon vom Naturall her fern. „Ich sehe nicht schwarz“, meint er und verweist nicht nur auf das stark strukturierte Angebot seines Hauses („von sehr preiswert bis exklusiv“), sondern auf die allgemeine Grundstimmung: „Urlaub gehört heute zur Lebensqualität wie Essen, Trinken und Kleidung.“

Rückblick auf 25 Jahre im Zentrum des Reisegeschäfts: „Es war nicht immer leicht, doch wirkliche Enttäuschungen gab es nie.“ Das Geheimnis des Erfolgs: Kompetenz, Einsatz und Charme. Der hat ihm immer geholfen.

So auch an jenem Tag, an den er sich noch heute mit Schrecken erinnert. „Ich arbeitete erst kurze Zeit in Hannover, als ich eine Reise des Scharnow-Vorstandes nach Rom zu organisieren hatte. Ich buchte den Flug und bis Frankfurt die Eisenbahn. Was ich nicht wußte: In Fulda wurde der Zug gestört. Erst in Fulda wurde mir klar, daß wir im falschen Abteil saßen. Der Termin war geplatzt.“

Für so manchen Reisemacher wäre dies das Ende seiner Karriere gewesen.

RUOLF ZEWELL



### REISEMACHER (13)

Ugo Dadomo

TUI-Direktor für Touristische Programme

Für einen allein ist das Risiko zu groß, es geht nur mehr gemeinsam.

Und jener Zusammenschluß von Touropa, Scharnow, Hummel, Dr. Tigges in der Touristik Union International, kurz TUI, Ende der sechziger Jahre, zählt zu den Höhepunkten im Berufsleben Ugo Dadomos. Er gibt sich bescheiden, spricht davon, daß alles gut geklappt hat, und bemerkt nur beiläufig, daß bei ihm die „Nahtstelle“ war, daß hier die Fäden der Koordination und Zentralisation zusammenliefen.

Gerade in dieser kritischen Phase bedurfte es eines geschickten und behutsamen Diplomaten. „Mir ging schon damals dieser Ruf voraus“, meint Ugo Dadomo augenzwinkernd, „und die Zusammenarbeit mit allen war immer sehr fair.“

Seine engsten Mitarbeiter sind heute die Geschäftsführer der einzelnen TUI-Veranstalter Touropa, Scharnow, Hummel, Dr. Tigges, TransEu-

ropa, Twentours, Airtours. An Dadomos Schreibtisch werden die Dinge konzipiert und auch entschieden, die gemeinhin den Urlaubern am meisten interessieren: Planung und Preisfindung, kurzum, alles, was später in den Katalogen steht. Beispiel Sommerkatalog '85. Der wird jetzt geplant.

Das alles hört sich zunächst etwas bürokratisch an, nach Statistikklausuren und Rechenmaschine, doch der Eindruck täuscht. Schnell reagiert hier die Devisen. Der Reisemarkt ist äußerst sensibel, Urlaubstrends sind nicht immer kalkulierbar. Erfahrungen vor Ort gehören vor allem dazu.

Ugo Dadomo hat in den letzten 25 Jahren sehr viel davon gesammelt. Drei bis vier Monate, immer mal zw-

## FAMILIENFERIEN

### Alle Kleinen gut behütet

RW, München

Den unterschiedlichen Ansprüchen, die verschiedene Altersgruppen an Ferien und Freizeit stellen, trägt ein Spezialveranstalter in München Rechnung. Seit sieben Jahren organisiert der Kultur- und Feriendienst - Gesellschaft für Freizeit und Reisen (KUF) ein kleines Ferienprogramm für Familien und kommt dabei vor allem bei jungen Leuten an: Rund 75 Prozent der Gäste sind Familien mit Kleinkindern. Er organisiert nämlich Urlaub in ausgesuchten, kinderfreundlichen und kindgerechten Unterkünften inklusive Kinderbetreuung. Babies wie Teenies werden von fachkundigem Personal umsorgt, je eine Betreuerin für sechs Familien steht an mehreren Tagen der Woche zur Verfügung.

Mancherorts werden extra Betreuerinnen für Babies und Kleinkinder eingestellt. In Hotels, wo auch die allerkleinsten Gäste willkommen sind, kann die Babyausrüstung meist gleich mitgebracht werden, so daß umständliches Anreisen mit Babywanne, Wickelmatte, Laufstall, Rückenstrage und Hochstühlen überflüssig wird (Mietpreis für die komplette Kleinkinderausrüstung: 35 Mark pro Woche).

Wie preiswert solch ein unterhaltssamer Familienurlaub sein kann, beweist das KUF-Angebot eines Ferien- und Freizeitparks an der holländischen Nordsee: Wer einen der ruhig gelegenen Bungalows (für maximal fünf Personen) mietet, zahlt in der Hochsaison pro Woche rund tausend Mark und hat täglich freien Eintritt zum Freizeitpark. Da gibt es ein Inlinerodder und eine Kinderfarm, Kinderspielflächen und Karussell, Ponies, Abenteuer-Spielflächen und eine Feuerschiff-Bäckerei nur für kleine Gäste. Auf die Erwachsenen warten Disko und Bowling, Wassersportmöglichkeiten und Restaurants.

Die meisten angebotenen Ferienclubs, Hotels, Pensionen und Bauernhöfe im KUF-Programm sind in Österreich und Deutschland, für Sonnenanbeter gibt es auch einen Ferienclub auf Ibiza und zwei in Italien.

Ferienvergnügen im Kreis Gleichgesinnter wird aber nicht nur den kleinen Gästen geboten: Im Salzburger Land organisiert KUF in diesem Sommer erstmals auch Erlebnis-Programme für Eltern. (Auskunft: Kultur- und Feriendienst, Hochbrückstraße 10, 8000 München 2.)

# Kurzentschlossen nach ...

## Ein Urlaubs-ABC

### USA

#### Urlaubsland USA

**Preiswerte ABC-Flüge**  
ab Frankfurt z. B. schon ab DM

NEW YORK	1020,-	ST. LOUIS	1450,-
CHICAGO	1190,-	DEALER	1520,-
CLEVELAND	1190,-	MIAMI	1240,-
DETROIT	1190,-	TAMPA	1320,-
MINNEAPOLIS	1290,-	TORONTO	1140,-
GALLAS	1480,-	CALGARY	1440,-
SAN FRANCISCO	1620,-	EDMONTON	1440,-
LOS ANGELES	1620,-	VANCOUVER	1590,-

zusätzlich Steuern: USA DM 8,-, Kanada DM 25,-

Außerdem enthält unser Katalog viele weitere Sonderflüge und Unterflüge, Camper und Motorhomes, Rundreisen, Fly and Drive, Hotels, Mietwagen, Ranch- und Campieren.

Bitte fordern Sie unser Programm an!

**Junkner** Raimundstraße 12  
6780 Kaiserslautern  
Tel. (0631) 801-210

### TÜRKEI

#### TÜRKEIURLAUB mit sonnenreisen

**SPARKNÜLLER!!! Direktflüge ab DÜSSELDORF**  
02.05.-09.06.18.06. Antalya, Izmir, Istanbul  
02.06.-09.06.06. Dalaman CAMPING DM 639,-  
Abflüge 02.06.-09.06.18.06. 84:  
ÖREN - AKCAY 1 Wo. HP DM 894,-, Verl. Wo. DM 273,-  
ALANYA, Hotel KAPTAN 1 Wo. HP DM 899,-, Verl. DM 287,-  
BODRUM DATCA Aktur 1 Wo. U DM 799,-, Verl. DM 210,-  
CESME, Hotel Ertan 1 Wo. UF DM 774,-, Verl. DM 217,-

Buchung in Ihrem Reisebüro  
**sonnenreisen**  
GRAF ADOLF STR. 20 4000 DÜSSELDORF 1  
TELEFON (0211) 30034 und 30035 TELEX 996705

### GRIECHENLAND

**Delphi Reisen**  
- Seit 5 Jahren im Dienste der Individualisten -  
**Griechenland + Zypern '84**  
Individuelle Flugtickets zu enorm günstigen Preisen und auch den Währungs der Kunden. Flüge ab allen deutschen Flughäfen. Jede Termine gibt es bei uns (auch) BÜRO, kurzfristig und auch in der Hochsaison.  
Reisebüro-Griechenland und Zypern-Spezialist.  
SELBSTREISEN: 1500 Kurat, Kuratstraße 116,  
Tel Aviv (07 21) 2 09 04-5, Telex 7 826 475  
Prospekt anfordern \* Aachen \* Vorbestellen

### FERNREISEN

Es ist nie zu spät für Ihre Buchung in unsere Spezialgebiete:  
USA, CANADA, MEXICO, AUSTRALIEN, NEUSEELAND, SÜD-AFRIKA, FERNOST, ISLAND, GRÖNLAND, SPITZBERGEN, GOA, ISRAEL  
Anruf genügt, Prospekt kommt sofort  
Sie buchen preisgünstiger beim Reiseveranstalter direkt

**INTER AIR** Jetzt 2 x in Frankfurt  
Reisebüro Niederrhein  
Tymstraße 28-30  
6000 Frankfurt/M. 71  
Telefon (069) 67 03-1

Reisebüro im ARC  
Deisenweg 45  
6000 Frankfurt/M.  
Telefon (069) 55 22 33

### OPERN-KONZERT- FESTSPIELREISEN

Opernfestival Verona  
19.-24. 7. 1984 Tosca - Die Lombarden - Excelsior  
3.-8. 8. 1984 Aida - Die Lombarden - Symphonieorchester  
Metropolitan Opera New York  
Flugreise 6.-14. 10. 1984 ab Frankfurt p.p. DM 3245,-  
Hoffmanns Erzählungen - Eugene Onegin - Lohengrin - Rigolotto  
sowie Salzburger Festspiele, Staatsoper Wien u. a.

Ausführliche Sonderprogramme beim  
**Mahnzer Reisebüro Hillebrand**  
Postfach 3109-6500 Mainz  
Tel. 06131/258251

Veranstalter für weltweite Opern- und Konzertreisen

### SEGELKREUZFÄHRTEN

**Erlebnis-Urlaub**  
Sonne, Wind, Meer und ein Schiff  
Innere, Ferne, Welt, Freiheit und Abenteuer auf der „Galaxie“  
An Bord: 4 Gastschiffen u. 2 Boote, WC-Dusche, Solar, Radar, NW Funk usw.  
Unsere Route: von Rügen über die Ostsee, durch die Skagerrak, bis zum Nordatlantik. Hier erwarten Sie: Meeres- und Segelsport, Wasser- und Luftsport, Naturerlebnisse, Abenteuer, Kultur, Geschichte, Politik, Wissenschaft, Kunst, Literatur, Musik, Sport, etc.  
Schreiben Sie uns oder rufen Sie einfach an. Wir senden ausführliche Unterlagen.

Dr. H. Schreier  
Altestraße 88  
40405 D-5630 Remscheid  
Tel. 021 91/29 20 75

### USA - ISLAND

**Bezauberndes Amerika 1984**  
Individualisierte Rundreisen durch USA - USA-Ostküste und Westküste  
18 Tage ab New York oder Boston ab DM 734,- New York - Florida, 22 Tage ab DM 941,- Vom Atlantik zum Pazifik, 31 Tage ab New York ab DM 1344,- Nationalparks im Westen oder Südwesten, 30 Tage ab DM 1360,-  
Preis pro Person einzeln, alle Preise abgesehen von Hotelkosten, Preiswerte Transatlantikflüge mit Liniengesellschaften oder ABC-Charter, reichhaltiges Angebot von begleitenden Busrundreisen, Campingtouren, Floßfahrten, Abenteuerreisen  
Der USA-Spezialist für individuelle ausgearbeitete Reisen. Prospekt und Preise bei:  
**Primus Tours**  
Am Hauptbahnhof 10, 6000 Frankfurt am Main, Tel.: 069 11 23 00 17, Tel. 4 11 889

**die reise idee**  
**Island aus Passion**  
Hotel-Rundreisen, Trekking, Mietwagen u. a.: günstige Flüge u. fährwöchentlich Mai-Sept.  
WIR SIND DER ISLANDSPEZIALIST!  
S.O.T.-Reisen: Tizianstraße 3, 8200 Rosenheim, Telefon (08031) 6 66 16

### Kreuzfahrten ins Land der Mitternachtssonne

**MS -Alexandr Pushkin- • MS -Estonia- • MS -Odessa-**

**Spitzbergen - Island - Nordkap**

Nur 2 erholsame Seetage von Bremerhaven entfernt beginnt die atemberaubende, zauberhafte und tief beeindruckende Nordwest Norwegen. Wir möchten sie Ihnen zeigen. Folgende Termine haben wir für Sie zur Auswahl:

- 01.06.-14.06.84 ab DM 1750,- p.p.
- 08.06.-21.06.84 ab DM 1780,- p.p.
- 04.07.-19.07.84 ab DM 1990,- p.p.
- 19.07.-27.07.84 ab DM 1140,- p.p.

Bitte fordern Sie den Farbprospekt und die noch verfügbaren Kabinen-Kategorien bei Ihrem Reisebüro oder direkt bei uns an.

**Transocean-Tours**  
2800 Bremen 1, Breitenstraße 11 Telefon 0421/328001  
Die See-Reisen-Spezialisten aus Bremen

### USA

**USA - Sonderflüge 1984**  
**New York - Washington**  
vom 12.-18. Sept. 1984  
ab/bis Bielefeld DM 1990,-  
(inkl. Flug, Hotel, 2 x Stadtrundfahrt, alle Transfers)

**Der Goldene Westen der USA**  
San Francisco-Traumstraße der Welt - Los Angeles - Hollywood - Disneyland, Tijuana/Mexico - Las Vegas  
vom 15.-27. Okt. 1984  
ab/bis Bielefeld DM 3750,-  
(inkl. Flug, Hotel, Rundfahrten, alle Transfers)

Fordern Sie den Sonderprospekt an bei:  
**ICK-Flugreisen**  
Lübberstr. 15/17  
4900 Harford  
Tel. 05221/5 88 22

**MITTERNACHTS-SONNE**  
Erleben Sie ein Erlebnis, in der Nacht die Sonne zu sehen!  
**Nachtflug in die Mitternachtssonne**  
über den Polarkreis nach Tromsø  
Sonntagabend auf Sonntag, 9./10., 16./17. und 23./24. Juni  
• Abends Flug ab Hamburg  
• In Tromsø 4 Stunden Aufenthalt  
• Rundfahrt - Krusenstörns  
• Morgens Rückflug nach Hamburg  
Große Nachfrage - bald anmelden! DM 615,-  
**Hapag-Lloyd Reisebüro**  
Verkehrsspedition Jungferstieg  
2000 Hamburg 36-040224  
• alle Hapag-Lloyd Reisebüros















## ANGEBOTE

### Salzburger Festspiele

Auch in diesem Sommer werden von Westfalen aus zwei Busreisen zu den Salzburger Festspielen veranstaltet. Das Programm für den ersten Termin (4. bis 9.8.): Theater- und Musikfest im Schloß Hellbrunn, Konzerte der Academy of St. Martin in the Fields und des Mozarteum-Orchesters, Welturaufführung der Oper „Un re in ascolto“ von Luciano Berio. Zweiter Termin (23. bis 29.8.): Ballet (Bachs Matthäus-Passion), Mozarts „Die Gärtnerei aus Liebe“ im Marionettentheater, Hofmannsthal's „Jedermann“, Tschechows „Die Möwe“ und ein Kammerkonzert des Alban Berg Quartetts. Im Preis von 1280 Mark sind folgende Leistungen eingeschlossen: Fahrt im Luxusbus, fünf/sechs Übernachtungen in Bad Reichenhall (Hotel Residenz Bavarica), vier Eintrittskarten für gute Plätze, Führungen, Ausflüge ins Salzburgermergut (Auskunft: Gesellschaft für internationale Musik- und Kunstbegegnung, Melchersstraße 72, 4400 Münster).

### Mitternachtssonne

Auf zum „Nachtflug in die Mitternachtssonne“ nach Nordnorwegen heißt es wieder am 9./10., 16./17., 23./24. Juni und 30. Juni/1. Juli. Im Flugpreis von 615 Mark ab Hamburg ist eine Rundfahrt im tagelangen Tromsø, dem Eismeerhafen und Ausgangspunkt vieler Nordpol-Expeditionen, und ein originelles Eismeer-Krabben-Essen eingeschlossen. Teilnehmer, die mit der Bahn nach Hamburg anreisen, erhalten 40 Prozent Fahrtermäßigung, auch für IC- und TEE-Züge (Auskunft: Hapag-Lloyd Reisebüro, Verkehrsreville Jungfernstieg, 2000 Hamburg 36).

### Kreativ-Urlaub

Mitten im Chianti-Gebiet im Herzen der Toskana werden Kurse für Malen, Zeichnen, Bildhauerei und Fotografie sowie Koch- und Weinseminare abgehalten. Unterkunft und Unterricht erfolgen in alten Villen, Bauernhäusern und Kunstzentren. Die Häuser, zwischen Florenz und Siena gelegen, sind ideale Ausgangspunkte zur Entdeckung der Toskana. Der Preis für zwei Wochen beträgt inklusive Vollpension, Kurs, Ausflüge, Transfers 1080 Mark (Auskunft: SKR - Studien-Kontakt-Reisen, Postfach 200 571, 5300 Bonn 2).

Nicht jeder hat sein Schulwissen noch präsent oder beherrscht just das Vokabular, das er für Geschäftsverhandlungen braucht. Und Schülern fällt das Sprachenlernen schließlich leichter, wenn ein ganzes Land als Klassenzimmer dient. Um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, bieten zahlreiche Veranstalter Sprachreisen an. Die Palette der Sprachen reicht von Englisch bis Türkisch, Arabisch und Japanisch; die Anreise erfolgt mit Bus, Bahn, Flugzeug oder auf eigene Faust, die Unterbringung in Gastfamilien, Colleges oder Hotels. Doch der wichtigste Punkt, in dem sich die Sprachferien-Angebote unterscheiden, ist die Zahl der Teilnehmer pro Kurs. Je mehr Stunden und je weniger Mitschüler, desto intensiver der Unterricht - aber auch um so teurer. Und wer mehr Wert auf Erholung legt, für den gibt es eine Kombination mit Sportkursen.

## Ein ganzes Land als Klassenzimmer - im Urlaub Sprachen lernen

Castfamilien, Hotels, Appartements oder in Studentenwohnheimen.

Spezialisiert auf den Sprachurlaub für Erwachsene, bietet das englische Reiseunternehmen Language Studies (Tuffstraße 28, 8000 Frankfurt 71) Kurse in eigenen Unterrichtszentren an. Zur Auswahl stehen Institute in London, Brighton, Cambridge, Berkeley, New York und Madrid. Einzelkurse mit berufsbezogenen Inhalten können ebenso gebucht werden wie Gruppenunterricht. Standardkurse für Studenten und Berufsanfänger oder Kurse mit Examenabschluss. Eine Woche Englisch-Intensivtraining in London kostet bei täglich acht Stunden Programm 2080 Mark. Wer sich Grundkenntnisse in Spanisch aneignen will, zahlt für den zweiwöchigen Grundkurs in Madrid mit Halbpension 700 Mark.

Euro Sprachreisen (Hauptstraße 26, 3751 Stockstadt) offeriert vor allem berufsspezifische Sprachkurse für Erwachsene. So enthält das Programm Englischkurse für Sekretärinnen, Manager, Banker, Techniker und Mediziner. Städtisch sind die Auswahlmöglichkeiten zwischen den Fremdsprachen. Neben Kursen in Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch sind Arabisch, Portugiesisch und Japanisch sowie Schwedisch im Katalog zu finden. Die Unterbringung während der Kursaufenthalte, deren Preise zwischen 330 und 13 815 Mark liegen, erfolgt in

Ebenfalls berufsbezogene Sprachkurse für Erwachsene, aber auch Sprachferien für Schüler präsentiert ISKA Sprachreisen (Hausener Weg 61, 6000 Frankfurt 90). Das Kursprogramm für Schüler umfasst Grund- und Intensivkurse, Abiturvorbereitung sowie Einzel- und Gruppenunterricht in Frankreich, England, auf Malta und in den USA. Für die Vereinigten Staaten können außerdem Sprachferien in amerikanischen Familien ohne Unterricht oder ein Schuljahr an einer High School mit Abschluss gebucht werden. Der dreiwöchige Englisch-Grundkurs in Leigh kostet ab 1840 Mark. Für die Erwachsenenkurse stehen außerdem noch Aufenthalte in Italien und in Spanien zur Auswahl. Beispielsweise kostet ein dreiwöchiger Intensiv-Spanischkurs in Madrid inklusive Flug 2140 Mark. Auf ein Komplettprogramm für Erwachsene und Schüler setzt auch LAL-Sprachreisen (Schwanthaler Straße 40, 8000 München 2). So findet man neben dem Einzelkurs in London, dem Gruppenunterricht auf Malta, dem Literaturskurs in Cannes, dem Intensiv-Spanischkurs in Malaga und den Italienischkursen in Florenz Sprachreisen für Schüler ab zehn Jahren nach England und Frankreich. Spezielle Kurse

für Medizinstudenten runden das Programm ab.

Sechs Sprachen in zwölf Ländern bietet der Europa-Sprachclub (Am Neckartor 22, 7000 Stuttgart 1) an. Kursländer für die Schülerreisen sind England, Malta, Frankreich und die französische Schweiz. Je nach Fähigkeiten können Intensivkurse, Ferienprogramme oder besondere Real-schul- und Abiturskurse gewählt werden. Die Preispalette für die Schülerkurse beginnt bei 1380 Mark für einen 14-tägigen Französischkurs in Les Sables d'Olonne an der Atlantikküste. Umfangreicher ist das Erwachsenen-Programm. Es bietet ein vielfältiges Kursprogramm in 28 Sprachzentren in zwölf Ländern. Außergewöhnlich sind die Türkischkurse in Istanbul, die ab 1350 Mark kosten.

Mit Allround-Kursen für Erwachsene und Schüler wirt auch FEE-Sprachreisen (Leibnizstraße 3, 7000 Stuttgart 1). Den Angebotsschwerpunkt bilden Intensiv- und Ferienkurse für Schüler in England und Frankreich. Die Reiseziele USA und Malta bieten Abwechslung für englischsprachige Pennäler. Für alle Programme gilt, daß Sport - von Fußball bis Tennis - als Freizeit-Alternative großgeschrieben wird. Ein 22-tägiger Kurs in Avignon beispielsweise kostet ab 1985 Mark. Auch bei den Erwachsenenkursen dominieren die Angebote für den englischen Sprachraum, daneben fin-

den sich Kursprogramme für Frankreich, Italien und Spanien. Der Zweiwöchigen-Spanischkurs in Madrid kostet ab 2485 Mark.

Mit einem erweiterten Sprachreise-programm für Erwachsene und Jugendliche geht Dr. Steinfels Sprachreisen (Friederstraße 11-13, 8501 Nürnb.-Rückersdorf) in die Saison 1984. Für Berufstätige eröffnet sich ein umfangreiches Angebot von Sprachreisen in zwölf Ländern. Es wird sowohl Gruppen- als auch Einzelunterricht in neun Sprachen angeboten. Als Besonderheit besteht die Möglichkeit, Kurse in Arabisch, Brasilianisch und Japanisch zu buchen. Der zweiwöchige Intensiv-Japanischkurs in Tokio kostet ohne Flug von 2795 Mark an. In dem Programm für Schülersprachferien offeriert das Unternehmen zusätzlich zu den Reisen in sechs Länder auch ganzjährige Kurse in den USA und Oxford. Die Kosten für den Jahresaufenthalt in einer amerikanischen Familie betragen 5885 Mark. Der Schulbesuch in Oxford kostet, mit der Möglichkeit, ein internationales Abitur zu machen, 22 450 Mark. Außerdem enthält das Programm weitere Collegekurse in den USA, England und Frankreich.

Eine Palette aus Schüler- und Erwachsenenreisen präsentiert auch I.S.I. Sprachreisen (Schumannstraße 66, 5300 Bonn 1). Die Intensiv- und Feriensprachkurse für Erwachsene

haben England, Frankreich, Spanien, Malta und die USA zum Ziel. Neu im Angebot sind die Englischkurse auf Malta und in New York sowie Spanischkurse in Madrid. Die Auswahl zwischen den verschiedenen Kursen reicht von wöchentlich 15 Unterrichtsstunden bis hin zum 80stündigen Einzelunterricht. Für Jugendliche im Alter von elf bis 20 Jahren werden Sprachreisen nach England, Frankreich und in die USA angeboten. Zusätzlich können Reit-, Tennis- und Segelkurse gebucht werden. Ein dreiwöchiges Arrangement mit Sprachkurs in Brighton und Windsurfkurs kostet ab 1450 Mark.

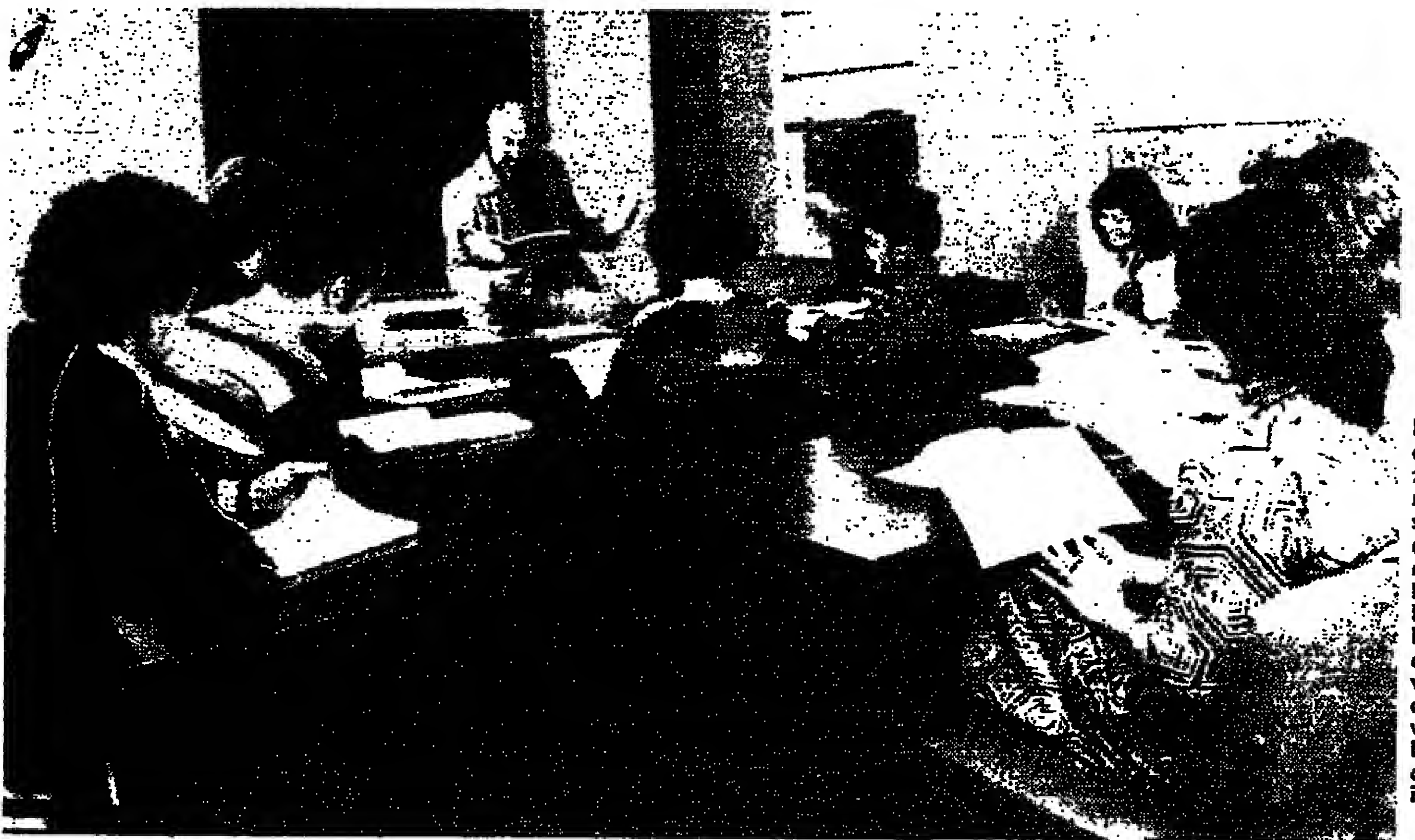
Erfolgreiches Fremdsprachenlernen verspricht Eurovac-Sprachreisen (Neckarstraße 226, 7000 Stuttgart 1) mit Sprachkursen für Jugendliche und Erwachsene in England, Italien, Frankreich, Spanien, Irland, Malta und den USA. Das Programm für Erwachsene umfasst Ferien- und Intensivkurse, berufsbezogene Spezialkurse für Manager mit bis zu 50 Wochenstunden Unterricht und einwöchige Crashkurse. Für Jugendliche gehören neben den Sprachkursen, Unterkunft mit Vollpension in Gastfamilien, auch Besichtigungsprogramme und Sport zu den Ferienarrangements. Außerdem bietet der Veranstalter für Mädchen ab 18 Jahren Au-pair-Aufenthalte in Frankreich und Irland so-

wie zweiwöchige Senioren-Sprachferien in der Provence an.

Sprachkurse für jedes Alter hat Studiosus Reisen (Luisenstraße 43, 8000 München 2) im Katalog. Englisch in verschiedenen Orten im Süden der Britischen Insel, in den USA und auf Malta, Französisch in Paris, Nizza und Aix-en-Provence, Italienisch in Florenz sowie Spanisch in Valencia umfassen das ganzjährige Angebot. Es reicht vom Ferienkurs über Abiturvorbereitungskurse bis hin zum Intensivkurs mit Einzelunterricht.

Vor allem Jugend-Sprachreisen enthält das Programm von Kompa-Sprachreisen (Kaiser-Wilhelm-Ring 23, 4000 Düsseldorf 11). Altersgerechte Lerngruppen, viel Spiel und Sport sollen gewährleisten, daß der Sprachurlaub in England, Frankreich oder in den USA ein Erfolg wird. Die Preispalette beginnt bei 1325 Mark für einen 22-tägigen Aufenthalt in Brighton. Englisch für Erwachsene bietet der Veranstalter mit Intensivkursen, die von 2290 Mark an kosten.

Intensiv-Sprachkurse im Ausland für Erwachsene und Schüler der Oberstufe offeriert der Ausland Sprachendienst (Hegel-Straße 52, 6072 Dreieich). Die Kurse in Kleingruppen dauern zwischen zwei und vier Wochen und finden ganzjährig statt. Angeboten werden Kurse in Spanisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Niederländisch.



In den Ferien die Schulbank zu drücken ist nur halb so strapazios, wie es vialleicht den Anschein hat. Freiwillig lernt sich leichter - und das Miteinander von Schülern aus verschiedenen Nationen macht den Kurs interessant.

FOTO DIEWELT

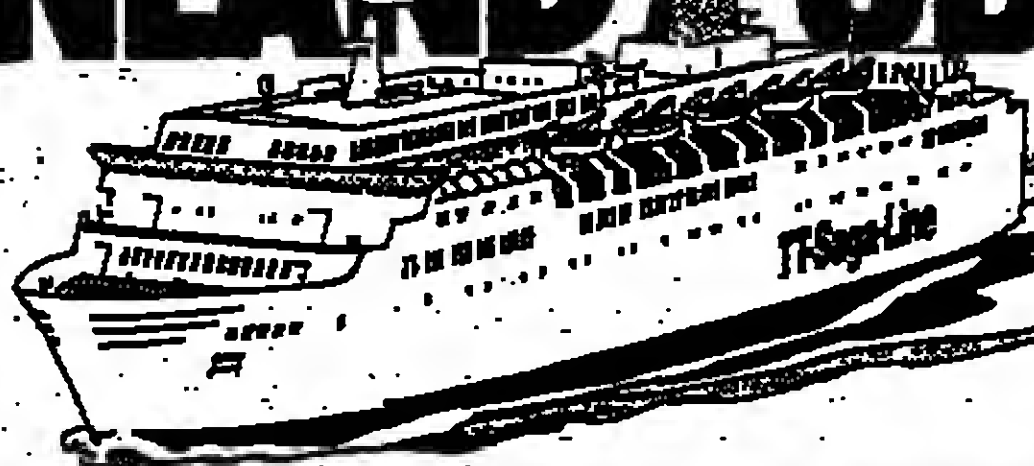
### Finnland-Angebot

Über die Ostsee von Travemünde direkt nach Treleborg in Schweden

mit TT-Saga-Line. Dann weiter mit dem Auto nach Stockholm. Und im Anschluß der Sprung mit Silja Line nach Finnland.

Das bekommen 5 Personen inkl. Flur hin und zurück schon ab 358,- Mit dem TT-Durchblicker.

## FINNLAND ÜBER SCHWEDEN TT-SAGA-LINE



Fahrpläne und Prospekte in jedem Reisebüro, Automobilclub oder direkt bei TT-Saga-Line, Abt. TZ 3, Mattenwiese 8, 2000 Hamburg 11.

### GRIECHENLAND

## ALEXANDER BEACH BUNGALOWS

Arachovitika-Patras B-Klasse

Griechenland als Feriendland bedeutet in erster Linie Sonne und Meer. Aber Ferien bestehen nicht nur aus Erholung und Entspannung, sondern auch aus Sport, Unterhaltung und Vergnügen in einer angenehmen und freundlichen Atmosphäre. Man sagt, daß al sein Ruhm auf seinem Klima beruht. Schon ab März wird eine Sonnenscheindauer von 12 Stunden und eine Durchschnittstemperatur von 23° C gemessen.



Die Anlage Alexander Beach Bungalows bietet einen herrlichen Blick über den Golf von Korinth (11 km aus der Patras und 210 km von Athen). Er ist umgeben von Olivenhainen, Pinienwäldern, spiegelndem Meer, blauem Himmel und klarer Luft, die mit dem Duft von tausend wilden Kräutern und Pflanzen erfüllt ist. Die Alexander Beach Anlage umfaßt eine Fläche von mehreren Hektar mit großzügigen Grünflächen, die 120 Bungalows

mit eigenem Bad und WC sowie einer Terrasse mit Meeresblick. Die Anlage verfügt außerdem über Restaurant, Bar, Snackbar, Konferenzsaal, Parkplatz, Schwimmbad, Sauna. Alexander Beach eignet sich hervorragend für sämtliche Wassersportarten. In der Bungalow-Anlage Alexander Beach gibt es immer etwas zu tun, um Ihre ganze Zeit auszufüllen. Wenn Sie aber etwas Abwechslung wünschen und Bekanntschaft schließen wollen mit dem antiken Griechenland, der römischen Epoche, den Klöstern und ehemaligen byzantinischen Städten, so haben wir ein umfangreiches Ausflugsprogramm für Sie vorbereitet. Selbst eine Abenteuerfahrt mit einem Kaiki steht zur Auswahl.

### ACHTUNG!

PREISE: Pro Person pro Tag in Zweibettbungalow mit Selbstbedienungsführer (American Open Buffet) und griechischer Küche, Abendessen: Vom 22. März bis 15. Juni und vom 11. September bis 15. Oktober

DM 26,-  
DM 33,-

Vom 16. Juni bis 10. September

GRATIS: TENNIS - WINDSURFEN - SEGELN  
TISCHTENNIS - VOLLEYBALL - KANU  
TRETBOOT - WASSERPOLO - BILLARD

Gratistransfer von PATRA zum Hotel und zurück. Transfer mit klimatisiertem Reisebus vom Athen Flughafen oder Bahnhof zum Hotel und zurück: DM 50,- pro Person. Informationen und Reservierungen: ALEXANDER BEACH, 4 Dragatsaniou Str., 105 59, Athen, Tel. 0 03 01 - 3 23 36 77 - 0 03 01 - 6 71 79 94 - 00 30 61 - 83 12 58 Telex 21-9421 DONT GR, Telegramm: SELECTOTEL, ATHENS

### ALEXANDER BEACH BUNGALOWS

#### GRIECHENLAND - ALEXANDER-BEACH-BUNGALOW

Flugpreise jeden Freitag ab Berlin, inkl. Transfer Athen-Beach-Athen 440,- DM  
Eigene Anreise mit Fähre ab Brindisi - Patras - Beach: 2 Erw. 1 Pkw. Motorsteuer ab 370,- DM  
DHS-REISEN, Melitta von Bismarck, Esch 28 4540 Langerich, Tel. 04581/9 131/132

FLUGPREISE inkl. Busttransfer Bonn - Berlin - Hannover, inkl. Transfer Athen - Beach - Athen  
15 Tage/14+ HP 1289,- DM  
22 Tage/21+ HP 1489,- DM  
29 Tage/28+ HP 1789,- DM  
ab 22.4. / 29.6. / 7.7. / 14.7. / 20.7. / 27.7. / 3.8. / 10.8. / 17.8. / 24.8.

Kinderermäßigung bis 12 J. 50% im Zustellbett

# SPANIEN

ist die paradiesischen Balearen



Palma de Maior

Zwei, drei Flugstunden und die Balearen liegen Ihnen zu Füßen. MALLORCA: Südliebestes Treiben in Palma. Erholende Stille im Herzen der Insel. Alle Badefreuden dieser Welt oder die einsame Schönheit der Landschaft genießen. IBIZA: Hügelig,

grün, voller Duft. Weiße Finessen im Schatten der Pinien. Veräumte blaue Buchten und eine romantische weiße Stadt voller Sinnlichkeit. MENORCA: Ländliche Idylle. Weiden, Steinwälle, wilde Oliven. Türkisblaues Meer in verschwiegenen Buchten.

FORMENTERA: Weiße feinsandige Strände und mächtige Dünen. Blendendes Licht. Und überall: Kristallklares Wasser, tiefblauer Himmel und seidige Luft.



Alles unter der Sonne.

Informations und Buchung: Spanische Fremdenverkehrsburgen 2 Hamburg, Ferdinandstraße 64 - Tel. 040/33 08 54 - 4 Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 15 - Tel. 0211/576 687 - 6 Frankfurt/Main, Bernauerstraße 50 - 54 - Tel. 0591/28 67 00, 8 München, Odeonsplatz 5 - Tel. 089/36 75 84



# FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

## INLAND

### Nordsee

**Sylt**  
noch Appartements in mehreren Inselorten frei  
**Appartements & Co.**  
Adress: Dörk-Straße 8  
2260 Westerland/Sylt  
Tel. 04651/77 00 + 59 55

**Duisburg**  
2-Zim.-App., 500,-  
Weiblich, 4-6 Pers., Tel., Sauna,  
und ab 6.9. frei. 0451/54 27

**Borkum**  
Ferienw., Meerblick, 9.8-5.7, ab  
12.8. zu verm. Tel. 02501/709 20 u.  
02508/10 52

**Archen/Sylt**  
3-Zim.-Kont., 2-Fam.-Hs., mit  
Weiblich, 4-6 Pers., Tel., Sauna,  
750-190 DM p. Tag. Tel. 0407  
800 33 86 u. 80 22 17

**Cuxhaven-Schleswig**, dir. a. Str.  
24-Zim.-Kont., 2-Fam.-Hs., mit  
P., Tag DM 100,-. T. 04208/555

**Grünitz/Ostsee**, Ferienh., m. Gar., 3  
Zim., 4-6 Pers., 1.4.7.5 Min. a. Str.,  
65,- ab 18.10.1. Tel. 0407/21 15  
od. 04103/5 50 30

**Kampen/Sylt**  
Appartements im Reetdachhaus mit  
altem Komfort und Strandort für 2  
Pers. frei ab sofort bis Ende Juni und  
August. Tel. (0211) 67 15 02

**Kampen/Sylt**  
Herrl. Reetdach, ab sofort bis Ende  
Juli frei. Tel. 02501/54 03 od.  
02501/54 03

**Kampen/Sylt**, Ferienh., m. 2 Wb., f.  
3-5 P., s. ruh., u. sch. gel., bis 1.6.,  
20.9. - 12.7. ab Sept. Tel. 06221/  
4 55 95

**Haus L. d. Dünen auf Nordseeinsel** ab  
11.8. zu vermieten. T. ab 19 Uhr  
0521/12 15 33

**Hörnum/Sylt**, exkl. 24-Zim.-Ferienh.  
in Dünen ab Weststrand, 4-20.8. u. ab  
1.9. T. 04044/39 97 + 653 16 10

**Insel Föhr**  
Ferienw., m. gr. Garten in Midlum  
frei. Tel. 040/190 82 30

**Insel Föhr**  
v. 1.6.-22.7. halbes Ferienhaus noch  
frei. DM 100,- pro Tag. Tel. 04651/869

**Insel Sylt**  
Ferienapp. f. 1-2-10 Pers. frei Appor-  
tamentvermittlung. T. 04651/3 24 33

**Insel Wyl/Föhr**  
Ferienw., nicht v. 4.7.-28.8. Tel.  
02291/23 15 od. 14 24

**KAMPEN/Sylt**  
stilles, kuhl. Haus am West-Gästehaus  
u. Appartements m. Tel., TV, Friseur,  
Garten, Sauna, Hausprop., Tel.  
04651/413 29 LERCHENHOF

**Kampen/Sylt**  
Kont. Ferienh., 1. verm. Gäste  
frei bis 15.7. DM 200,- bis 250,-/Tag.  
Tel. 0211/40 24 41

**Kampen/Sylt**  
riedgedecktes Ferienhaus, ruhige  
Lage, mit allem Komfort, für 4  
Pers., kurzzeitig frei, vom 25.8.-  
20.9.1984. Tel. 02151/79 09 41

**Kampen/Sylt**, 90 m<sup>2</sup> Maisonet-  
tenw., zu verm. (4 Pers. bis 20.9.).  
Tel. 0250/42 02 21

**Kampen/Sylt**  
Luxus-Komforthaus, v. 13.8.-29.8.  
noch frei. Tel. 04651/65 05

**Kampen/Sylt**  
Kont. Ferienw. im Reetdachhaus  
ab sofort bis zum 25.8., vom 18.8.  
bis 11.7. u. ab 26.8. frei. Tel. 030/  
852 32 84

**Kampen/Sylt**, Maisonette in Reet-  
dachhaus, Sackg., für höchste anspr. 4  
(5) Pers., m. 2 Wb., f. 1.6.1984.  
Tel. 040/480 58 33

## Sylt

### Sylt/Braderup

Lux.-App., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

### Sylt/Morsum

Ferienw., 100 m<sup>2</sup>, 2 Bäd.,  
4 ZL bis 7 Pers., ab sofort frei. Tel.  
04047/66 33

### Sylt

Doppel-ZL m. eigenem Bad u.  
Frühstück frei. Tel. 04651/  
3 15 25

### Sylt, Keltum, Munkmarsch

Kont. ruh. Ferienw., 4-5 Pers., dir. a.  
Wart. v. Priv., Tel. 05222/84 22

### Sylt/Wandlitz

3-Zim.-Ferienw., 2-3 P., f. 1.6.-22.7.  
Bett. 1 Babybett, TV, neues 4-Pers.-  
Haus, Bj. 83, dir. an der Düne, frei.  
18.8.-31.8.84. Tel. 0407/72 33, Sa.  
v. 11-19.8. So. v. 11-19.8. u.

### Langeoog

mehrere Kt.-App's (Neubau), noch  
noch für Juli/August Termine frei.  
Tel. 04554/50 95

### Morsum - Sylt

Exkl. 3-Zim.-Ferienw. mit TV, Tel.,  
Spül-, u. Waschsch., VS DM 110,-,  
HS DM 170,-. Tel. 04651/4 10 62

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

### Nordsee-Insel Sylt

Ab sofort Ferienwohnungen und  
Hotel-Zimmer, f. VS-Preis. Ruf  
04651/200

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Westerland

Ferienapp., 3-5 P. (VS - HS noch  
Termine frei). T. 04652/7287

## Absberg/Mittelfranken

zwischen Altmühl und Fränk. Rez.  
idyll. Ort, Blick auf Brom-  
bachsee. Wander- und Radfahr-  
wege, gem. Gastlichkeit. 5 Komf.  
Apptm. f. 2-6 Personen. Anfr.  
gen. unter 0981/370 07

## ALLGÄU

3 Ferienwohnungen im fröhlichen  
Haus, 2-3 P., 2 Bäd., 2 Wb., 2  
Kb., 15 Aut. v. Lindau, je 2 ZL,  
Kb., Bad, 33.38 m<sup>2</sup> Komf.,  
Parkett, Tel. 0821/2310  
Familie Pers. u. Fr. ab DM 28,-  
Tel. 0821/5 73 30

## Steigerwald

Neueröffnung von kont. Ferienhäusern  
mit eigenem Schwimmbad, 2-3  
Pers., 10-15 m<sup>2</sup> Bad, 2 Wb., 2  
Kb., in noch landschaftl. unbert.  
Natur am Rande des fränkischen  
Waldgebietes. Tel. 0918/240

## Westerland Südstrand

3-Zim.-Ferienw







## ARZTLICHGELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN

**HERZ - KREISLAUF MANAGERKUR**  
Rheuma, Bandscheibenleiden, mod. Aufrechterhaltung - u. a. Thymus (1982), Prof. Aslan, Organo-Extr. - sowie alle inn. Krankheiten. Absolute Ruhe in einem herrl. gelegenen, einger. Sanatorium des Teutoburger Waldes. Internist und Badarzt im Hause. 3 wöch. Pens. schüler (Arzt, Bäder, Volo.). Versand DM 207,-. Haus II ab 1070,- (beihilf. fähig). Hausprosp. des Instituts für moderne Therapie, 4736 Delsdorf/Hiddensee, Lindenweg 4-6, Hiddensee (20° 45' N, 12° 33' 30" O).

## FRISCHZELLEN

einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe  
- 34 Jahre Erfahrung -  
Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe -  
die einzigen Spendertiere  
original nach Prof. Niehans

Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:  
● Herz- und Kreislaufstörungen  
● Chronischer Bronchitis und Asthma  
● Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)  
● Abnutzung von Gelenken und Wirbelsäule  
● Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden, Impotenz  
● Leber-/Magen-/Bauchspeicheldrüsenerkrankung

Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie

**Sanatorium Block**  
Brauneckstr. 53, 8172 Lengries  
Telefon 080 42/2111, FS 5-26 231  
der alpine Luftkurort Oberbayern

Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial -  
bitte Alter und Beschwerden nennen.

Obenbergklinik  
Psychosomatische Fachklinik

Bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten und psychosomatischen Beschwerden, allesamt u. a. als Folge beruflicher und/oder persönlicher Überlastung und anderen individuellen Krisensituationen hervorgerufen, sind fachlich-erfolgreiche, intensive (also zeitaufwändig) und vor allem diskrete Interventionen nötig.

Alles zusammen fand man bislang fast nur im Ausland.  
Eine derart anspruchsvolle psychosomatische Klinik besteht mit 17 erfahrenen Ärzten und psychologischen Fachkräften für 40 Betten in einem urwäldchen norddeutschen Białowieża. Durchschnittliche Behandlungsdauer 6-8 Wochen.

Ihre Anfragen werden sofort, individuell und diskret beantwortet.

Anfragen zunächst an die Klinik:

Parkstr. 25, 4902 Bad Scharfstein, Tel. 05222/18 01 11/2 (Frax Kix).

## ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM

Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf  
allergologische Diagnostik, Einweisung von Arzt/Hausarzt, Einweisung von Cortison-Präparaten, Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation, Prospekt

**„Sonnenhof“ Bad Iburg - Teutoburger Wald**  
Bei Durchblutungsstörungen, Leistungsabfall, Migräne, Gedächtnisschwäche, Herz-Kreislauferkrankungen, Regenerationskur, z. B. Abwehrkräfte, alle Diäten, große Kurmittelabgabe, Krankengymnastik, Sauna, Hallenbad, 30°-Sonnenbäder, Banker, Hausprospekt, Vollkornbrot 77,- Tag, Krankenkassenzuschuss nach § 104 a VVO, Beihilfeschlag 77,- § 30 GWO, 4505 Bad Iburg - Postf. 1240, Telefon 05403 403-1

**Zelltherapie Privatärztl. Ikenberg-Institut**  
im Kurhotel Ascona  
für ambulante Behandlung u. Gefährten mit  
Zur Amthausstr. 4, 3118 Bad Bevensen, Tel. 05521 10 88 89

## Frischzellen schockgefrostet

Das anspruchsvolle biologische Heilverfahren zu erschwinglichen Preisen: bei Arthrose (Zellimplantation direkt in die Gelenke) sowie bei zahlreichen anderen Erkrankungen gemäß Indikationsliste in unserem ausführlichen Prospekt.  
**Chelat-Therapie** befreit die Adern von Kalk und Cholesterin und macht sie wieder durchgängig, hochwirksam u. a. bei: a) Arteriosklerose, b) Folgerkrankungen.  
Kurzentrum Oberland, Postfach 3530, 8182 Bad Wiessee, Telefon 089 2278 26 02

NEU  
Original-Aslan-Therapie

Die komplette Gero H3-Kur, auf intermisch-klinischer Basis  
Wiedemann-Regeneration  
THX-Thymus-Behandlung  
Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne  
Ozon-Extrakt-Behandlung  
Gertraud-Gruber-Kosmetik  
600 kcal. Schmelz-Diät  
Hochleistungs-Herzfahrrad  
Kneipp- und Bäderkur  
Aktyprogr. am  
Jed. Chelat-Infusions-Therapie

Ein Hotel der Komfortklasse mit Kurzentrum  
Restaurant, Tiffany-Bar, Hallenbad, Sauna, Kurpark,  
ärztl. Leitung VP ab 99,- DM

Fordern Sie die Information über die Kassen- und  
Beihilfefähigkeit unserer Kuren an

**Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland**

5788 Winterberg-Hohle, Am Kurpark - Tel. 027 58 313

Telex 875 629

Aufleben auf Hoheleye

Entziehungen - 28 Tage -

**KLINIK PROF. KAHLE**

5 Köln-Dellbrück - Telefon 0221/88 10 16

Leiter Dr. med. Kahle

## Sanatorium Truf

an Berghaupt

Hesentp. 3, 0 52 81/40 85

3280 Bad Pyrmont

Komfortables Haus

Beihilfeschlag gemäß § 30 GWO

Nähere Ausf. Informationen durch unseren Prospekt - Apparatent-

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

## Sanatorium Truf

an Berghaupt

Hesentp. 3, 0 52 81/40 85

3280 Bad Pyrmont

Komfortables Haus

Beihilfeschlag gemäß § 30 GWO

Nähere Ausf. Informationen durch unseren Prospekt - Apparatent-

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

## SANATORIUM MÜHL

Baden-Baden

Unter dem Namen

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

## Frischzellen

Kurheim 2077 Großensee bei



# SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Mit drei Siegen und sechs Unentschieden gewann Karpow in Oslo nicht gerade überzeugend vor Miles und Makarschew, die einen halben Punkt weniger hatten. Die Zahl der Remispartien war übermäßig hoch. Dr. Hübner (zur Zeit nicht in bester Form) verlor eine Partie und spielte alle restlichen unentschieden. Dies reichte noch zum 7. Platz. Hört teilte den letzten Platz mit 2-7 mit dem Schweden Wedberg und dem jungen norwegischen Meister Agdestein. Eine nicht unwesentliche Ursache dieses Misserfolgs war folgende Partie:

**Frantisek Hört - Agdestein**  
 1. e4 (Bei Hört sehr selten, da jedoch Karpow gegen seinen Gegner in folgender Variante der Französischen Verteidigung gewonnen hatte, wollte es nun der Tscheche auch versuchen!) e6 2. d4 d5 3. e5 f6 4. e6 f7 5. f6 g6 6. g7 h6 7. g8 h7 8. g9 h8 9. g10 h9 10. g11 h10 11. g12 h11 12. g13 h12 13. g14 h13 14. g15 h14 15. g16 h15 16. g17 h16 17. g18 h17 18. g19 h18 19. g20 h19 20. g21 h20 21. g22 h21 22. g23 h22 23. g24 h23 24. g25 h24 25. g26 h25 26. g27 h26 27. g28 h27 28. g29 h28 29. g30 h29 30. g31 h30 31. g32 h31 32. g33 h32 33. g34 h33 34. g35 h34 35. g36 h35 36. g37 h36 37. g38 h37 38. g39 h38 39. g40 h39 40. g41 h40 41. g42 h41 42. g43 h42 43. g44 h43 44. g45 h44 45. g46 h45 46. g47 h46 47. g48 h47 48. g49 h48 49. g50 h49 50. g51 h50 51. g52 h51 52. g53 h52 53. g54 h53 54. g55 h54 55. g56 h55 56. g57 h56 57. g58 h57 58. g59 h58 59. g60 h59 60. g61 h60 61. g62 h61 62. g63 h62 63. g64 h63 64. g65 h64 65. g66 h65 66. g67 h66 67. g68 h67 68. g69 h68 69. g70 h69 70. g71 h70 71. g72 h71 72. g73 h72 73. g74 h73 74. g75 h74 75. g76 h75 76. g77 h76 77. g78 h77 78. g79 h78 79. g80 h79 80. g81 h80 81. g82 h81 82. g83 h82 83. g84 h83 84. g85 h84 85. g86 h85 86. g87 h86 87. g88 h87 88. g89 h88 89. g90 h89 90. g91 h90 91. g92 h91 92. g93 h92 93. g94 h93 94. g95 h94 95. g96 h95 96. g97 h96 97. g98 h97 98. g99 h98 99. g100 h99 100. g101 h100 101. g102 h101 102. g103 h102 103. g104 h103 104. g105 h104 105. g106 h105 106. g107 h106 107. g108 h107 108. g109 h108 109. g110 h109 110. g111 h110 111. g112 h111 112. g113 h112 113. g114 h113 114. g115 h114 115. g116 h115 116. g117 h116 117. g118 h117 118. g119 h118 119. g120 h119 120. g121 h120 121. g122 h121 122. g123 h122 123. g124 h123 124. g125 h124 125. g126 h125 126. g127 h126 127. g128 h127 128. g129 h128 129. g130 h129 130. g131 h130 131. g132 h131 132. g133 h132 133. g134 h133 134. g135 h134 135. g136 h135 136. g137 h136 137. g138 h137 138. g139 h138 139. g140 h139 140. g141 h140 141. g142 h141 142. g143 h142 143. g144 h143 144. g145 h144 145. g146 h145 146. g147 h146 147. g148 h147 148. g149 h148 149. g150 h149 150. g151 h150 151. g152 h151 152. g153 h152 153. g154 h153 154. g155 h154 155. g156 h155 156. g157 h156 157. g158 h157 158. g159 h158 159. g160 h159 160. g161 h160 161. g162 h161 162. g163 h162 163. g164 h163 164. g165 h164 165. g166 h165 166. g167 h166 167. g168 h167 168. g169 h168 169. g170 h169 170. g171 h170 171. g172 h171 172. g173 h172 173. g174 h173 174. g175 h174 175. g176 h175 176. g177 h176 177. g178 h177 178. g179 h178 179. g180 h179 180. g181 h180 181. g182 h181 182. g183 h182 183. g184 h183 184. g185 h184 185. g186 h185 186. g187 h186 187. g188 h187 188. g189 h188 189. g190 h189 190. g191 h190 191. g192 h191 192. g193 h192 193. g194 h193 194. g195 h194 195. g196 h195 196. g197 h196 197. g198 h197 198. g199 h198 199. g200 h199 200. g201 h200 201. g202 h201 202. g203 h202 203. g204 h203 204. g205 h204 205. g206 h205 206. g207 h206 207. g208 h207 208. g209 h208 209. g210 h209 210. g211 h210 211. g212 h211 212. g213 h212 213. g214 h213 214. g215 h214 215. g216 h215 216. g217 h216 217. g218 h217 218. g219 h218 219. g220 h219 220. g221 h220 221. g222 h221 222. g223 h222 223. g224 h223 224. g225 h224 225. g226 h225 226. g227 h226 227. g228 h227 228. g229 h228 229. g230 h229 230. g231 h230 231. g232 h231 232. g233 h232 233. g234 h233 234. g235 h234 235. g236 h235 236. g237 h236 237. g238 h237 238. g239 h238 239. g240 h239 240. g241 h240 241. g242 h241 242. g243 h242 243. g244 h243 244. g245 h244 245. g246 h245 246. g247 h246 247. g248 h247 248. g249 h248 249. g250 h249 250. g251 h250 251. g252 h251 252. g253 h252 253. g254 h253 254. g255 h254 255. g256 h255 256. g257 h256 257. g258 h257 258. g259 h258 259. g260 h259 260. g261 h260 261. g262 h261 262. g263 h262 263. g264 h263 264. g265 h264 265. g266 h265 266. g267 h266 267. g268 h267 268. g269 h268 269. g270 h269 270. g271 h270 271. g272 h271 272. g273 h272 273. g274 h273 274. g275 h274 275. g276 h275 276. g277 h276 277. g278 h277 278. g279 h278 279. g280 h279 280. g281 h280 281. g282 h281 282. g283 h282 283. g284 h283 284. g285 h284 285. g286 h285 286. g287 h286 287. g288 h287 288. g289 h288 289. g290 h289 290. g291 h290 291. g292 h291 292. g293 h292 293. g294 h293 294. g295 h294 295. g296 h295 296. g297 h296 297. g298 h297 298. g299 h298 299. g300 h299 300. g301 h300 301. g302 h301 302. g303 h302 303. g304 h303 304. g305 h304 305. g306 h305 306. g307 h306 307. g308 h307 308. g309 h308 309. g310 h309 310. g311 h310 311. g312 h311 312. g313 h312 313. g314 h313 314. g315 h314 315. g316 h315 316. g317 h316 317. g318 h317 318. g319 h318 319. g320 h319 320. g321 h320 321. g322 h321 322. g323 h322 323. g324 h323 324. g325 h324 325. g326 h325 326. g327 h326 327. g328 h327 328. g329 h328 329. g330 h329 330. g331 h330 331. g332 h331 332. g333 h332 333. g334 h333 334. g335 h334 335. g336 h335 336. g337 h336 337. g338 h337 338. g339 h338 339. g340 h339 340. g341 h340 341. g342 h341 342. g343 h342 343. g344 h343 344. g345 h344 345. g346 h345 346. g347 h346 347. g348 h347 348. g349 h348 349. g350 h349 350. g351 h350 351. g352 h351 352. g353 h352 353. g354 h353 354. g355 h354 355. g356 h355 356. g357 h356 357. g358 h357 358. g359 h358 359. g360 h359 360. g361 h360 361. g362 h361 362. g363 h362 363. g364 h363 364. g365 h364 365. g366 h365 366. g367 h366 367. g368 h367 368. g369 h368 369. g370 h369 370. g371 h370 371. g372 h371 372. g373 h372 373. g374 h373 374. g375 h374 375. g376 h375 376. g377 h376 377. g378 h377 378. g379 h378 379. g380 h379 380. g381 h380 381. g382 h381 382. g383 h382 383. g384 h383 384. g385 h384 385. g386 h385 386. g387 h386 387. g388 h387 388. g389 h388 389. g390 h389 390. g391 h390 391. g392 h391 392. g393 h392 393. g394 h393 394. g395 h394 395. g396 h395 396. g397 h396 397. g398 h397 398. g399 h398 399. g400 h399 400. g401 h400 401. g402 h401 402. g403 h402 403. g404 h403 404. g405 h404 405. g406 h405 406. g407 h406 407. g408 h407 408. g409 h408 409. g410 h409 410. g411 h410 411. g412 h411 412. g413 h412 413. g414 h413 414. g415 h414 415. g416 h415 416. g417 h416 417. g418 h417 418. g419 h418 419. g420 h419 420. g421 h420 421. g422 h421 422. g423 h422 423. g424 h423 424. g425 h424 425. g426 h425 426. g427 h426 427. g428 h427 428. g429 h428 429. g430 h429 430. g431 h430 431. g432 h431 432. g433 h432 433. g434 h433 434. g435 h434 435. g436 h435 436. g437 h436 437. g438 h437 438. g439 h438 439. g440 h439 440. g441 h440 441. g442 h441 442. g443 h442 443. g444 h443 444. g445 h444 445. g446 h445 446. g447 h446 447. g448 h447 448. g449 h448 449. g450 h449 450. g451 h450 451. g452 h451 452. g453 h452 453. g454 h453 454. g455 h454 455. g456 h455 456. g457 h456 457. g458 h457 458. g459 h458 459. g460 h459 460. g461 h460 461. g462 h461 462. g463 h462 463. g464 h463 464. g465 h464 465. g466 h465 466. g467 h466 467. g468 h467 468. g469 h468 469. g470 h469 470. g471 h470 471. g472 h471 472. g473 h472 473. g474 h473 474. g475 h474 475. g476 h475 476. g477 h476 477. g478 h477 478. g479 h478 479. g480 h479 480. g481 h480 481. g482 h481 482. g483 h482 483. g484 h483 484. g485 h484 485. g486 h485 486. g487 h486 487. g488 h487 488. g489 h488 489. g490 h489 490. g491 h490 491. g492 h491 492. g493 h492 493. g494 h493 494. g495 h494 495. g496 h495 496. g497 h496 497. g498 h497 498. g499 h498 499. g500 h499 500. g501 h500 501. g502 h501 502. g503 h502 503. g504 h503 504. g505 h504 505. g506 h505 506. g507 h506 507. g508 h507 508. g509 h508 509. g510 h509 510. g511 h510 511. g512 h511 512. g513 h512 513. g514 h513 514. g515 h514 515. g516 h515 516. g517 h516 517. g518 h517 518. g519 h518 519. g520 h519 520. g521 h520 521. g522 h521 522. g523 h522 523. g524 h523 524. g525 h524 525. g526 h525 526. g527 h526 527. g528 h527 528. g529 h528 529. g530 h529 530. g531 h530 531. g532 h531 532. g533 h532 533. g534 h533 534. g535 h534 535. g536 h535 536. g537 h536 537. g538 h537 538. g539 h538 539. g540 h539 540. g541 h540 541. g542 h541 542. g543 h542 543. g544 h543 544. g545 h544 545. g546 h545 546. g547 h546 547. g548 h547 548. g549 h548 549. g550 h549 550. g551 h550 551. g552 h551 552. g553 h552 553. g554 h553 554. g555 h554 555. g556 h555 556. g557 h556 557. g558 h557 558. g559 h558 559. g560 h559 560. g561 h560 561. g562 h561 562. g563 h562 563. g564 h563 564. g565 h564 565. g566 h565 566. g567 h566 567. g568 h567 568. g569 h568 569. g570 h569 570. g571 h570 571. g572 h571 572. g573 h572 573. g574 h573 574. g575 h574 575. g576 h575 576. g577 h576 577. g578 h577 578. g579 h578 579. g580 h579 580. g581 h580 581. g582 h581 582. g583 h582 583. g584 h583 584. g585 h584 585. g586 h585 586. g587 h586 587. g588 h587 588. g589 h588 589. g590 h589 590. g591 h590 591. g592 h591 592. g593 h592 593. g594 h593 594. g595 h594 595. g596 h595 596. g597 h596 597. g598 h597 598. g599 h598 599. g600 h599 600. g601 h600 601. g602 h601 602. g603 h602 603. g604 h603 604. g605 h604 605. g606 h605 606. g607 h606 607. g608 h607 608. g609 h608 609. g610 h609 610. g611 h610 611. g612 h611 612. g613 h612 613. g614 h613 614. g615 h614 615. g616 h615 616. g617 h616 617. g618 h617 618. g619 h618 619. g620 h619 620. g621 h620 621. g622 h621 622. g623 h622 623. g624 h623 624. g625 h624 625. g626 h625 626. g627 h626 627. g628 h627 628. g629 h628 629. g630 h629 630. g631 h630 631. g632 h631 632. g633 h632 633. g634 h633 634. g635 h634 635. g636 h635 636. g637 h636 637. g638 h637 638. g639 h638 639. g640 h639 640. g641 h640 641. g642 h641 642. g643 h642 643. g644 h643 644. g645 h644 645. g646 h645 646. g647 h646 647. g648 h647 648. g649 h648 649. g650 h649 650. g651 h650 651. g652 h651 652. g653 h652 653. g654 h653 654. g655 h654 655. g656 h655 656. g657 h656 657. g658 h657 658. g659 h658 659. g660 h659 660. g661 h660 661. g662 h661 662. g663 h662 663. g664 h663 664. g665 h664 665. g666 h665 666. g667 h666 667. g668 h667 668. g669 h668 669. g670 h669 670. g671 h670 671. g672 h671 672. g673 h672 673. g674 h673 674. g675 h674 675. g676 h675 676. g677 h676 677. g678 h677 678. g679 h678 679. g680 h679 680. g681 h680 681. g682 h681 682. g683 h682 683. g684 h683 684. g685 h684 685. g686 h685 686. g687 h686 687. g688 h687 688. g689 h688 689. g690 h689 690. g691 h690 691. g692 h691 692. g693 h692 693. g694 h693 694. g695 h694 695. g696 h695 696. g697 h696 697. g698 h697 698. g699 h698 699. g700 h699 700. g701 h700 701. g702 h701 702. g703 h702 703. g704 h703 704. g705 h704 705. g706 h705 706. g707 h706 707. g708 h707 708. g709 h708 709. g710 h709 710. g711 h710 711. g712 h711 712. g713 h712 713. g714 h713 714. g715 h714 715. g716 h715 716. g717 h716 717. g718 h717 718. g719 h718 719. g720 h719 720. g721 h720 721. g722 h721 722. g723 h722 723. g724 h723 724. g725 h724 725. g726 h725 726. g727 h726 727. g728 h727 728. g729 h728 729. g730 h729 730. g731 h730 731. g732 h731 732. g733 h732 733. g734 h733 734. g735 h734 735. g736 h735 736. g737 h736 737. g738 h737 738. g739 h738 739. g740 h739 740. g741 h740 741. g742 h741 742. g743 h742 743. g744 h743 744. g745 h744 745. g746 h745 746. g747 h746 747. g748 h747 748. g749 h748 749. g750 h749 750. g751 h750 751. g752 h751 752. g753 h752 753. g754 h753 754. g755 h754 755. g756 h755 756. g757 h756 757. g758 h757 758. g759 h758 759. g760 h759 760. g761 h760 761. g762 h761 762. g763 h762 763. g764 h763 764. g765 h764 765. g766 h765 766. g767 h766 767. g768 h767 768. g769 h768 769. g770 h769 770. g771 h770 771. g772 h771 772. g773 h772 773. g774 h773 774. g775 h774 775. g776 h775 776. g777 h776 777. g778 h777 778. g779 h778 779. g780 h779 780. g781 h780 781. g782 h781 782. g783 h782 783. g784 h783 784. g785 h784 785. g786 h785 786. g787 h786 787. g788 h787 788. g789 h788 789. g790 h789 790. g791 h790 791. g792 h791 792. g793 h792 793. g794 h793 794. g795 h794 795. g796 h795 796. g797 h796 797. g798 h797 798. g799 h798 799. g800 h799 800. g801 h800 801. g802 h801 802. g803 h802 803. g804 h803 804. g805 h804 805. g806 h805 806. g807 h806 807. g808 h807 808. g809 h808 809. g810 h809 810. g811 h810 811. g812 h811 812. g813 h812 813. g814 h813 814. g815 h814 815. g816 h815 816. g817 h816 817. g818 h817 818. g819 h818 819. g820 h819 820. g821 h820 821. g822 h821 822. g823 h822 823. g824 h823 824. g825 h824 825. g826 h825 826. g827 h826 827. g828 h827 828. g829 h828 829. g830 h829 830. g831 h830 831. g832 h831 832. g833 h832 833. g834 h833 834. g835 h834 835. g836 h835 836. g837 h836 837. g838 h837 838. g839 h838 839. g840 h839 840. g841 h840 841. g842 h841 842. g843 h842 843. g844 h843 844. g845 h844 845. g846 h845 846. g847 h846 847. g848 h847 848. g849 h848 849. g850 h849 850. g851 h850 851. g852 h851 852. g853 h852 853. g854 h853 854. g855 h854 855. g856 h855 856. g857 h856 857. g858 h857 858. g859 h858 859. g860 h859 860. g861 h860 861. g862 h861 862. g863 h862 863. g864 h863 864. g865 h864 865. g866 h865 866. g867 h866 867. g868 h867 868. g869 h868 869. g870 h869 870. g871 h870 871. g872 h871 872. g873 h872 873. g874 h873 874. g875 h874 875. g876 h875 876. g877 h876 877. g878 h877 878. g879 h878 879. g880 h879 880. g881 h880 881. g882 h881 882. g883 h882 883. g884 h883 884. g885 h884 885. g886 h885 886. g887 h886 887. g888 h887 888. g889 h888 889. g890 h889 890. g891 h890 891. g892 h891 892. g893 h892 893. g894 h893 894. g895 h894 895. g896 h895 896. g897 h896 897. g898 h897 898. g899 h898 899. g900 h899 900. g901 h900 901. g902 h901 902. g903 h902 903. g904 h903 904. g905 h904 905. g906 h905 906. g907 h906 907. g908 h907 908. g909 h908 909. g910 h909 910. g911 h910 911. g912 h911 912. g913 h912 913. g914 h913 914. g915 h914 915. g916 h915 916. g917 h916 917. g918 h917 918. g919 h918 919. g920 h919 920. g921 h920 921. g922 h921 922. g923 h922 923. g924 h923 924. g925 h924 925. g926 h925 926. g927 h926 927. g928 h927 928. g929 h928 929. g930 h929 930. g931 h930 931. g932 h931 932. g933 h932 933. g934 h933 934. g935 h934 935. g936 h935 936. g937 h936 937. g938 h937 938. g939 h938 939. g940 h939 940. g941 h940 941. g942 h941 942. g943 h942 943. g944 h943 944



## AUSFLUGS-TIP

Anreise: AB 8 Stuttgart-München, Abfahrt Augsburg-West, Bundesstr. 2 bis Donauwörth; oder AB 9 (E 6) München-Nürnberg, Abfahrt Ingolstadt, B 16 nach Donauwörth.  
Kassierte: Mai bis Oktober, Eintritt 18 Mark (Kinder: 5 Mark), Familienkarte: 30 Mark.  
Auskünfte: Baron v. Tucher, Schloß Leitheim, 8851 Kaisheim.



## Schloß Leitheim

Nur zehn Kilometer von Donauwörth entfernt, auf einem sanft ansteigenden Weinberg, errichtete Abt Elias Götz vom nahen Zisterzienserkloster Kaisheim um 1685 ein Lustschloßchen. Es war Abt Cölestin I. Meermoos, der „ad perpetuum delectamentum“ (zu immerwährendem Erntuen) im Jahre 1751 die Festtage des Schlosses durch den Maler Godefried Bernhard Göz ausschmücken ließ. Der kaiserliche Hofmaler hat im Dekengemälde die Allegorie der fünf Sinne dargestellt, die sich zugleich zu einer Apotheose des Bauherren um das Porträt des Abtes Meermoos gruppieren. Der geistliche Herr inmitten einer Welt der Sinne.

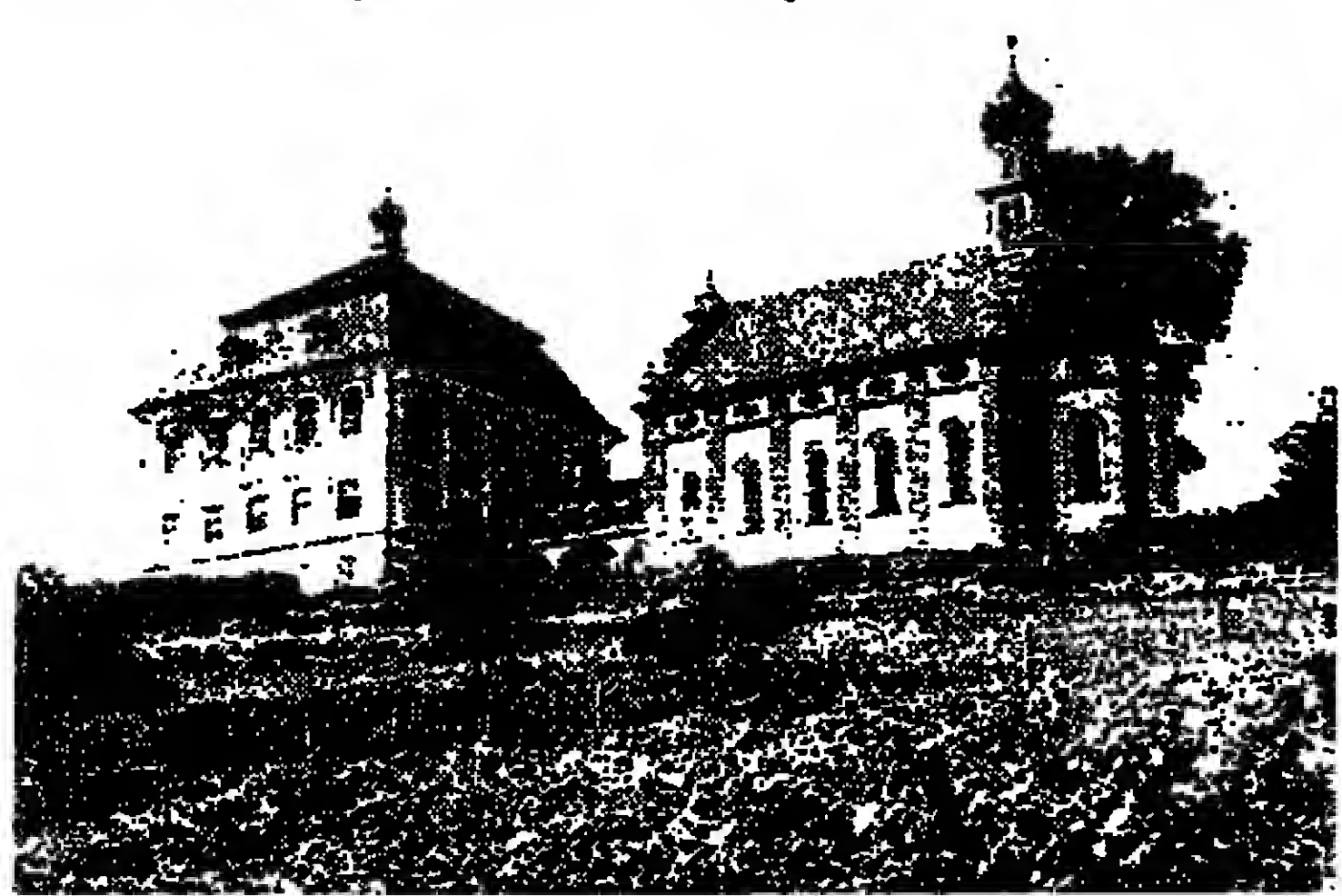
Hier im Rokoko-Festsaal werden heute noch „immerwährende Delectamente“ angeboten. Unter dem Gemälde der fünf Sinne wird besonders das Gehör angesprochen. Alljährlich zwischen Mai und Oktober finden dort jeden Freitag, Samstag und Sonntag Schloßkonzerte statt. In diesem Jahr sind es 80 Veranstaltungen. Mit hervorragenden Künstlern wird hier das umfangreichste Kammermusikprogramm auf Europas Schlössern geboten. Und das zu einem einheitlichen Preis von 18 Mark für Erwachsene und zwölf Mark für Schüler. Bei Voranmeldung gibt es Familienkarten für 30 Mark. Der Ecksalon ist einst wohl das Arbeitszimmer des Abtes gewesen. Die Decke zeigt das Fresko „Der Tag vertreibt die

Nacht“, umrahmt von zarter Stukkatur. In den Kabinetten sieht der Gast bedeutende Porzellane und Seidenstickereien des 18. Jahrhunderts.

Wer noch im Rausche der Musik die Autofahrt scheut, kann auch im Schloß oder im Gartenhaus übernachten. Das kostet 20 bis 30 Mark pro Person mit Frühstück. Gäste, die eine Woche bleiben, erhalten Freikarten zu allen Konzerten. Ein Laubengang, während der Konzerte ebenfalls mit Kerzen beleuchtet, führt hinüber in die Kirche mit drei schwarz-goldenen Frühbarockaltären. Das Schmuckstück ist die holzgeschnitzte Rokokokanzel mit den Tugend-Allegorien.

Eine Menge dieser Tugenden, vor allem Standhaftigkeit, muß der jetzige Besitzer des Schlosses Albrecht Freiherr von Tucher besessen haben, denn er opferte zwei Drittel seines Besitzes, um das Schloß zu renovieren. Der bescheidene, freundliche Baron führt seine Gäste selbst durch dieses Kleinod und zeigt auch so kleine Kostbarkeiten, wie das Sterbekreuz der Maria Stuart. Die Schloßherrin verkauft in der Konzertpause Erfrischungen. Und wenn jemand das gastfreundliche Haus verlassen vorfinden würde, der soll getrost statt mit dem Türknopf in Gestalt eines Seepferdchens kräftig bemerkbar machen. Es wird ihm zu immerwährendem Erntuen jederzeit geöffnet.

TASOTTH



Schloß Leitheim vom Weinberg aus gesehen

FOTO AUS: SCHLÖSSER IN BAYERN, VERLAG C.H. BECK, MÜNCHEN

Freundlich blinzeln die kleinen Seen aus runden Augen zum Flugzeug hinauf. Selbst das Totenmaar verliert seine vielgemalte Tristesse, schaut man per Rundflug der vulkanischen Natur der Eifel in die erst vor etwa 8000 Jahren geschlossene Werkstatt. Aus ihr gingen als Meisterstücke die Maare hervor, als fleißige Gesellenarbeiten aber die kaum genannten Bachtäler.

## Gastliche Mühlen an flinken Bächen – Vulkaneifel

Damm

Nur in abenteuerlichen Windungen setzen sich die Eifelbäche gegen den Fels durch. Ihre Ufer sind mit grünen Wäldern geziert, und Kuppen und Höhen mit Dörfern und Burgen. Aus den alten Mühlen wurden Ausflugsziele, Hotels und Ferienbauernhöfe. Da wird noch selbst geschlichtet, und das Brot kommt aus dem „Backes“ wie in der Mährer Mühle. Den Bach hinter dem Haus entläßt das Schalkenmaare Maare, das ringsum von grünen Feldern eingekerkert ist. Auf den Wiesen im Krater suchen Pilzkundige Champignons, und die Ornithologen erwarten hier eine besondere Vogelwelt.

Eine warme Quelle im Bach hat die Strotzbüschmühle zu bieten, eingebettet in eine sanfte Aue des Uebachtales. Dort offeriert das alte Ehepaar Friedhoff seinen Gästen ländlichen Imbiss: Es weiß auch von wundersamen Heilungen zu berichten, nachdem in längst vergangenen Zeiten arme Hütetinder Linderung für



Aer Rundflügen über die Eifel präsentieren sich die Maare als runde Augen in der Vulkaneifel

FOTO: DE WELT

ihre frostbeulen-gequälten Flüsse im Wunderwasser fanden. Noch heute sucht mancher Mühlengast seinen Weg ins Tal wegen der heilkräftigen Quelle.

Immerhin haben wissenschaftliche Untersuchungen ihr die Eigenschaften eines exakt 19,5 Grad warmen Natrium-Hydrogenkarbonat-Chlorid-Wassers zuerkannt und dazu eine Verwandtschaft mit dem Wasser im nur wenige Kilometer entfernten Bad Bertrich registriert. Dem Kurbetrieb in Bad Bertrich hat die Quelle im Uebach kostenfreie Selbstbedienung entgegenzusetzen.

Im Eifelort Stroh wurde eine Quelle sogar wieder zugeschüttet, doch blieb der romantische Strohn Bach zwischen Fels, Buchenwald und Weiden mit geruchsam wiederkäuendem Vieh Symbol einer Region, die über Bauernhof-Ferien hinaus noch keinen touristischen Ehrgeiz entwickelte. Da gibt sich das in einem Trockenkrater liegende Immerath mit Gasthof, Pensionen, Ferien-

wohnungen und einem jüngst restaurierten Backes schon mehr als rechter Ferienort, der vom Angeln über Kuren bis zum Reiten jede Abwechslung bietet.

Doch ob die Orte dörflichen oder urbanen Charakter haben, vor der eigenwilligen Landschaft, die am Ende ihrer 500-Millionen-Jahre-Erdegeschichte die Maare hervorbrachte, spielen sie nur eine Nebenrolle. Während die Maare heute zum Teil von Wassersportlern belebt werden, blieb unter anderem der eigenartige Moosenberg mit dem Windschirmmaar unberührt, und eindrucksvoll rundet sich bei Gillenfeld eines der wasserlosen Dürremaare. Melancholie liegt über dem dunkelbraunen Grund mit den mageren Büschen. Im Sommer blüht auf den kargen Moorflächen das Wollgras, und Krötengegeschrei und Froschkonzerte durchdringen die warmen Nächte.

Das Mühen und Quälen und Blühen eines traditionellen Viehmarktes

liegt an jedem ersten und dritten Donnerstag des Monats über Hillesheim. Das in einem Burgbezirk liegende Städtchen wurde schon im 13./14. Jahrhundert zu einem „sehr wohlhabenden Ort mit Kaufhaus und Akzise“. In der Martinskirche ist eine Stummorgel erhalten, und um den Ort herum bleiben dem Wanderer an die hundert Wegkreuze zu entdecken, Zeugen alter Eifeler Frömmigkeit.

Ein Monument der Eifelgeschichte ist auch das schwarzarmierte Hochgrab des 1613 verstorbenen Grafen Philipp von der Mark in der Klosterkirche von Niederrehe. Auch der Wehrkirchhof über einer polygonalen Ringmauer mit teilweise erhaltenem Graben bei Berndorf hält Eifelhistorie fest ebenso wie die Burg in Kerpen, ehemals Sitz des Malers Fritz von Wille. Stimmungsvoll ist die Schloßkapelle, deren Schlüssel wir beim Klüster erhalten, um Kreuzgewölbe und gotische Maßwerkenster zu bewundern.

Gastlich öffneten sich auch die in

den Burghof und zwischen künftige Ruinenmauern leitenden Portale der Burg zu Mürlenbach. Wichtig ragen ihre Türme über das Tal der Kyll und behaupten trotzig die Fama, daß hier der Geburtsort Karls des Großen sei.

Noch greifbarer wird Geschichte in Gerolstein mit der römischen Villa Sabotia, den Sammlungen des Heimatmuseums oder der glitzernden Mosaikpracht der neuromanischen Eifelkirche. Von der Burg jedoch blieben nur Reste, während die nicht weit entfernte Kasselburg Greifvogelquartier und die von Kronenburg Hotel wurde.

Der See von Stadtkyll ist bekannt als Raststation von Schneegänsen auf Nord- oder Südfahrt, das am See liegende Feriendorf lädt sommers wie winters Menschen zum Ausruhen in komfortabler Umgebung ein.

ULRIKE LIEB-SCHÄFER

## Wandern im Sauerland: Weit geht der Blick ins Land der tausend Berge

Willingen

Man sollte meinen, so nahe am dichtest bevölkerten Teil Deutschlands könne es keine einsamen Wälder geben. Doch das Hochsauerland mit Rothaargebirge, Homert, Ebbegebirge und dem sich anschließenden Waldecker Land im Osten bietet dem Gast in erster Linie Ruhe, gute Luft und endlose Wanderwege.

Ein Mosaik aus Kurorten und guten alten Sommerfrischen bildet seit 1974 die Großgemeinde Willingen im hessischen Sauerland. Sanfte Wiesentäler und bis zu 543 Meter hohe bewaldete Berge prägen das Bild dieser Erholungslandschaft.

Wir sind mit der Bahn nach Willingen gefahren. Hoch über dem Ort, der nur aus schmucken Hotels und Pensionen zu bestehen scheint, liegt das Wald-Hotel, das für eine Nacht unsere Herberge ist. Am nächsten Morgen wollen wir losmarschieren. Schön, daß das Haus so hoch am Ertelsberg liegt, das erspart einigen Aufstieg. Nach kurzer Zeit erreichen wir die erste Höhe, von der man einen großen Teil der Gegend überschauen kann.

In Niedersfeld lassen wir uns ein

deftiges Mittagessen schmecken. Danach braucht es eine Zeit lang, bis wir wieder richtig in Schwung sind, während wir die nächste Höhe ansteuern, weniger hoch und steil allerdings, um nach Silbach zu gelangen, ein idyllisches Dörfchen knapp nördlich von Winterberg. Nach der langen Wanderung fallen wir in der blitzsauberen Pension in Silbach beizeiten in die Betten.

Zwischen dem Astenmassiv und dem Hunau, die immerhin 842 und 818 Meter aufsteigen, führt eine bequeme Feldstraße mit mäßigen Steigungen hinüber nach Altastenberg und Nordenau. Wir folgen ihr, bis wir von der Höhe die beiden Orte sehen können und wandern dann über Waldpfade in südöstlicher Richtung nach Nordenau. Gut ist es, hier zu rasten und die schwer gewordenen Füße von sich zu strecken. Aber noch haben wir unser Tagespensum nicht geschafft. Also geht es nach kurzer Pause weiter, diesmal fast ohne Steigungen nach Westfeld, einem alten Walddorf. Schwarzwald blitzen die Fachwerkhäuser vor Sauberkeit, als ob sie allwöchentlich frisch gewa-

schen würden. Fast an jedem Haus hängt ein Schild: „Zimmer zu vermieten“.

Am liebsten würden wir gleich ins nächste Haus stürzen, um die Wandertiefel von den müden Füßen zu ziehen. Aber wir schließen einen Kompromiß, kehren ins Dorfwirtshaus ein und rufen von dort „Juppchen“ Scheider an, er möge uns abholen in sein Waldhaus, das ein wenig außerhalb, hoch über der Siedlung Ohlenbach liegt und einen weiten Blick in das Land der tausend Berge erlaubt. Gegenüber liegt der „Hohle Knochen“, hinterm Haus geht es weiter den Berg hinauf zum Naturschutzgebiet Wesenberg.

Während vor den großen Fenstern des Gastraumes die Fichtenwälder langsam blau erscheinen und die Laubwälder verbleichen, schickt uns die Hausherrin Christa Köstliches aus der Küche, ergänzt durch ein paar gute Flaschen aus der Schatzkammer des Wirts.

\*

Ankunft: Kurverwaltung, Postfach, 3542 Willingen.

## Wettrennen zum Airport

Man kennt ihn mittlerweile, den gelben Expreszug mit der aufrechten Schnauze und den tief heruntergezogenen Fenstern. Täglich viermal braust er zwischen den rheinischen Metropolen Düsseldorf, Köln und Bonn und dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen hin und her. Komfortabler als mit ihm kann man hierzulande auf Schienen nicht reisen. Und doch gab es Zeiten, da wollte ihn die Bundesbahn lieber heute als morgen aus Abstellgleis schieben. Nicht etwa, weil er rote Zahlen einfuhr. Ganz im Gegenteil: Die Luftbansa, die ihn gepachtet hat, zeigt mit diesem Airport Express, wie man auch mit einem Luxuszug kunden- und komfortabel fahren kann. Genügend Reisende sind nämlich bereit, für den gewünschten Komfort auf Schienen auch den hohen Preis eines Flugtickets zu bezahlen. Komfort heißt bei-

spielsweise auch, auf der Fahrt zum Flughafen nicht umsteigen zu müssen. Und diesen Service glaubte die Bahn bisher, dem Reisenden nach Frankfurt-Flughafen nicht unbedingt anbieten zu müssen. Doch jetzt überzeugt vom Erfolg des gelben LH-Superzuges, beschließen sich die Bundesbahn-Oberen eines besseren Prinzips, und das heißt: schlicht und einfach: Wettbewerb. Und so kommt es, daß bereits im kommenden Jahr auch die IC-Züge zwischen Köln und München den Tiefbahnhof unter dem Rhein-Main-Flughafen ansteuern werden. Und damit auch den Flug-gast ebenso schnell an seinen Zielort bringen wie das bisher nur im Airport Express möglich war. Statt eines teuren Tickets braucht er jetzt allerdings nur eine Fahrkarte zu lösen. Und die ist deutlich billiger.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.

ze.